General-Anzeiger

12

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 247 – 45. Jahrgang. **Mittwoch den 21. Oktober 1931** **Einzelpreis 15 Pfg.**

Laval am Donnerstag in Washington erwartet

Riesenempfang vorgesehen.
Die Besprechungen mit Hoover beginnen Freitag nachmittag.

Paris, 21. Okt. Die Ankunft der „Isle de France" in Neuyork ist für Donnerstag vormittag um 4 Uhr vorgesehen. Ministerpräsident Laval wird das Schiff um 8 Uhr verlassen. Der offizielle Empfang des französischen Ministerpräsidenten wird an Ausmaß alles bisher Dagewesene übersteigen. Im Namen Hoovers wird Staatssekretär Stimson den Ministerpräsidenten empfangen und ihn zunächst über den Broadway nach dem Neuyorker Rathaus begleiten, wo die offizielle Begrüßung durch die Stadt Neuyork stattfindet. Militärische Formationen werden vom Hafen bis zum Rathaus Spalier bilden, während etwa 400 Automobile den Ehrenzug abschließen. Um 11 Uhr erfolgt die Abfahrt nach Washington. Um 18 Uhr stattet Laval dem amerikanischen Staatspräsidenten einen Besuch ab und um 20 Uhr findet im Weißen Haus ein großes Essen statt. In den frühen Nachmittagsstunden des Freitag beginnen dann die eigentlichen Besprechungen mit Präsident Hoover.

*

Washington, 21. Okt. (Drahtb.) Im Staatsdepartement hält man es angeblich nicht für unmöglich, daß die Vereinigten Staaten auf gewisse Neutralitätsrechte im Kriegsfalle verzichten, falls eine wirtschaftliche Blockade von anderen Mächten gegen einen Angreiferstaat geschaffen werde.

Young-Plan ein Fehlschlag.
Eine Erklärung Hoovers.

Aus gut unterrichteter Washingtoner Quelle verlautet, daß Hoover vor Finanzberatern rundwegerklärt habe, der Youngplan sei ein ebenso trauriger Fehlschlag, wie der Dawesplan. Präsident Hoover ist im Augenblick noch mit der Ausarbeitung des Programms für die Besprechungen mit Laval beschäftigt. Aus diesem Grunde wird er auch an der Beisetzungsfeier für Edison nicht teilnehmen. Hoover hatte erneut lange Besprechungen mit Staatssekretär Stimson, Unterschatzsekretär Mills und anderen Beratern.

*

Diebstahl an Bord.

Berlin, 21. Okt. (Drahtb.) An Bord der „Isle de France", die, wie bekannt, der französische Ministerpräsident Laval zu seiner Amerikareise benutzt, hat sich gestern ein peinlicher Zwischenfall ereignet. Einer Amerikanerin, Frau Anderton, wurden aus ihrer unverschlossenen Kabine Juwelen im Werte von 50 000 Dollar gestohlen. Die Bordpolizei nahm sofort eine Untersuchung vor, die aber ergebnislos verlief. Die Neuyorker Hafenpolizei ist funkentelegraphisch benachrichtigt worden.

Lichter aus!
Eine Minute Dunkelheit zur Ehrung Edisons

Washington 21. Okt. (Drahtb.) Auf Vorschlag des Präsidenten Hoover werden zu Ehren des verstorbenen Edison, des Erfinders der Glühbirne, in den Vereinigten Staaten am Mittwoch um 22 Uhr (Donnerstag 4 Uhr deutsche Zeit) alle Lichter auf die Dauer von einer Minute gelöscht werden.

Die Arbeitslosigkeit nimmt zu.

Washington, 21. Okt. (Drahtb.) Die Zahl der beschäftigungslosen Fabrikarbeiter hat im September um 50 000 zugenommen.

Ein Drittel Kurzarbeiter in Frankreich.

Auf dem Internationalen Kongreß für sozialen Fortschritt in Paris gab der Arbeitsminister Landry einen kurzen Ueberblick über die soziale Lage in Frankreich. Frankreich nimmt zwar, erklärte er, inmitten der augenblicklichen Weltkrise eine bevorzugte Stellung ein, aber es habe ebenfalls die Arbeitslosigkeit zu spüren bekommen. Rund 9 v. H. aller Arbeiter seien ohne Arbeit und weitere 35 v. H. müßten sich mit Arbeitskürzung abfinden.

Späte Erkenntnis.
MacDonald fordert internationale Vereinbarung über Kriegsschuldenfrage.

London, 20. Oktober (Drahtb.) MacDonald hat in einem am Dienstag an seine Wählerschaft gerichteten Wahlaufruf die Forderung nach einer internationalen Vereinbarung über die Kriegsschuldenfrage als eine der wichtigsten Aufgaben der Nationalregierung aufgestellt. Die beiden anderen Aufgaben seien die Stabilisierung des Pfundes und der Ausgleich der Handelsbilanz. Die Nationalregierung werde sich aufs entschiedenste für eine solche internationale Vereinbarung über die Kriegsschuldenfrage, die einen so verheerenden Einfluß auf den Welthandel ausgeübt habe, einsetzen. Die Kriegsschulden hätten nicht nur die Schuldnerländer an den Rand des Bankrotts gebracht, sondern bereiteten auch den Gläubigerländer die größten Schwierigkeiten. Eine solche Vereinbarung müsse auf jeden Fall getroffen werden. Die Erklärung nur eines einzigen Staates sei nicht genügend. Man dürfe keine Zeit verlieren, zur Lösung dieser Aufgabe zu schreiten.

Erhöhung der Hochschulgebühren.
Ein Erlaß des Kultusministers.

Berlin, 21. Okt. (Drahtb.) Das Kultusministerium hat in diesen Tagen einen Erlaß an die Hochschulen herausgegeben, der für die Studenten eine beträchtliche Gebührenerhöhung verfügt. Schon für das beginnende Wintersemester wird die Studiengebühr von 85 Mark auf 100 Mark heraufgesetzt, die Aufnahmegebühr, die bisher bei der ersten Immatrikulation 25 Mark und beim Uebergang auf eine andere Hochschule 15 Mark betrug, wird künftig einheitlich auf 30 Mark festgesetzt. Ueberdies nimmt der Staat einen weiteren Anteil an den Kolleggeldern der Professoren für sich in Anspruch. Zu dem bisherigen Abzugsverfahren, das nach der Höhe der Kolleggeldereinnahme gestaffelt war, kommt für alle planmäßigen Professoren eine allgemeine Kürzung von 20 v. H. hinzu.

Die Fälligkeitstermine für Aufwertungshypotheken

Noch für diesen Monat mit einer Notverordnung zu rechnen.

Bekanntlich hat der Haus- und Grundbesitzerverband bei dem dafür zuständigen Reichsjustizministerium beantragt, die Reichsregierung solle unverzüglich anordnen, daß Zahlungen fällig werdender Hypotheken nicht geleistet zu werden brauchen, solange nicht wieder einigermaßen normale Verhältnisse auf dem Geldmarkt eingetreten sind. Weiter hat der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine beantragt, daß Rechtsfolgen wegen der Nichtzahlung als nicht eingetreten gelten sollen, einschließlich der vertraglichen Bestimmungen über Verzugszinsen.

Nachdem die Spitzenorganisation der Hausbesitzer bereits vor einigen Tagen Gelegenheit gehabt hatte, ihre Wünsche beim Reichsjustizministerium auch mündlich zu vertreten, hat sich, wie wir bereits kurz gemeldet haben, heute auch eine Länderkonferenz beim Reichsjustizministerium mit dieser weittragenden Frage eingehend beschäftigt. Dabei ist, wie wir weiter hören, ein Moratorium für die seit der Inflation, besonders in den Jahren 1925 bis 1927 in starkem Maße, aufgenommenen Goldhypotheken von den Ländervertretern ziemlich einmütig abgelehnt worden. Dagegen scheint bei den Länderregierungen die Auffassung, daß auf dem Gebiete der Fälligkeit der Aufwertungshypotheken ein neuer gesetzlicher Eingriff schwerlich zu umgehen sein wird, an Boden zu gewinnen. Endgültige Beschlüsse über die Form der Neuregelung hat die Länderkonferenz nicht fassen können. Dem Reichsjustizministerium wird jetzt die Aufgabe obliegen, die für die reibungslose Durchführung der Aufwertungsumschuldung erforderlichen Bestimmungen auszuarbeiten und dem Reichskabinett vorzulegen. Wie wir hören, beabsichtigt das Reichsjustizministerium nicht, die nachträgliche Stellung von Anträgen auf eine weitere Hinausschiebung der Zahlungsfrist, die nach dem Aufwertungsschlußgesetz bis zum 1. April 1931 hätten eingebracht werden müssen, zuzulassen. Es wäre den Aufwertungsstellen ja rein technisch auch kaum möglich, in der kurzen Frist bis zum 1. Januar 1932 all die zahlreichen zu erwartenden neuen Stundungsanträge zu bewältigen. Es scheint deshalb, daß das Reichsjustizministerium sich für eine allgemeine Hinausschiebung der Aufwertungshypotheken aussprechen wird.

Ob den Schuldnern und den Gläubigern der Aufwertungshypotheken mit einem solchen allgemeinen Moratorium gedient sein wird, ist allerdings stark zu bezweifeln. Die im Reichsverband der Gläubiger deutscher Aufwertungshypotheken organisierten Aufwertungsgläubiger haben jedenfalls in einer Eingabe das Reichsjustizministerium gebeten, für den Fall einer Verlängerung der Frist der Aufwertungshypotheken eine Trennung zwischen Institutsgläubigern und privaten Gläubigern von Aufwertungshypotheken vorzunehmen. Sie weisen namentlich darauf hin, daß die privaten Gläubiger fast ausschließlich gleichzeitig Schuldner seien und ihre Verbindlichkeiten gleichzeitig abdecken müßten, während Institutsgläubiger im allgemeinen bereits ohnehin auf die Rückzahlung der Aufwertungshypotheken zum 1. Januar 1932 verzichtet haben. Aber auch die Aufwertungsschuldner sind mit einem allgemeinen Moratorium anscheinend nicht ganz einverstanden. In Kreisen der Spitzenorganisation der Hausbesitzer weist man jedenfalls darauf hin, daß eine solche Regelung nur die gegenwärtigen Schwierigkeiten beheben würde, während es doch wahrscheinlich sei daß diese Schwierigkeiten noch Monate hindurch anhalten. Daher wird aus diesen Kreisen jetzt der Vorschlag gemacht, die Aufwertungshypotheken in Tilgungshypotheken umzuwandeln, und darüber hinaus die Gründung

Die Goldabzüge aus Amerika steigen wieder

Eigener Drahtbericht.

WG. **Neuyork**, 21. Okt. (United Preß.) Die Goldabzüge aus den Vereinigten Staaten sind, wenn auch nicht sehr stark, wieder gestiegen. Laut dem letzten Ausweis der Bundesreservebank ist Gold in Höhe von 7 900 000 Dollar für ausländische Rechnung erworben worden. Die Goldverschiffungen betrugen 1 260 000 Dollar. Davon gingen 645 000 nach Frankreich, 415 000 Dollar nach der Schweiz, 100 000 Dollar nach Holland und 50 000 Dollar nach Belgien.

Man erwartet hier, daß Hoover und Laval sich mit der Frage beschäftigen werden, wie man am besten die Dollarmilliarden, die in allen Ländern aufgespeichert worden sind, wieder in Umlauf bringen kann.

Eine weitere Goldmilliarde für Frankreich.

Paris, 20. Okt. In Paris werden im Laufe dieser Woche wieder für eine Milliarde Franken Goldbarren aus Amerika erwartet. Das Gold ist für eine Reihe Pariser Großbanken bestimmt, die immer noch ihre Guthaben aus Amerika zurückziehen.

Kein erhöhter Zinssatz für französische Guthaben.

Neuyork, 21. Okt. (Drahtb.) Die amerikanischen Bankiers haben einstimmig die Erhöhung des Zinssatzes für französische Dollarguthaben von eineinhalb auf zwei vom Hundert abgelehnt.

Wallstreet nahm diesen Beschluß mit großer Genugtuung auf und erblickt darin den Beweis dafür, daß die Bankiers großes Vertrauen in die Zukunft haben.

Amerikas „Abrüstung"



Das schnellste Riesengeschütz der Welt
wurde kürzlich bei den großen Manövern der USA.-Truppen in Aberdeen vorgeführt. Das Chassis dieser riesigen „Autokanone" besitzt ballonbereifte Räder und kann in wenigen Minuten abgeprotzt und schußfertig gemacht werden.

Washington, 20. Okt. Der Staatssekretär für die Flotte, Adams, hat heute Auftrag für den Bau eines zweiten Luftschiffes gleich der „Akron" erteilt. Er verfügte gleichzeitig die offizielle Uebernahme der „Akron".

einer Auffangorganisation für notleidende Aufwertungshypotheken mit Hilfe des Reiches, der Hypothekenbanken und der Organisation der Hausbesitzer angeregt. Die Auffangorganisation soll in allen Fällen eingreifen, in welchen eine weitere Hinausschiebung der Rückzahlung der Aufwertungshypotheken für den Gläubiger eine grobe Unbilligkeit bedeuten würde. Die Tilgungsquoten der auf Antrag des Schuldners in Tilgungshypotheken umgewandelten Aufwertungshypotheken sollten grundsätzlich so bemessen werden, daß die umgewandelten Hypotheken bis zum 1. Januar 1938 endgültig zurückgezahlt sind. Zu diesem Zeitpunkt seien ja auch die Aufwertungshypotheken zurückgezahlt, deren Rückzahlung die Aufwertungsstellen auf Grund des § 26 des Aufwertungsgesetzes vom Jahre 1925 angeordnet haben. In den Fällen, in welchen der Schuldner nicht in der Lage sei, die Aufwertungshypothek bis zum 1. Januar 1938 zu tilgen, müßte die zu schaffende Auffangorganisation ebenfalls eingreifen.

Ob die Reichsregierung derartige Maßnahmen treffen wird, ist nicht vorauszusehen. Sicher ist nur soviel, daß jedenfalls so rasch als möglich Klarheit geschaffen werden muß. Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird man noch für diesen Monat mit einer Notverordnung über die Neuregelung der Fälligkeit der Aufwertungshypotheken rechnen können, während der Plan eines allgemeinen Hypothekenmoratoriums mit Recht als begraben gelten kann.

Stellt Moskau die Zahlungen ein?

Die Handelsvertretungen zu Moratoriumsverhandlungen beauftragt

Berlin, 20. Oktober. (Drahtb.) Unter dieser aufsehenerregenden Überschrift schreibt die Germania in ihrer Mittwochausgabe u. a.:

Die ganz besonders in der nordischen Presse erörterten Gerüchte über eine bevorstehende Zahlungseinstellung Sowjetrußlands entbehren nicht einer realen Grundlage. Sie sind darauf zurückzuführen, daß die Sowjethandelsvertretungen im Auslande auf Moskauer Weisung begonnen haben, mit großer Vorsicht bei einzelnen Großgläubigern Fühler wegen Verlängerung von Akzeptverbindlichkeiten auszustrecken.

Wenn auch heute noch nicht abzusehen ist, ob eine volle Zahlungseinstellung zur Tatsache wird, so weisen doch die Geheiminstruktionen, die vom Polit-Büro an die Handelsvertretungen ergangen sind, darauf hin, daß die Sowjetunion, deren Finanzen noch nie auf gesunder Basis im Sinne eines europäischen Staatshaushaltes gestanden haben, sich zur Zeit in einer akuten Finanzkrise von bisher nicht dagewesener Schwere befindet, die sehr leicht zur Zahlungseinstellung und damit zum offenen Bankerott des kommunistischen Wirtschaftssystems führen muß.

Das dritte Planjahr steigerte den Devisenbedarf ungeheuer; denn einerseits erschwerte das rapide Absinken der Weltmarktpreise die Devisenbeschaffung, anderseits begannen jetzt erst die Akzepte aus den Einkäufen der ersten beiden Planjahre fällig zu werden; an deutsche Firmen sind in der nächsten Zeit etwa 500 Millionen RM. abzudecken, an amerikanische Firmen etwa 250 Millionen RM. Die Versuche, hierfür ausreichende Mittel aus Anleihen im Deutschen Reich, Österreich, Norwegen oder England bereitzustellen, scheiterten.

Das bisherige Scheitern der Kreditbemühungen und die ständig wachsende Anspannung der Devisenlage veranlaßte nun das Polit-Büro zu letzten verzweifelten Schritten, die im September beschlossen wurden, und die darauf abzielten, den Devisenbedarf aus der Nationalwirtschaft unter verstärktem Druck herauszupressen. Der Volkskommissar für Ernährung, Mikojan, und der Außenhandelskommissar, Rosenholz, wurden mit diktatorischen Vollmachten ausgestattet. Man beschloß, eine „restlose Erfassung aller exportfähigen Waren". Der Außenhandelskommissar Rosenholz diktierte den Handelsvertretungen ein neues „Devisenbeschaffungsprogramm". Dieses Programm stellt den Handelsvertretern termin- und mengenmäßig derart unerfüllbare Aufgaben, daß die Mehrzahl der sonst so gut disziplinierten Handelsvertreter die Verantwortung für die Erfüllung dieses unerfüllbaren Dekrets unter lebhaften Protest abgelehnt hat. Diese Protestaktionen der Handelsvertreter lösten neue Beschlüsse des Außenhandelskommissars aus, die unter Mitwirkung der Staatsbank in den letzten Tagen abgefaßt wurden und folgendes besagen:

„Im Prinzip bleibt es bei dem Devisenbeschaffungsprogramm, das den Vertretern Aufbringungskontingente nach Termin und Menge zuweist. Gelingt es einem Handelsvertreter nicht, das Kontingent termingerecht abzuliefern, so soll er ermächtigt sein, in Höhe des Fehlbetrages Verlängerungsverhandlungen mit den Lieferanten zu führen. Die Beträge, deren Verlängerung er erreicht hat, werden ihm als erfüllt auf sein Devisenablieferungspflichtkontingent angerechnet. Die Verlängerungsverhandlungen sollen streng vertraulich und stets in Fühlung mit dem zuständigen Sowjetbotschafter geführt werden."

Die Durchführung dieser Anweisung und die Aufnahme derartiger Verhandlungen durch die Handelsvertreter ließen die Gerüchte von der bevorstehenden Zahlungseinstellung entstehen. Von der Prolongationsbereitschaft der Lieferanten und dem höchst zweifelhaften Ergebnis der erwähnten innerrussischen Erfassungskampagne wird es abhängen, ob und in welcher Frist sich aus der gegenwärtigen Zahlungsstockung die Zahlungseinstellung entwickelt, die nichts anderes als den Zusammenbruch des Stalinschen Wirtschaftsexperimentes, genannt Fünf-Jahres-Plan, bedeuten würde.

Ein Dementi.

Berlin, 21. Okt. (Funkspr.) Die Botschaft der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken in Berlin erklärt, daß die Ausführungen eines Berliner Blattes über nie dagewesene Schwierigkeiten der Sowjetunion, die Zahlungsverpflichtungen an Deutschland zu erfüllen, und über die Möglichkeit einer Zahlungseinstellung seitens der Sowjetunion vollkommen unwahr und als böswillige Schädigung der deutsch-sowjetistischen Beziehungen zu bewerten ist.

*

Angesichts der sich widersprechenden Nachrichten wird man zunächst einmal abzuwarten haben, ob tatsächlich mit Gläubigern russischer Wechsel Verhandlungen auf Prolongation eingeleitet werden. Eine auch nur teilweise Zahlungsunfähigkeit der Russen müßte natürlich die deutschen Gläubiger, zu denen zahlreiche Industriefirmen und Banken, insbesondere die Deutsche Golddiskontbank und auch die Deutsche Reichsbank, gehören, die, wie erinnerlich, erst kürzlich die Rediskontierung von Sowjetwechseln im Gesamtbetrage von 150 Millionen RM. auf sich nahm, in nicht geringe Schwierigkeiten bringen. Daß binnen kurzem ein Betrag von 500 Millionen RM. fällig werden sollte, scheint jedenfalls übertrieben, wenn man bedenkt, daß die zusätzlichen Lieferungen auf Grund des Abkommens vom 14. April 1931 Kreditfristen bis 28,8 Monaten enthielten. Die Fälligkeiten aus diesen Abkommen laufen also auf einen Zeitraum von über zwei Jahren. Die Laufzeit der Wechsel für den Anzahlungsbetrag von zwanzig Prozent war allein schon auf Lieferzeit plus dreizehn Monate berechnet.

Welche Bedeutung ein Faulwerden auch nur eines Teiles der russischen Wechsel auf die deutsche Wirtschaft haben müßte, mag man daraus entnehmen, daß seit dem 1. Januar bis 15. September dieses Jahres durch die Handelsvertretung im Deutschen Reich Bestellungen im Gesamtbetrage von 812 Millionen RM. erteilt wurden. Für die Lieferungen auf Grund des Abkommens vom 14. April besteht eine Gesamtgarantie in Höhe von 70 Prozent in Form einer Ausfallbürgschaft von 40 Prozent durch das Reich und von 30 Prozent durch die Länder. Da unseres Wissens in den Etats keine besonderen Garantiefonds für diese Verpflichtungen mehr vorliegen, ergäben also unter Umständen unangenehme finanzielle Neubelastungen für die Garanten.

Die Möglichkeit russischer Zahlungsschwierigkeiten ist an Hand der weltwirtschaftlichen Entwicklung unseres Erachtens als gegeben anzusehen. Rußland beschafft sich die Mittel zur Erfüllung seiner Wechselverpflichtungen durch Warenausfuhr, der angesichts des Preisverfalls, besonders auf den Rohstoffmärkten, natürlich immer schwieriger wird, da für die gleiche Devisensumme ein wachsender Warenstrom über die russische Grenze gehen muß. Die Pfundentwertung tut das ihrige hinzu.

Russische Wechsel zu Protest gegangen

Riga, 20. Oktober. (Drahtb.) Größtes Aufsehen verursachte in hiesigen Wirtschaftskreisen die Tatsache, daß dieser Tage mehrere mit dem Giro der russischen Handelsvertretung in Riga versehene Wechsel im Betrage von 50 000 Goldfranken von der hiesigen Exportfirma Baltimex, die hauptsächlich Rußlandgeschäfte tätigt, zu Protest gegangen sind, nachdem die Firma vergeblich versucht habe, die Wechsel im Ausland zu diskontieren. Die Russen behaupten, daß die Firma das Giro gegen ein Versprechen erhalten habe, Zuchtschweine nach Rußland zu liefern. Diese Lieferung sei aber nicht erfolgt. Die beteiligte Bank hat der russischen Handelsvertretung mitgeteilt, daß sie das Betreibungsverfahren eröffnen werde, wenn die Wechsel nicht bis zum Dienstag eingelöst würden.

*

Tatsache ist jedenfalls, daß man in London sehr mißtrauisch geworden ist und Zurückhaltung im Verkehr mit Moskauer Interessenten übt. Es wird darüber berichtet: Die Sowjetmacht ist durch den Zusammenbruch des Goldpfundes und durch das enorme Fallen aller Großwarenpreise in doppelter Weise getroffen worden. Sie führte bisher nach England fast ebensoviel aus, als sie selbst von Amerika Waren bezog. Sie bezahlte sozusagen die in Amerika eingekauften Maschinen mit dem von England für ihre Rohstoffe erhaltenen Gelde. Nun verliert aber die Sowjetmacht bei jedem von England erhaltenen Pfunde nicht weniger als einen ganzen Dollar. Sie hatte es seinerzeit unterlassen, durch Fixieren eines bestimmten Kurses für den Tag der faktischen Verrechnung, sich gegen eventuelle Schwankungen der Währung zu sichern. Sie hatte sich vielmehr bei Abschluß aller englischen Kontrakte, als das Pfund noch ein Goldpfund wert war, ausdrücklich Zahlung in englischer Währung ausbedungen. Der Pfundsturz traf das sowjetrussische Handelsamt daher gänzlich unvorbereitet, und die Verluste, die die Sowjets durch dieses unerwartete Ereignis erlitten haben, belaufen sich, wie man annimmt, auf große Summen. Die Lage des Sowjethandels wird zur Zeit jedoch noch durch einen zweiten Umstand in spürbarer Weise erschwert. Als die Sowjets im Herbst des Jahres 1929 mit einer Reihe von europäischen Staaten und mit Amerika Verträge abschlossen auf Lieferung von Maschinen und andere für Durchführung des Fünfjahresplanes erforderliche Waren gegen Kredit, da waren sämtliche Preise etwa dreimal so hoch wie heutzutage. Diese Verträge müssen trotzdem eingehalten werden. Die Dauer der meisten dieser Verträge war auf 2 Jahre festgesetzt. Sie laufen also innerhalb weniger Monate ab. In der City ist ausgerechnet worden, daß die Sowjetmacht, will sie all ihren hieraus entstandenen Verpflichtungen prompt nachkommen, gegen Ende dieses Jahres nicht weniger als 100 Millionen Pfund Sterling (etwa 2,2 Milliarden Mark nominal) aufzutreiben haben wird. Und daß ihr dieses zur festgesetzten Frist gelingen könnte, wird dort sehr stark angezweifelt.

Die in der City allgemein verbreitete Ansicht geht dahin, daß die Sowjetmacht sich sehr bald unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenübersehen und kaum in der Lage sein wird, ihren Fünfjahresplan im bisherigen Tempo weiterzuführen.

In Kreisen der deutschen Industrie ist von russischen Prolongationsgesuchen bisher nichts bekannt.

Schiedsspruch für die westdeutschen Hartsteinwerke.

Köln, 20. Okt. Eine von den Parteien vereinbarte Schlichtungsstelle unter dem Vorsitz des Schlichters für Rheinland fällte heute einen Schiedsspruch für die Hartsteinwerke Westdeutschlands. Hiernach beträgt der normale Stundenlohn 65 Pfg., für das Rheingebiet 66 Pfg. und die Zulage für den Facharbeiter 3 Pfg.

Uraufführung in Wuppertal:

Der Mann aus dem Pfefferland.

Komödie von E. von Glasenapp.

In den wenigen Wochen dieser Spielzeit bereits die zweite Uraufführung: nach Bloems historischem Drama gestern abend im Elberfelder Haus der Wuppertaler Bühne eine Gesellschaftskomödie „Der Mann aus dem Pfefferland" von E. von Glasenapp.

Kann und darf eine Frau — nicht jede Frau schlankweg, sondern das verkörperte Idealwesen einer geistig und moralisch hochstehenden Frau, eine Mutter — gleichzeitig zwei Männer lieben? Wohlgemerkt, den zweiten nicht etwa in platonischer Seelenharmonie oder in schwärmerischer Verehrung, wie es schon häufiger mal im Leben vorzukommen pflegt, sondern beide gleichzeitig, in erdgewachsener menschlicher Zuneigung?

Diese Frage, Goethes oft gewandeltes Stella-Motiv, rollt der Verfasser im Laufe seiner etwas dünn geratenen, aber immerhin unterhaltsamen vieraktigen Handlung auf und bejaht sie.

Frau Maria, die Mustergattin par excellence, die Frau, die alle Männer bezaubert und in deren Gegenwart die Reize aller anderen weiblichen Wesen verblassen, kann und darf zwei Männer lieben. Den ersten Gatten, der sie als Rainer verließ und als Renée (der Wiedergeborene) zurückkam und seinen Nachfolger, den zweiten Ehemann Bernhard, Baron Brenken.

Der Autor — fast könnte man aus manchen hübsch erlauschten fraulichen Sentiments, auf die ein Mann nicht so leicht kommen würde, schließen, es sei eine Dame — verzichtet von vornherein auf eine tiefere psychologische Begründung der Antwort, hütet sich auch, die Möglichkeiten dieses heiklen Themas breiter auszumalen, sondern läßt, um eine Komödie zu ihrem guten, harmlosen Ende zu führen, die Lösung in ein allgemeines Verstehen und allgemeines Verzeihen abklingen.

Merkwürdig berührt mitunter die Unausgeglichenheit der Form, eine fast auffallende Sprunghaftigkeit in der Entwicklung. Neben einem ganz artig aufgebauten und geschliffenem Gedankengang plötzlich die Platitüde, der Kalauer, neben einer originellen Szene der Ladenhüter. Auch einige Längen und Wiederholungen des Geschehens ermüden.

Zurück zum Inhalt: Rainer, der erste Gatte der Frau Maria, geht in die Welt, verläßt seine Familie, um aller Bande ledig zu sein, die ihn in seinem Aus- und Erleben hindern. Maria läßt sich von ihm scheiden. Als abgeklärter Lebenskünstler, der den Sinn des Daseins erfaßt haben will — „Mensch sein ist nicht Zustand, sondern Ziel" — kommt er wieder. Nach fünf Jahren schnellt er in des Wortes Bedeutung (er rettet seine eigenen, ihm fremd gewordenen Kinder aus einem Schneesturm), in das Haus seiner Frau, die inzwischen wieder geheiratet hat. Sie hat ihn nie vergessen und hält ihn, der den Frieden nicht stören möchte und beim nächsten Morgengrauen wieder davon will, zurück. Einmal weiß sie ihn selbst liebt, dann der Kinder wegen, die unbewußt sofort eine tiefe Zuneigung zu ihrem neuen Freund faßten. Niemand kann so schön „Indianer" spielen, Jiu-Jitsu kämpfen wie Renée.

Marias im Hause lebender Bruder will den Gatten, der so ungefähr allein auf der Bühne über die Person des Fremdlings im Unklaren gehalten wird, aufklären. Er verwünscht jenen „ins Pfefferland zurück" — daher der Titel! Frau Maria kommt aber zuvor, gesteht in einer wirkungsvollen Szene Bernhard, ihrem zweiten Mann, den Zusammenhang der Dinge und ihrer Liebe zu ihnen beiden.

Was nun? Keine Bange, es wird nicht so gefährlich werden, wie es in diesem Augenblick ausschaut. Rainer, der Vollkommene, erkennt die Unhaltbarkeit des Verhältnisses und geht wieder ins Pfefferland, verspricht aber das Wiederkommen ab und zu, wofür er die Zustimmung seines Nachfolgers findet.

Winke, winke — — — Adjö! Auf Wiedersehen!

Das zweite Paar in der Komödie bilden die ewig „unverstandene" Lori und ihr kratzbürstiger Tennis- und Salonpartner Günther. Daß sie sich am Schlusse denn doch noch kriegen, versteht sich am Rande.

Das Publikum nahm die Neuheit freundlich auf, zumal sie von den hiesigen Schauspielkräften vorzüglich herausgestellt worden war. Alfred Hummel bot die beste Leistung des Abends. Er zeichnete den ersten Gatten, den „Mann aus dem Pfefferland", mit treffsicheren und interessanten Strichen, ebenso staltete Ilse Cabanis die Maria mit den Reizen ihrer sympathischen Weiblichkeit aus. Herbert Köllner machte aus der mehr passiven Rolle des „zweiten", was zu machen war. Eine quecksilbrige Männerfreundin stellte Milly Rosewich als Lori auf die Bühne, sie fand in Rolf Hansen einen gewandten Gegenspieler. In den übrigen Rollen waren Aenne Oerla als Tante Magda das „Familienjuwel", Curt Seber, der zünftige Bergfahrer, und Ruth Hoelzgen beschäftigt.

Für die Spielleitung zeichnete der Intendant und für die geschmackvollen Bühnenbilder — stilechte oberbayrische Patrizierwohnung — Albrecht Langenbeck. M.

Hoffmanns Erzählungen.

Neu einstudiert im Barmer Stadttheater.

Offenbachs phantastische Oper — wirklich die romantische Phantastik E. T. A. Hoffmanns lebt in diesen Tönen — findet, so oft sie wiederkehrt, volle Häuser. Trotz der Abkehr vom Melodischen, die die Künder der modernen Sachlichkeit so gerne wahr wissen wollen, die im mathematisch-konstruktiv Technischen das Wesen der Musik erblicken. Daß und wie man durch Melodie charakterisieren kann, hat Offenbach gerade hier bewiesen. Wie sicher und lebendig bildhaft hat er die Stimmungen aller Szenen, sowohl des Vor- und Nachspiels wie der so verschieden voneinander gearteten Mittelbilder getroffen!

Und dieses musikalische Eigengesicht der Oper wußte Fritz Mechlenburg, der gestrige Dirigent im Barmer Hause, typisch und wirksam zu wahren. In kraftvoll nachgezeichneter Struktur — nicht nur in der Malerei ist die Zeichnung wichtig — in schwelgerischem Blühenlassen der Farben voll leuchtender Melodien! Dabei wußte er mit Künstlergeschick jegliche Gefahr zu meiden in der fast allzu bekannten Barcarole irgendwie banal zu werden. Daß auch diesmal die einleitende Briefunterschlagungsszene des Stadtrats Lintorf nicht fortgelassen wurde, die ja zum Verständnis der Handlung unerläßlich ist, darf man ihm wohl ebenfalls anrechnen.

Auf der Bühne hatte Walter Jacob die Leitung. Auch er war mit Erfolg bemüht, den Eindruck des Phantastischen auf sie zu übertragen, und in der Tat waren die Szenen vom Schauer des Spukhaften, Gespenstischen umwittert; sozusagen beherrscht von der dämonischen Kraft des Doktor Mirakel. Vielleicht tat der Spielleiter hierin etwas zu viel dadurch, daß er die Szenen in einem mystischen Helldunkel ließ, das im Widerspruch stand zur festlichen Veranstaltung bei Spalanzani. Auch das Bild im Palast zu Venedig haben wir schon dekorativer gesehen. Daß die Gondeln vorn an der Rampe vorbeigleiten, ist eine ganz hübsche Neuerung. Praktisch und aus Sparsamkeitsgründen zu empfehlen ist die Verwendung des Projektionsapparates. Nur muß er die Bilder unverzerrt auf den Hintergrund werfen und darf nicht den Blick auf die Lagunenstadt durch eine dürftig skizzenhafte und expressionistisch unwirkliche Malerei vermitteln, wie es hier geschah. Sparsamkeit in allen Ehren — aber sicherlich ließ sich mit vorhandenen Mitteln Eindrucksvolleres erzielen wie wir es ja auch von früher her gewohnt waren.

Den Hoffmann sang, für den immer noch erkrankten hiesigen Vertreter, Paul Beckmann. Er zeigte eine schöne, wenn auch kleine und nicht immer lockere Stimme von bestechender heller Färbung und leichter Höhe. Figürlich ist er leider kein Hoffmann. Seine gedrungene Behäbigkeit will nicht so recht zu den kühnen Phantasien des Dichters passen. Gut waren die Rollen der drei Damen besetzt. Namentlich gab Käte Teuwen der Giulietta neben dem verführerischen Aeußern, die dramatische Schlagkraft ihres Organs. Als Puppe Olympia erwarb sich die neue Koloraturfoubrette Käte Munk Beifall bei offener Szene. Sie führt, bei gutem Aussehen und darstellerischer Gewandtheit, einen leichtgeschwungenen, Staccati und Läufe spielend beherrschenden Sopran ins Treffen. Sehr beseelt sang Hildegard Kleiber die Partie der Antonia und lieh dieser rührenden Gestalt den Reiz ihrer klangschönen und gepflegten Stimme. In der dämonischen Viergestalt Lintorf — Coppelius — Mirakel — Daperdutto — zeigte Rudolf Wevrauch seine schauspielerische und gesangliche Darstellungskraft und brachte seinen prächtigen Bariton namentlich in der eindrucksvoll gesungenen Spiegelarie zur Geltung. Marion Hundt als Niklaus und in den entsprechenden kleineren Rollen Fritz Stotzem, dessen Couplet „Doch er hat Methode" besonders gefiel, Fritz Hattesen und Hermann Abelmann, ebenso der vollönige Alt Gustel Spahns (Stimme der Mutter), gaben dem guten Gesamtbild der mit Beifall aufgenommenen Aufführung gute Geglichenheit. Sehr schön klangen auch die Chöre.

K.—

„Die schalkhafte Witwe" von Wolf-Ferrari.

Deutsche Erstaufführung im Kölner Opernhaus.

Wolf Ferraris komische Oper „Die schalkhafte Witwe" wurde heute gleichzeitig mit Berlin auch in Köln aus der Taufe gehoben und erzielte im seit drei Tagen bereits ausverkauften Opernhause sehr starken Erfolg. Der Komponist des „Sly", der „Neugierigen Frauen", des „Schmucks der Madonna" und von „Susannens Geheimnis" hat in seiner jüngsten Schöpfung auf der textlichen Unterlage der von Mario Ghisel-bertl bearbeiteten Goldoni-Komödie ein lustiges Bühnenspiel voll Frohlaune und farbigen Schattierungen geschaffen. Es steckt viel von der italienischen Commedia dell' arte in dem frisch empfundenen Libretto. Gleich beweglich und übermütig, wie die Handlung, wahrt auch der Lustspielton der Musik die befreiend heiteren und reinen Harmonien. In der sorgfältig gefeilten Partitur zeigt der liebenswürdige, phantasiebegabte Deutsch-Italiener sprudelnde, burleske Einfälle. Bei aller Schlichtheit ist die Instrumentation oft von überraschender, humordurchsetzter Wirkung. — Die musikalisch vom Generalmusikdirektor Szenkar, szenisch vom Intendanten Hofmüller geleitete Uraufführung atmete künstlerische Kraft und fand stürmischen Beifall des angeregten Hauses.

Auch im Berliner Staatstheater fand das liebenswürdige Werk eine warme und herzliche Aufnahme. Mit den Leitern und Hauptdarstellern dankt auch der Komponist für den lebhaften Beifall.

Der Prozeß um das Kindersterben in Lübeck

Wurden Kulturen vertauscht?

Zwischenbilanz.

Keiner der Riesenprozesse, die augenblicklich verhandelt werden, nimmt in so hohem Maße das Interesse der Oeffentlichkeit in Anspruch wie der Lübecker Calmette-Prozeß. Seine erste große Phase ist mit der Vernehmung des Hauptangeklagten, des Leiters des Lübecker Krankenhauses, Prof. Deycke, beendet. Aber trotz der Erklärungen Prof. Deyckes, der mannhaft für seine Mitarbeiter eintrat, ist das Rätsel des Lübecker Kindersterbens noch immer nicht gelöst. Der Hauptangeklagte hat sich bemüht, Licht in das Dunkel zu bringen, hat seine wissenschaftliche Ueberzeugung über den mutmaßlichen Hergang der Tragödie ausgesprochen und diese eingehend begründet. Er zog aus seinen Erklärungen die Konsequenz, indem er gestand, daß er einem wissenschaftlichen Irrtum zum Opfer gefallen sei. Aber man darf nicht verkennen, daß der Gelehrte hier nur seine Ansicht ausgesprochen hat und daß damit objektiv noch immer nicht die Wahrheit gefunden wurde. Wenn Deycke recht hätte, daß es sich um einen wissenschaftlichen Irrtum handle, würden er und seine Mitarbeiter freigesprochen oder milder bestraft werden müssen, als wenn ihnen Fahrlässigkeit in der Behandlung vorgeworfen werden könnte.

Ob es überhaupt möglich ist, die Ursache des Kindersterbens aufzuklären, scheint fraglich. Die Verteidigung Prof. Deyckes hat einen Riesenapparat von Sachverständigen aufmarschieren lassen, die in ihrer Gesamtheit dem Gericht die Urteilsfindung sicher nicht erleichtern werden. Die Gelehrten, unter denen sich Männer von Weltruf befinden, haben über ihr Fachgebiet ganz bestimmte Auffassungen, die nur leider für die forensische Urteilsfindung den einen Fehler haben, daß sie einander widersprechen. Erschwert wird die Verhandlung noch dadurch, daß hier Gutachten über einen Spezialfall abgegeben werden sollen, dessen Einzelheiten wissenschaftlicher Nachprüfung nicht mehr zugänglich sind. Je nach dem Temperament der einzelnen Gelehrten wird man vorsichtig und weniger vorsichtig formulierte Sprüche zu hören bekommen. Man kann mit Sicherheit voraussagen, daß viele Gutachter ihre Ansicht so formulieren werden, daß, wenn das und das getan wurde, ein Fehler begangen worden ist. Aber ob die Bakterienzüchtung tatsächlich so vorgenommen wurde, das entzieht sich ihrer Kenntnis.

*

Aus den Verhandlungen über die angeblich vertauschten Kulturen sei noch einiges nachgetragen:

Deycke hatte die Verfügung erlassen, daß jeder der beiden Bazillenstämme in einem anderen Raume, mit anderen Instrumenten, in anderen Gefäßen und zu anderen Zeiten verarbeitet werden sollte. Im allgemeinen ist es auch so gehandhabt worden. Der Stamm menschlicher Tuberkelbazillen wurde im großen Laboratorium unter Verschluß gehalten, und der Calmettesche Bazillenraum im kleinen Laboratorium. Die menschlichen Tuberkelbazillen wurden auf flüssigem Nährboden verarbeitet, und die tierischen auf festen. Die menschlichen Bazillen bewahrte man in kolbenförmigen Gefäßen auf, die tierischen in Glasröhren.

Professor Lange vom Gesundheitsamt hat aber bei seiner Besichtigung des Laboratoriums festgestellt, daß neben dieser Einteilung und Trennung auch menschliche Tuberkelbazillen im kleinen Laboratorium aufbewahrt worden sind, daß tierische Tuberkelbazillen auch in kolbenförmigen Gefäßen fortgezüchtet, und daß menschliche Tuberkelbazillen auch in Glasröhren aufbewahrt wurden. Ebenso sind menschliche Tuberkelbazillen auf festen Nährböden und tierische auf flüssigen Nährböden gezüchtet worden.

Schwester Schütze und Professor Deycke geben für diese Abweichungen von ihrer Laboratoriumstheorie folgenden Grund an: Der Brutofen des Laboratoriums sei oft überhitzt worden, und dadurch seien manche wertvollen Bazillenstämme völlig vernichtet worden. Als Schwester Schütze darum im April 1930 auf Urlaub ging, habe sie für ihre Vertretung von dem vorhandenen menschlichen Tuberkelstamm eine Sicherheitskultur auf festem Nährboden und in einer Glasröhre hergestellt, die sie in einem anderen als für die menschlichen Tuberkelbazillen vorgesehenen Schrank verwahrte.

Vors.: Herr Professor Lange hat doch sogar einen Kolben mit menschlichen Tuberkelbazillen auf dem Korridor des Laboratoriums gefunden? — Schwester Schütze: Jawohl. — Vors.: Warum befand sich denn kein Etikett auf dem Kolben? — Schwester Schütze: Weil es abgefallen war.

Professor Klotz über die Feststellung der Fütterungs-Tuberkulose.

Lübeck, 20. Oktober. (Drahtb.) Im weiteren Verlauf der heutigen Verhandlung im Tuberkulose-Prozeß begann das Gericht mit der Vernehmung des Angeklagten Professor Dr. Klotz, der sich zunächst über seine Laufbahn äußerte. Er habe auch als wissenschaftlicher Berater an den Vorbesprechungen über das Calmette-Verfahren teilgenommen. Dr. Klotz betonte, daß er damals fest von der Unschädlichkeit des Bazillus Calmette-Guérin überzeugt gewesen sei. Allerdings habe er in der Sitzung des Gesundheitsrates keinen Zweifel darüber gelassen, daß der Nutzen der Calmette-Fütterung noch nicht bewiesen und daher problematisch sei. Dr. Klotz betonte, die Fütterung sei nicht auf seine Veranlassung geschehen. Er wisse auch nicht, ob die Mütter der Kinder mit der Fütterung einverstanden gewesen seien. Die Ärzte seien damals der Ansicht gewesen, die Kinder müßten von der Mutter getrennt werden.

In der Nachmittagssitzung äußerte sich Prof. Dr. Klotz dann darüber, wie die Entdeckung der Fütterungstuberkulose im Kinderhospital vor sich gegangen sei. Zu der Zeit sei ihm bekannt geworden, daß die Schwestern im Krankenhaus sich darüber unterhielten, die mit Calmette-Bazillen gefütterten Kinder kämen nicht recht vorwärts. Er habe sofort Veranlassung genommen, das Befinden der Säuglinge nachzuprüfen, habe aber keine wesentlichen Merkmale feststellen können, die auf einen Fehlschlag hätten schließen lassen. Professor Dr. Klotz berichtete dann, wie allmählich ein Kind nach dem anderen von den Ärzten selbst ins Krankenhaus eingeliefert worden sei, die bei den Erkrankungen vor einem Rätsel gestanden hätten. Schlag auf Schlag sei dann Fütterungstuberkulose festgestellt worden. Nach den Sektionen, die Professor Dr. Deycke ausführte und bei denen er zugegen war, habe er lange Zeit mit Dr. Deycke beraten. Man sei übereingekommen, das Deycke-Muchsche Präparat auszugeben, um keine Beunruhigung in der Öffentlichkeit hervorzurufen.

Die Nebenkläger wollen die Zustände im Laboratorium des Lübecker Krankenhauses genau geklärt haben. Es habe sich — nach ihrer Ansicht — herausgestellt, daß die Verteilung des giftigen Mittels ebenfalls von den Schwestern des Lübecker Krankenhauses in unverantwortlicher Weise gehandhabt worden sei. An den beiden Schwestern Anna und Else müsse es liegen, daß die giftigen Präparate auch noch nach dem 26. April verfüttert worden sind. Die Nebenkläger wollen darum bald eine möglichst eingehende Besichtigung des Laboratoriums vornehmen. Sie sagen, daß die gestrigen Behauptungen Deyckes, daß die Zustände in seinem Laboratorium vorbildlich gewesen seien, nicht den Tatsachen entsprechen. Deycke greife Calmette nur deshalb an, um seine eigene fahrlässige bakteriologische Technik zu verschleiern.

Japan nimmt Briands Rat an

Tokio, 21. Okt. (Funkspruch.) Japan ist bereit, den Rat Briands anzunehmen und darauf zu verzichten, vor der Eröffnung von Verhandlungen eine ausdrückliche Anerkennung seiner Rechte auf die mandschurischen Eisenbahnen durch China zu verlangen. Voraussetzung dafür ist, daß China bereit ist, allgemein und grundsätzlich die Verpflichtungen anzuerkennen, die sich aus den Verträgen ergeben. Gelingt es Briand, China dazu zu veranlassen, dies anzunehmen, so glaubt man, daß damit ein großer Fortschritt erreicht und der Weg zu den Verhandlungen freigemacht wäre.

Etimsons Note.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Washington**, 21. Okt. (United Preß.) Staatssekretär Stimson hat an Japan und an China eine Note gesandt, in der er die beiden Mächte auf ihre Verpflichtungen aus dem Kelloggpakt aufmerksam macht. Bereits am Samstag hat eine Reihe anderer Mächte ähnliche Noten an Japan und China gerichtet. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß Japan energisch darauf hingewiesen hat, daß es die Anwendung des Kelloggpaktes in der mandschurischen Angelegenheit nicht billigen könne.

Ein angeblicher Vorschlag Tschiang-Kaischeks an England und Frankreich.

Tokio, 21. Okt. (Funkspr.) Die amtlichen Kreise sind davon unterrichtet worden, daß Tschiang Kaischek Frankreich und Großbritannien vorgeschlagen hat, Truppenabteilungen von Tientsin nach Schanhaikwan zu entsenden, um den Ausbruch eines chinesisch-japanischen Konfliktes zu verhindern. Andererseits wird bekannt, daß die Befehlshaber der in Schanhaikwan stehenden chinesischen und japanischen Truppen vereinbart haben, daß die chinesischen Truppen nördlich der Eisenbahn und die japanischen südlich von ihr bleiben sollen.

20 000 Nankinger Studenten demonstrieren gegen Japan.

Paris, 20. Oktober. (Drahtb.) Heute haben in Nanking etwa 20000 Studenten vor dem Gebäude der nationalen Regierung demonstriert. Sie haben der Regierung eine Denkschrift überreichen lassen. In dieser wird gefordert, daß die chinesische Regierung nicht direkt mit Japan verhandeln solle. Die Studenten verlangen die Aufstellung von freiwilligen Formationen. Die Regierung wird aufgefordert, endlich die nationale Einigung Chinas durchzuführen. Die Nankinger Studenten wünschen ferner, daß die diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland wieder aufgenommen werden.

Zusammenstöße zwischen den Anwälten Frey u. Alsberg

Obwohl die Verhandlung nicht so dramatisch verlief, wie die gestrige, ist doch über einige Zusammenstöße zwischen den Rechtsanwälten Dr. Frey und Prof. Alsberg zu berichten.

Im übrigen bringt die Verhandlung einige medizinisch-sachliche Ergänzungen zur Klärung der Katastrophe. Der Sachverständige Prof. Ludwig Lange berichtet über das Vorhandensein menschlicher Bazillen bei der Untersuchung des lübeckischen Materials. Die endgültige Klarstellung dieser Frage wird erst möglich sein, wenn die bakteriologischen Sachverständigen selbst sich dazu geäußert haben. Um die teils recht schwierige Auseinanderhaltung der Stärkegrade der Bazillen zu erleichtern, gibt Rechtsanwalt Dr. Wittern unter allgemeiner lebhafter Heiterkeit (!!) folgende Verse zum besten:

„Bovine töten Kaninchen,
humane lassen sie leben,
ein jeder tötet das Meerschwein;
doch ist es das virus fix,
so schaden sie alle nix."

Hauptgewinne in der Klassen-Lotterie gezogen.

Berlin, 21. Okt. (Funkspr.) Ein Gewinn von 100 000 Mark auf Nr. 396 259 fiel in Achteln in der ersten Abteilung nach Bayern, in der zweiten Abteilung ins Rheinland, ein Gewinn von 50 000 Mark auf Nr. 87 108 in der ersten Abteilung in Achteln nach Schlesien, in der zweiten Abteilung in Vierteln nach Bayern, ein Gewinn von 10 000 Mark in Achteln auf Nr. 372 596 nach Hessen-Nassau und der Provinz Sachsen.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. R. Doerkes-Hoppard.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.



Der Immalin-Glanz besteht die Wasserprobe

Diesen interessanten Versuch können Sie mit einem Schuh machen, der mit Immalin gepflegt ist. Sie werden feststellen, dass der Immalin-Glanz bleibt — auch wenn der Wasserstrahl mit voller Kraft über das Oberleder fliesst. Das Leder bleibt vollkommen trocken. Wenn Sie die feine, glänzende Immalin-Hülle behutsam vom Schuh ablösen könnten, würden Sie sehen, dass sie von der Kappe bis zur Ferse eine Art zusammenhängende Haut bildet — hauchdünn, aber ein sichrer Schutz für das Leder gegen Nässe und Schmutz.

In dieser vorteilhaften Dose: schwarz, weiss, farblos, gelb, ochsblut und vier Arten modebraun.

Immalin Schuhpflege

Grosser Inhalt — zweckmässige Dose

Immalin-Werke, Mettmann-Rhld.

Großes rheinisches
Möbelhaus
gewährt solventen Käufern beim Kauf von
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Klubmöbel u. s. w.
zeitentsprechende Kredite
Angebote unter B 441 an Geschst. Barmen.
263b

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal Preis 60 Pfg.

HIRSCHMÜLLER
Elberf., Klotzbahn 40 u. Island 1, Tel. 262 42
Barmen, Mittelstraße 15, Tel. 568 88
empfiehlt
Grüne Heringe ..... Pfd. 20 ₰
Backfischfilet ..... Pfd. 25, 3 Pfd. 70 ₰
Seelachs im Schnitt ..... Pfd. 40 ₰
Schellfisch im Schnitt Pfd. v. 50 ₰ an
ger. Küchenfertig ..... Pfd. von 55 ₰ an
Fisch-Filet ..... Pfd. von 50 ₰ an
Cabliau im Schnitt ..... Pfd. 50 ₰
Heilbutt im Schnitt ..... Pfd. 1.20 ℳ
Holl. Angel-Schellfisch, ca. 1 pfdge., Pfd. 45 ₰
Lebende Karpfen ..... Pfd. 1.30 ℳ
1/1 Liv.-Dose Bratheringe ..... 75 ₰
1/1 Liv.-Dose Gelee-Heringe ..... 80 ₰



Frische Nerven — neue Spannkraft.

Im Tageslauf des modernen Menschen werden die Nerven auf eine harte Probe gestellt – nur zu oft droht Ermattung! In solchen Augenblicken vermag die köstliche "4711" unschätzbare Dienste zu leisten. Sie wirkt beginnender Ermüdung entgegen; herrlich belebt ihr feiner, würziger Duft. Wer in Beruf und Gesellschaft, beim Sport und auf Reisen stets frisch und angeregt sein will, erquicke sich öfters mit der echten "4711". – Von gleicher Kraft und Wirkung sind die erlesenen "4711" Kölnisch Wasser-Erzeugnisse, die – wie alle Schöpfungen des Welthauses "4711" – das Zeichen "4711" als Merkmal der Echtheit und hervorragenden Güte tragen.

No 4711. Echt Kölnisch Wasser

147

Städt. Bühnen Wuppertal

Donnerstag den 22 Oktober.
Elberfeld: 8 bis nach 10, Ab. C 5. Vorst., Preise II: **Der Mann aus dem Pfefferland,** Komödie von E. von Glasenapp.
Barmen: Geschlossen. 269b

Im Salamander

Heute und täglich 8.15 Uhr

Sr. Durchlaucht – der Portier!

3 Akte auf Lachwelle 11
mit g116
Peter Prang

BAVARIA-Theater Elberfeld

Täglich 4 und 8 Uhr
Gr. Rhein. Revue
„Aus der Besatzungszeit"
mit: **Grete Pluss, Münchrath** und **Emmery, Winkelhofl** usw.
Kleine Preise

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Rettungsanzeige

Hotel Barmer Hof

Barmen fr. „Schützenhaus" **Altermarkt**

Donnerstag den 22. Oktober 1931:
16. Sonder-Konzert-Abend
Hardy Eberhard
mit s. einzigartigen Solisten-Orchester (7 Herren).
Heute (Mittwoch): **Gesellschaftstanz**
233b

Großer Preisabbau in Ofen.

Es wird kalt!



Größtes Lager am Platze in Oefen und Kaminen.

Bei unseren erleichterten Zahlungsbedingungen ist jedermann in der Lage einen Ofen zu kaufen.

Ueberzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit a230

Eckardt & Köttgen

Elberfeld, Herzogstrasse 23.

Konzertgesellschaften Wuppertal

Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, in der **Stadthalle Elberfeld**
Voraufführung
1. Symphonie-Konzert
Solist: Walter **Gieseking** Klavier
Mitwirkende:
Elberfelder Gesangverein, Elberfelder Lehrergesangverein, Städtisches Orchester Wuppertal
Dirigent: **Franz von Hoesslin**
Num. Karten von 75 Pfg. an bei Hartmann, Baedeker, Verkehrsverein, Küpper, Schreiber & Reissmann und Abendkasse. 1105

Reichsverband deutsch. Tonkünstler u. Musiklehrer
Ortsgruppe Wuppertal (R. d. T. M.)
Sonntag, 25. Okt., 20 Uhr, Konkordia, W.-Barmen:
1. Nothilfe-Konzert (Mozart-Abend)
z. B. der Wuppertaler Notgemeinschaft.
Das Kammerorchester unter Anton Schoenmaker. Kläre Hanisch, E. Saatweber-Schlieper, H. Inderau, Klavier, A. Schoenmaker, Violine. — 3 Flügel: Ibach. Karten in den Buchhandlungen und Abendkasse. 1136a

---

Wilh. Ostermann Cigarrenfabrik Lübbecke (Westf.)
Unerreichte rein überseeische Qualitäts-Zigarren. Muster mit oder ohne Berechnung. a371



„... was soll ich Ihnen sagen, schnappt doch meine liebe Frau Gemahlin — Sie wissen doch, die Käthe v. Nagy — plötzlich total über, versetzt mein ganzes Hab und Gut, zieht ins „Imperial", stempelt mich zum Bankdirektor, ich werde nicht gefragt, ich weiß nicht wie mir wird, ich denke, jeden Moment kommt die Polizei, und ehe ich mich versah, hab' ich einen Direktorposten am Hals, so wahr ich Heinz Rühmann heiße. —

Da staunen Sie, was? — Tolle Frau! Glauben Sie nicht? — Bitte sehr, bitte, sehen Sie sich's an im neuesten Ufaton-Film g236/384

Meine Frau — die Hochstaplerin,
welcher ab Freitag mit einem reichhaltigen und ausgezeichneten Programm im Modernen Theater Elberfeld und im Ufa-Palast Barmen zur Vorführung gelangt.

Morgen Donnerstag, den 22. Oktober, abends 8.30 Uhr im **Vereinshaus W.-Elberfeld,** großer öffentlicher **Aufklärungs-Vortrag:**

Ueber Nacht gesund.

Es spricht der bekannte
Redner und Psychologe H. Bütefür
über das Thema:
Der Tod sitzt im Darm.

Keine Kräuter, keine Teekuren keine Bestrahlungen etc. Eintritt frei! Eintritt frei! b3685

Zur Ausführung v.
Garten-Neuanlagen
jeder Art, insbesondere sämtl. Pflegearbeit. u. Pflanzenlieferung empf. s.:
Bruno Leipacher, Landschaftsgärtner, E. Graf-Adolfstr. 40. Tel. 347 22. Kostenanschläge unverbindl.

Hochwertige 10-Pfg.-
Zigarillos
50 Stück Mk. 4,50.
Engroslager Schopp, Gtvl., Zoostr. 5, I.*

Achtung!
Zum Bepflanzen d. Blumenkästen f. den Winter empfehle **prima Balkonfichten.** Die Pflanzen werd. von mir **kostenlos** eingepflanzt u. kosten 10 Stück 3 Mk., 20 Stück und mehr pro Stück 25 Pfg. Offeriere fern Ja Reiserschanzen (fabrikfrisch.) ab 600 Stück zu 8 ₰ franko Werk Anfr. u. Bestellungen unt. E 1470 an Ott e12



Alles aus Wolle

Herren-Socken
reine Wolle, gestrickt, 2x2, schwarz und grau 0.75

Herren-Socken
reine Wolle, farbig, meliert, mit Laufmasche 1.00

Damen-Strümpfe
reine Wolle, gewebt, in modernen beige und braunen Farben 1.00

Damen-Strümpfe
Wolle plattiert, gewebt, besonders stark, in schwarz und farbig.. 1.75

Kinder-Strümpfe
reine Wolle, gestrickt, farbig, Größe 1—10, durchweg 1.00

Kind.-Sportstrümpfe
reine Wolle, mit Gummi und Umschlag, Größe 8—12 1.35, 4—7 1.00

TIETZ
ELBERFELD
g29

Küche 3.— M. | Wohnzimmer 19.— M.

Riegermann
G. m. b. H 1889
W.-Elberfeld, Königstraße 175

Schlafzimmer 4.40 M. | 4.40 M.

Kinder-Sterbeauflage
bei E. Tillmann Lüttringhausen.

Außerordentliche General-Versammlung Sonntag den 25. Oktober, abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Ergänzung des § 20 der Satzung betr.: Vertretung der Kasse.
3. Antrag auf Erhöhung der Sterbegelder § 8 der Satzung.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes. f126

Wir machen darauf aufmerksam, daß nur Personen berechtigt sind, an der Versammlung sich zu beteiligen, welche selbst zahlende, eingeschriebene Mitglieder oder Vormund eines unmündigen Mitgliedes sind. — Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand
J. A. Paul Blombach, Vorsitzender.

Die diesjährige **Winter-**
Modenschau
der eleganten Welt
zeigt unter dem Motto:
„Winter-Sport im Harz"
entzückende Modelle erster Mode-Ateliers
für SPORT STRASSE TEE ABEND
k24

Beteiligte Firmen. Erste Maß-Ateliers div. Damen-Schneiderinnen der Innung Barmen Hüte u. Pelze: Geschw. Ressel, W.-Barmen Schmuck: Juwel. Aug. Kölsch jr., W.-Barmen Frisuren: Salon Dörpelkus, W.-Barmen

Mittwoch den 21. Oktober
Donnerstag den 22. Oktober
4 Uhr zum Tanz-Tee *8 Uhr mit anschl. Gesellschaftstanz*

„Fidelio" *W.-Barmen Der elegante Tanz-Palast.*

Besuchen Sie umgehend den

Reste-Verkauf

im Textilhof in Elberfeld und Barmen

Reste für **Herren-Hosen,** besonders schön. 5.00, 3.00, **2.50**

Reste für **Schürzen - Siamosen,** prima Qualität, dopp. br., Mtr. **50 ₰**

Reste für **Damen- und Kinder-Mäntel,** von 1 bis 3 Mtr., Meter 5.00, 3.00, **1.50**

Reste für **Kleider und Blusen** in Velour und Travers Meter 75 ₰, 50 ₰, **25 ₰**

Reste für **Herren- und Knaben-Ulster und Paletots,** enorm billig Mtr. 7.50, 5.00, **3.-**

Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen!

Der Textilhof Elberfeld und Barmen

Harry Rennberg g39

---

9 Pfund prima
Landbutter
liefert franco Nachnahme zu Mk. 10.50.
Lukas Jansen,
Neudörfer i. Han.

Spottbillige Tapeten
Besichtig. Sie meine lichtechte 10-S-Tapete. Wertvolle Resttapeten zu u. unter Herstellungspreisen. Elb., Neustr. 5, Laden, 1 Min. v. Rathaus. Beachten Sie genau die Haus-Nr. 1767

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal. Preis 40 Pfennig.

Achtung! Neue Wege zur Gesundheit!

Wer an Rheuma, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen, Lähmungen, Beschwerden der Wechseljahre, Alterserscheinungen, Asthma, Bronchitis, Leber, Galle usw. leidet, höre die

Aufklärungs-Vorträge

morgen Donnerstag den 22. Okt., nachmitt. 5 Uhr u. abends 8 Uhr im Handelshof, Neustraße, Elberfeld.

Entstehung und Heilungsmöglichkeiten, sowie rationelle Behandlung obiger Krankheiten. Es werden Ihnen neue Wege gezeigt, die Tausenden von Kranken auf ganz natürliche Weise selbst in veralteten Fällen Hilfe und Heilung brachten.

Eintritt frei! — Kein Trinkzwang! — Kein Verkauf von Apparaten!

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 247 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 21. Okt.

Für die Wuppertaler Nothilfe.

Hilfsbereite Hände



Das Sammelkommando der Schutzpolizei unter Hauptmann Laatz

Sanitäter bei der Arbeit.

Das mit so erfreulichen Resultaten begonnene Sammelwerk der Nothilfe wird jeden Tag fortgesetzt. Ueberall in den Straßen tauchen die Sammelautos auf und die Helfer sind unermüdlich beschäftigt, die Sammellager zu füllen. Groß ist das Heer der Hilfsbedürftigen! Daß die Aufrufe zum Geben überall ein Echo finden, beweist die folgende Liste der bei der Wuppertaler Notgemeinschaft eingegangenen Spenden:

	RM.
Weststädtischer Bürgerverein W.-Barmen	100.—
Verein für Gemeinwohl W.-Vohwinkel	1750.—
Verein der Jubilare der Farbenfabriken Leverkusen	125.—
Geheimrat Mittelsten-Scheidt	1000.—
Dr. Jakob Keßler	100.—
Verein für Ferienkolonien Barmen für 6 Monate je 300 RM.	1800.—
Mittelstädt. Bürgerverein W.-Elberfeld	200.—
Von einem Spender, der nicht genannt sein will	2500.—
Fritz Müller, W.-Barmen, Zeughausstraße	50.—
	RM. 7625.—

Außerdem wurden durch Pastor Fohrmann 300 Zentner Kartoffeln zur Verfügung gestellt. Der Verband der Elberfelder Bürgervereine stellt Lebensmittel im Werte von 300 RM. bereit. Die Firma Leonhard Tietz A.-G. gibt vom 19. Oktober d. J. ab täglich 150 Portionen Mittagessen an bedürftige Familien aus. Von der Firma Caspar Blume werden seit dem 1. Oktober d. J. täglich 20 Portionen Mittagessen verabfolgt. Die Firma Kaisers Kaffeegeschäft hat für die Monate Oktober bis Dezember insgesamt 1500 Pfd. Lebensmittel gespendet.

Weitere Listen über die den Sammelbezirken unmittelbar zugeleiteten Spenden erfolgen, sobald die Uebersichten bei der Geschäftsstelle vorliegen.

Es wird gebeten, weitere Spenden auf das Scheckkonto der Wuppertaler Notgemeinschaft bei der Städtischen Sparkasse Wuppertal, Geschäftsstelle Barmen, Nr. 4507, oder an die Geschäftsstelle der Wuppertaler Notgemeinschaft, Rathaus, W.-Barmen, Zimmer 206, zu überweisen.

Auch Rittershausen spendet für die Notgemeinschaft.

Aus der Sitzung des Bezirksvereins.

In der gestrigen Sitzung des Rittershauser Bezirksvereins, die von dem Vorsitzenden K. Küch geleitet wurde, kam wieder einmal die leidige Frage der Regulierung des Rittershauser Bahnhofsplatzes zur Debatte. Vor allen Dingen wurde die Notwendigkeit einer Erbreiterung der Wupperbrücke am Schwebebahnhof betont. Die Verwaltung hat zwar bei einer Ortsbesichtigung die Berechtigung der vorgebrachten Klagen anerkannt, ist aber infolge der finanziellen Verhältnisse nicht in der Lage, etwas zu unternehmen. Die Ausführung der Regulierungsarbeiten muß vielmehr auf eine günstigere Zeit verschoben werden.

Erfolgreich waren die Bestrebungen des Vereins für die Anbringung von Briefmarken-Automaten an der Außenwand des Postgebäudes. Die Anbringung ist inzwischen erfolgt. Die Aufstellung eines öffentlichen Münzfernsprechers ist bisher noch nicht erreicht worden, da die Postverwaltung den dafür vorgeschlagenen Platz (Bahnhofshotel, Berlinerstraße) für ungeeignet hält. Weiter wurde Mitteilung davon gemacht, daß die geplante Vereinigung mit dem Wupperfelder Bezirksverein nicht zustande gekommen ist.

Erfreulicherweise beteiligt sich der Verein auch an dem Hilfswerk der Wuppertaler Notgemeinschaft. Es wurde ein Betrag von 200 Mk. zur Verfügung gestellt. Ferner wurde der Vorstand ermächtigt, bis Weihnachten über weitere 200 Mark für Unterstützungszwecke zu verfügen.

Dem Barmer Verein für Gemeinwohl sowie dem Verein heimattreuer Oberschlesier wurden ebenfalls Zuwendungen gemacht.

An die Polizei wurde die Bitte gerichtet, an der stark belebten Verkehrsecke Höfen—Berlinerstraße Warnungsschilder anzubringen.

Im Anschluß an die Sitzung hielt dann Lehrer Schulten-Elberfeld einen interessanten Vortrag über das Thema: „Unser Heimatfluß, die Wupper, von der Quelle bis zur Mündung". Ein gründlicher Kenner der Heimat, ein liebevoller Betrachter ihrer offenen und verborgenen Schönheiten sprach aus dem Vortragenden. Zahlreiche prächtige Lichtbilder ergänzten seine Ausführungen in bester Weise.

Generaldirektor Dorpmüller bei der Reichsbahndirektion Elberfeld

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr.-Ing. Dorpmüller, stattete am 20. ds. Mts. der Reichsbahndirektion Wuppertal einen Besuch ab. In seiner Begleitung befanden sich die Reichsbahndirektoren Geheimrat Dr. Beyer, Osthoff und Dr. Baumann. In längeren Besprechungen mit dem Präsidenten und den Dezernenten der Reichsbahndirektion wurden alle wichtigen Fragen des Bezirks erörtert. Im Anschluß daran empfing der Generaldirektor die Personalvertretungen der Reichsbahndirektion.

Wer hat's gesehen?

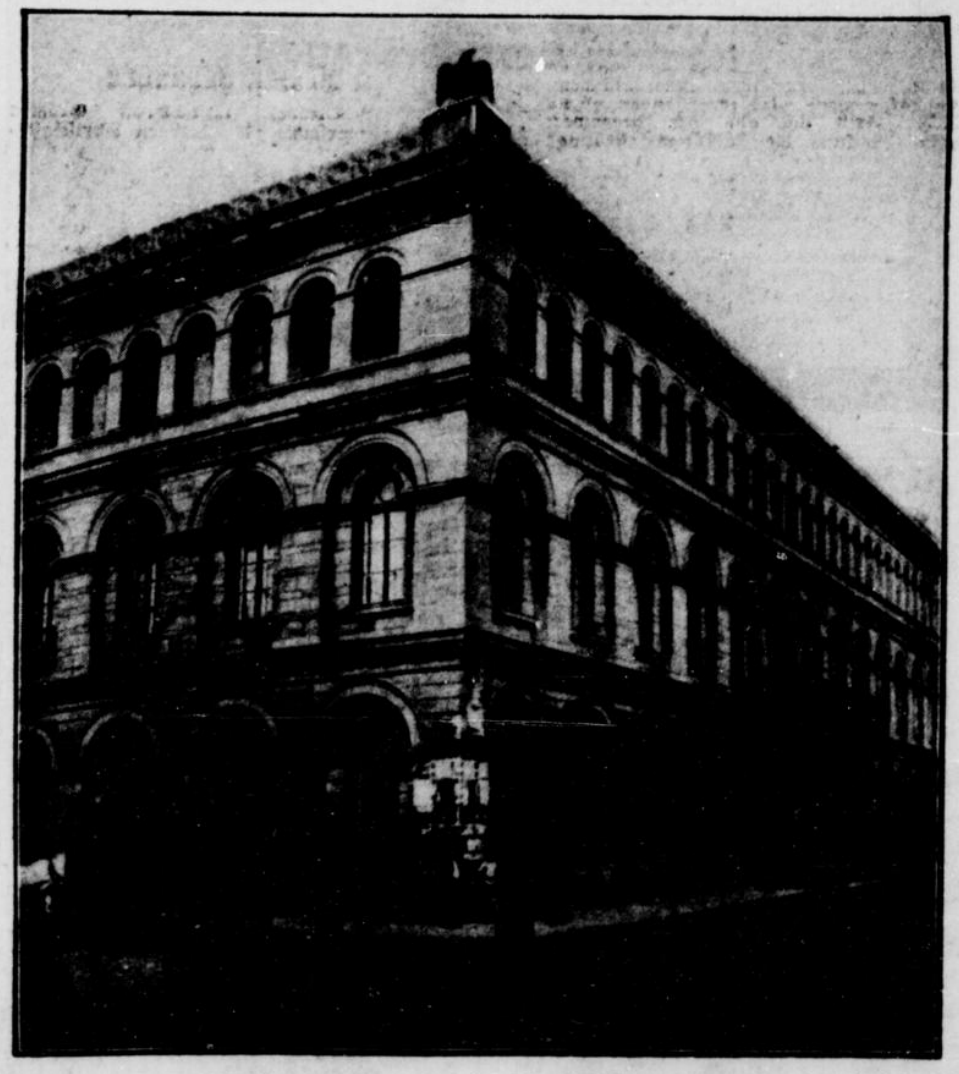
Schwerer Verkehrsunfall in Barmen. Die Polizei sucht Zeugen.

Die Pressestelle beim Polizeipräsidium teilt mit: Am 20. Oktober, gegen 19,30 Uhr, wurde durch ein Kraftrad mit Beiwagen in der Schillerstraße in Wuppertal-Barmen ein junges Mädchen angefahren und schwer verletzt. Da mit dem Ableben der Verletzten zu rechnen ist, wird gebeten, daß sich Augenzeugen des Vorfalls bei der Kriminalpolizei, Kleiner Werth 9, Zimmer 67, melden.

100 Jahre Elberfelder Altes Rathaus

Einzug der Verwaltung im Oktober 1831. – Der erste Turm.

Der 22. Oktober 1931 ist für die Geschichte Elberfelds ein bemerkenswerter Tag: 100 Jahre vorher wurde der fertiggestellte Teil des neu erbauten Rathauses (das heutige Museumsgebäude) zwischen Wall und Burgstraße in Benutzung genommen. Das schnelle Aufblühen Elberfelds, dazu die Umgestaltung der städtischen Verfassung im Jahre 1808 hatten eine bedeutende Ausdehnung der Verwaltungsarbeit zur Folge. Die Stadtverwaltung beschloß deshalb im Jahre 1826 den Bau eines neuen Rathauses. Bereits am 21. März 1828 konnte die feierliche Grundsteinlegung erfolgen. Dem Bau stellte sich aber ein Hindernis in den Weg: an der Ostseite des Bauplatzes stand die 1729 erbaute, damals baufällige katholische Kirche, die erst nach dem Jahre 1835 abgerissen werden konnte. Deshalb erfolgte der Rathausneubau in zwei Etappen. Der westliche Teil wurde in den Jahren 1828—1831 gebaut, während der Ostflügel erst erheblich später, und zwar von 1839—1842 fertiggestellt werden konnte.



Die Baupläne entwarf der Landbauinspektor Cremer aus Aachen. Ein vorher von dem Kölner Baumeister Boogen angefertigter Entwurf war von der Regierung abgelehnt worden.

Eine Besonderheit des Cremerschen Entwurfs war ein Turm, der als Uhr- und Glockenturm das Rathaus zieren sollte und im zweiten Bauabschnitt dem vom Turm der katholischen Kirche stehengebliebenen Strunk als erster Rathausturm Elberfelds tatsächlich aufgesetzt wurde. Leider waren jedoch weder der Standort auf einem der alten zugeschütteten Burggräben noch das alte Mauerwerk des Strunks zuverlässig genug, um die vermehrte Last des auf die Höhe von 5 Stockwerken = 90 Fuß gebrachten Turmes auf die Dauer tragen zu können. Bereits bei der Fertigstellung wies der neue Rathausturm arge Sprünge auf und bei genauerer Untersuchung erwies er sich als so baufällig, daß man ihn wieder umlegen mußte.

Bereits am Ende des Jahrhunderts hatte das Rathaus als Verwaltungssitz „ausgedient". Am Neumarkt entstand das heute noch in Gebrauch befindliche Gebäude. Das nunmehr „alte" Rathaus beherbergte von da ab das Museum und im Untergeschoß Ladengeschäfte. Dank seiner soliden Bauart wird es wohl noch manche Jahre die Erinnerung an eine glänzende Entwicklungsperiode Elberfelds wach halten.

Die Neuregelung der Fürsorgesätze.

Fürsorge-Ausschuß lehnt weitere Herabsetzung ab.

Einstimmig gefaßte Entschließung.

Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters befaßte sich gestern im Barmer Rathause der Beirat des Fürsorge-Ausschusses mit der Herabsetzung der Fürsorgesätze in der Stadt Wuppertal. Beigeordneter Dr. Landwehr erläuterte hierzu, daß ab 1. November ds. Js. auf Grund eines Ministerialerlasses vom 23. September ds. Js. die Unterstützungssätze im ganzen Regierungsbezirk Düsseldorf herabgesetzt würden, und zwar in allen Städten des Bezirkes gleichmäßig. In diesen herabgesetzten Beträgen seien die Nebenleistungen, zu denen Miete, Kohlen und dergleichen gehören, enthalten, ausgeschlossen jedoch die Sonderleistungen, wie Krankenbehandlung etc. In bezug auf die Kohlenlieferung wolle das Wohlfahrtsamt versuchen, durch die Notgemeinschaft eine Verbilligung der Kohlenpreise für die Hilfsbedürftigen herbeizuführen.

Der Oberbürgermeister bedauerte, daß nach der Herabsetzung der Unterstützungssätze, die am 1. August stattgefunden habe, eine abermalige Kürzung erfolge. Die Verwaltung müsse aber, um in den Genuß der in Aussicht gestellten Reichshilfe zu kommen, ihre gesamten Ausgaben auf ein Mindestmaß herabdrosseln; sie könne aber bei der ernsten Finanzlage der Stadt keinesfalls auf diese Reichsmittel verzichten. Der zu erwartende Zuschuß des Reiches, der schlüsselmäßig an die Städte verteilt werde, betrüge für die Stadt Wuppertal ca. 1 Million RM. Diese Reichshilfe würde aber nur dann gewährt, wenn die Stadt die größte Sparsamkeit und die damit verbundene Einschränkung der Ausgaben vorgenommen hätte. Aus diesem Grunde müßte der Oberbürgermeister den Beirat darum bitten, den neuen Richtsätzen zuzustimmen.

In der Aussprache, die auf nachdrücklichen Wunsch einer Reihe von Mitgliedern auch wirtschaftspolitische Erörterungen brachte, wurde einmütig erklärt, eine nochmalige Herabsetzung der Unterstützungssätze sei nicht zu verantworten. Anerkannt wurde, daß der Oberbürgermeister durch den Ministerialerlaß in eine gewisse Zwangslage gekommen sei, aber durch eine weitere Herabsetzung der Wohlfahrtsunterstützungen träte eine erneute Verminderung der Kaufkraft ein, die sich in der Stadt Wuppertal auf rund 30 000 RM. in der Woche belaufen würde. Es kam der Wunsch zum Ausdruck, daß die Stadt Wuppertal im Verein mit anderen Städten bei der Reichsregierung verstellig wird, um eine Änderung des Erlasses zu erwirken, da ein weiterer Abbau der Unterstützungssätze nach einmütiger Auffassung des Beirates untragbar sei.

Aus der Mitte des Ausschusses wurde noch darauf hingewiesen, daß durch das erfreuliche Ergebnis der Sammlung der Notgemeinschaft die Läger mit Kleidern etc. zurzeit angefüllt seien, es aber unbedingt notwendig erscheine, daß durch die bis jetzt bewiesene Opferwilligkeit der Wuppertaler Bevölkerung die Läger den ganzen Winter über angefüllt blieben, wodurch eine fühlbare Entlastung des Wohlfahrtsamtes erfolge.

Es wurde einstimmig die folgende Entschließung angenommen:

„Fürsorge-Beirat lehnt weitere Herabsetzung der Richtsätze ab.

Er verlangt nachdrückliches Vorgehen bei den zuständigen Regierungsstellen zur Regelung der Arbeitslosenfürsorge im Sinne der Vorschläge des Deutschen Städtetages.

Das Verfahren der Festsetzung der Wohlfahrtsrichtsätze durch Zentralstellen wird als unerträglich empfunden. Es muß schleunigst beseitigt und für die Gemeinden die Möglichkeit geschaffen werden, ihre Leistungen an die Hilfsbedürftigen so festzusetzen, daß der notwendigste Lebensbedarf daraus sichergestellt werden kann.

An die Reichsregierung muß das Ersuchen ergehen, im Sinne der einschlägigen Reichstagsbeschlüsse eine Verbilligung der notwendigsten Lebensmittel für die Bedürftigen herbeizuführen.

Als Unrecht wird empfunden, daß damit gedroht wird, die Reichs- und Staatszuschüsse wegfallen zu lassen, wenn die Richtsätze nicht auf die von den Aufsichtsbehörden festgesetzten Sätze herabgesetzt werden."

Noch 17 Nähmaschinen
Weltmarke, versenkbar m. kleinen Schönheitsfehlern, volle Garantie, Unterricht i. Hause, weit unt. Preis geg. ganz kleine Raten. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen. Angeb. unter E 1508 Geschst. b3669

ALUMINIUM das deutsche Metall für jeden Haushalt

Offeriere: **Tafeläpfel**
Schöner von Boskoop ... Mk. 12.–
Holmedy u. Goldparmänen Mk. 9.–
Wirtschaftsäpfel ... Mk. 6.–
ipg. Netto, alles p. 100 Pfd. inkl. Verp., ab Station,
Siegm. Marx, Cochem/Mosel.
Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Heimatzeitung.

Ein offenes Wort Preußens

Die Sparmaßnahmen im höheren Schulwesen

Kultusetat ein Drittel des Gesamtetats — Senkung der Personalkosten Herabsetzung der Wochenstunden

Von Ministerialrat Hans Richert

Angesichts der lebhaften Diskussion, die die Sparmaßnahmen im Schulwesen im Lande ausgelöst haben, bringt der Amtliche Preußische Pressedienst folgende Darlegungen über die Gründe und Auswirkungen der Sparmaßnahmen im höheren Schulwesen in Preußen von Ministerialrat Hans Richert:

Zuerst ein Wort der Besinnung. Unsere höhere Bildung gründet sich auf Grundlagen, die die Verwaltung weder schaffen noch zerstören kann, auf unsere deutsche Kultur und die in den Erziehern Mensch gewordenen Werte, die sie der Jugend weitergeben. Diese Werte wirken nach eigenem Gesetz und in eigener Kraft. Kulturabbau und Kulturkatastrophen vollziehen sich, wenn sie uns treffen sollten, in einer anderen Ebene als Sparmaßnahmen und Etatsbeschränkungen.

Und dann ein Zweites! Das höhere Schulwesen in seiner äußeren Lebensform, in seinem Aufbau und seinem Ausbau ist abhängig von der Lebensform, der Leistungsfähigkeit und der Gesamtlage von Staat und Gesellschaft. Die Proteste aber fordern hier eine Ausnahmestellung für die Schule im Namen der Kultur. Man übersieht dabei, daß neben der Schule andere Kultur- und Lebensgebiete gleichen Rechtes und gleichen Ranges stehen, daß jedes Ministerium wie das Kultusministerium auch ein Kulturministerium ist, daß für alle Gebiete des Staats- und Volkslebens die gleichen Gesetzlichkeiten, Abhängigkeiten und Zusammenhänge bestehen. Darum kann die Unterrichtsverwaltung als Staatsbehörde nur fordern, daß das ihr anvertraute Kulturgut nach der ihm zukommenden Bedeutung in der Gesamtleistung des Staates gewertet werde. In welch hohem Maße aber dies geschieht, beweist die Tatsache, daß dem Kultusetat ein Drittel des Gesamtetats eingeräumt ist, beweisen die Zahlen, daß der Etat für das höhere Schulwesen, der für das größere Staatsgebiet 1913 27 Millionen Mark betrug, 1931 71 Millionen RM. einsetzt, daß die Städte 1913 für ihre Knabenschulen 29 Millionen Mark, 1931 71 Millionen RM. aufwandten. In diesen Zahlen sind die sehr erheblichen Mittel für einmalige Ausgaben noch nicht enthalten. Diese betragen für die Staatsanstalten 1931 etwa 4 Millionen RM. Staat und Gemeinden haben in der Nachkriegszeit für den Wiederaufbau des höheren Schulwesens Leistungen vollbracht, von denen eine gerechter urteilende Schulgeschichte einmal mit Staunen und Bewunderung sprechen wird. In den Protesten freilich findet sich kein Wort der Anerkennung hierfür. Daß aber bei einer Finanzkatastrophe, deren Ausmaß zur Zeit noch niemand übersehen kann, die Ausgaben des Staates und der Kommunen auch für die höheren Schulen in Einklang mit dem Gesamtetat gebracht werden müssen, ist eine Selbstverständlichkeit, die kein Protest und keine Entrüstung erschüttern kann. Die Senkung aber der Etatsmittel führt notwendig zur Senkung der Personalkosten, denn diese machen etwa 70 v. H. der Gesamtkosten aus.

Und nun zum Sparerlaß vom September 1931. Wichtig ist, was unangetastet geblieben ist. Die Pflichtstunden der Studienräte sind nicht erhöht. Nur Direktoren und Oberschullehrer sind mehr belastet. Die Bestimmungen über die Klassenfrequenzen sind geblieben, das Schulgeld ist nicht erhöht, die Bestimmungen über Freischule sind nicht geändert, die neunjährige höhere Schule ist nicht angetastet. Der wahlfreie Unterricht ist den Schulen unvermindert erhalten.

Die Änderungen der Besoldungsordnung, soweit sie die Lehrer und Direktoren der höheren Schulen besonders betreffen, werden in der Standespresse leidenschaftlich erörtert. Sie können nur im Rahmen besoldungstechnischer Erwägungen und eingehender Vergleiche mit anderen Beamtengruppen besprochen werden. Das kann hier nicht geschehen. Nur das eine möchte ich sagen: an der grundsätzlichen Gleichstellung der höheren Lehrer mit den Juristen ist nichts geändert.

Die einzige, das Wesen der höheren Schulen berührende Sparmaßnahme ist die **Herabsetzung der Wochenstunden** für die Schüler um 24 Stunden für eine neunstufige höhere Schule. Diese Sparmaßnahme ist in der Tat von einschneidender Bedeutung und von traurigster Wirkung für den Nachwuchs unserer Lehrer. Der Bedarf an Lehrern sinkt hierdurch nach dem heutigen Stand der höheren Schulen um etwa 1700 Lehrkräfte. Eine ganz genaue Zahl kann noch nicht genannt werden, da für jede Schule noch Sonderberechnungen angestellt werden. Der Bedarf an Lehrern wird bei dem natürlichen Schrumpfungsprozeß, in dem die höheren Schulen stehen und der einschneidende planwirtschaftliche Maßnahmen notwendig machen wird, noch weiter sinken.

Zur Zeit werden etwa 1200 Assessoren der Anwärterliste und 500 bisher beschäftigte Nichtanwärter beschäftigungslos.

Austreibung der Jugend, Erdrosselung des Lehrernachwuchses! Was dieser Verfall auf die Mitarbeit dieser wertvollen, jugendfrischen und jugendnahen, daher berufsfreudigen und wirkungsfrohen Männer für die höhere Schule bedeutet, weiß niemand besser als die Unterrichtsverwaltung. Es ist kein Trost für sie, daß Millionen von Volksgenossen vom gleichen Schicksal der Arbeitslosigkeit betroffen sind. Nur wer die Lage unseres Volkes als unentrinnbares Schicksal betrachtet, kann solche Sparmaßnahmen für unvermeidlich halten, kann an ihrer Durchführung mitarbeiten, ohne innerlich zu zerbrechen.

Einen großen Teil der arbeitslos gewordenen jungen Lehrer hat der Staat nun doch noch sicherstellen können. 1200 Anwärter erhalten 80 v. H. der ihnen zustehenden Bezüge. Man sollte das nicht als „selbstverständlich" und darum „kaum erwähnenswert" hinstellen. Diese Sicherung der Anwärter hat m. W. keine Parallele bei anderen Berufen. Man hat es nun als einen Widersinn bezeichnet, daß der Staat die alten Lehrer belasse, daß er Arbeitsmöglichkeiten beseitigt und junge, arbeitsfreudige Männer bezahlt, aber zum Nichtstun verurteilt. In der Tat wird der Spareffekt für den Staat durch das Wartegeld der Anwärter zur Zeit wesentlich verkleinert. Aber für die Städte, die in erster Linie entlastet werden mußten, tritt der Spareffekt sofort restlos ein, da sie an der Last für das Wartegeld nicht mittragen. Das Wartegeld an die Assessoren ist eine Leistung des Staates für die Kommunen, die die Hauptlast für das höhere Schulwesen tragen und die unter diesen Lasten zu zerbrechen drohten.

Bildungsvereine Barmen u. Elberfeld

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Kühnemann-Breslau: „Goethe und Deutschland".

Vor einer überaus großen Zuhörerschaft sprach der bekannte Goetheforscher Prof. Dr. Kühnemann-Breslau am Montag im Barmer, am Dienstag im Elberfelder Bildungsverein über das Thema: „Goethe und Deutschland". Man hätte sich keine bessere Einführung in das Goethejahr denken können als diesen gehaltvollen, von warmer Begeisterung für Goethe und Goethes Werk getragenen Vortrag. Sind wir zerrissenes, nach außen und innen vielfältig gespaltenes Volk überhaupt berechtigt, den 100. Todestag des Dichterfürsten zu begehen? Diese Frage, so führte der Redner aus, sei nur mit der Mahnung zu beantworten, im Goetheschen Geist an der Erneuerung des deutschen Wesens und an seiner Vollendung zu arbeiten. So könne unendlich viel Kraft und neues Geistesleben aus diesem Erinnerungsjahr erstehen.

In großen Zügen umriß dann der Vortragende ein plastisches Bild von der Tragik des deutschen Volkstums. Von Anbeginn schon gespalten in zwei Lager: drüben der Zug in die Weite, die Liebe zur Welt und ihrer Weite, zum Internationalen — hüben die tiefe Liebe zur deutschen Scholle, zum heimischen Volkstum, ein stetes Sich-Versenken in die Kräfte des eigenen Landes, das Bekenntnis zur Nation. Zwei Gegensätze, die bereits in dem denkwürdigen Gespräch zwischen Hermann dem Cherusker und seinem im römischen Sold stehenden Bruder Flavus. Ständig ist dieser Zwiespalt zu verfolgen, der das Geschick des deutschen Volkes zu einem wahrhaft tragischen, dem Geschick der Griechen verwandt, stempelte. Als dann das von Luther, von Bach, Herder, Lessing, Händel und Winkelmann errichtete Weltreich des deutschen Geistes in zornvollem Ringen errichtet war, kam Goethe, der dieses Reich seiner Vollendung entgegenführte.

In seiner, von warmem Pathos getragenen Rede entrollte der Vortragende dann ein Bild des Dichterfürsten, der nur noch in einzigartiger Weise das Leben in seinen Höhen und Tiefen erlebte und dichterisch gestaltete. Das tiefe Sehnen und Ringen des Menschen nach Erkenntnis der geistigen und sinnlichen Welt fand im Faust seinen Niederschlag. An vielen Zitaten ließ der Redner den tiefen Sinn der Dichtung lebendig werden, wußte er auf viele kostbare Wahr- und Weisheiten dieses Werkes hinzuweisen. Er zeigte auf, wie Goethe das Weltreich des deutschen Geistes weiter spannte, seine Grenzen bis in den Orient ausdehnte und auf vielen Gebieten der Wissenschaft mit seltener Genialität bemüht war, in das geheimnisvolle Weben der Natur und ihre Zusammenhänge einzudringen. Daneben füllte er seine Pflichten als Minister mit vorbildlicher Treue aus. Man habe Goethe sehr zu Unrecht den Vorwurf gemacht, daß ihn die Geschehnisse der Befreiungskriege nicht berührt hätten. Im Gegenteil: Goethe habe auf seiner Weise gerade zu jener Zeit unendlich Großes geschaffen, indem er den deutschen Geist befreite und den Deutschen den vollendeten Faust schenkte. Hier, im letzten Teil der Dichtung, feiert er die Tat als das Höchste. So wird er ziel- und richtungweisend auch für die Errichtung des äußeren Reiches — des Staates. Goethe erweist sich auch hier als der gute Geist des deutschen Volkes und die Belebung seiner aus tiefen Erlebnissen gewonnenen Lehren soll der Gewinn des Erinnerungsjahres sein, soll die Grundlagen schaffen für ein Leben in Schönheit und Freiheit.

Auch Sie

können dazu beitragen

daß sich das Arbeitslosenheer nicht noch vermehrt. Halten Sie deshalb am Sonntag mit Ihren notwendigen Einkäufen nicht zurück. Die Geschäfte sind Sonntag, den 25. Oktober von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Beachten Sie die vorteilhaften Angebote der hiesigen Geschäfte und Kaufhäuser in den nächsten Ausgaben des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal.

Vor dem Strafrichter

Selbstbezichtigung aus Bruderliebe

Ein ausgeklügeltes Versteck.

Mehr Geständige als Schuldige gab es gestern in einem Strafprozeß vor dem Wuppertaler Schöffengericht. Die zwei Brüder D., der 24jährige Schreiner Hugo und der 18jährige Packer Adolf D., aus Elberfeld, waren angeklagt, in den Monaten August und September ds. Js. gemeinschaftlich mehrere Einbruchsdiebstähle begangen zu haben, dem jüngeren D. war außerdem noch Widerstandsleistung und Bedrohung gegenüber Beamten zur Last gelegt. Zwei weitere Angeklagte, der 18 Jahre Hilfsarbeiter Werner W. und der 21jährige Schlosser Kurt E. sollten sich jeder an einem versuchten Einbruchsdiebstahl beteiligt, E. sich auch der Hehlerei schuldig gemacht haben. Die Einbrüche der Gebrüder D. zeugten von Verwegenheit und Erfahrung, zwei Eigenschaften, von denen die letztere eigentlich nur dem älteren Hugo zuzutrauen war, da er schon rückfälliger Einbrecher ist. Für seine früheren Strafen ist ihm aber fast immer Bewährungsfrist gegeben worden, „leider", wie das Gericht meinte, denn sonst hätte ihn vielleicht der wenig vergnügliche Aufenthalt im Gefängnis von neuen Fehltritten zurückgeschreckt. Die dem Hugo D. drohende harte Strafe für schweren Rückfalldiebstahl war es wohl auch, die seinen Bruder Adolf veranlaßte, vor Gericht das umfassende Geständnis seines Bruders als „dummes Zeug" zu bezeichnen und sich selbst alle Schuld aufzubürden. Aber seine Einlassung war so jungengast ungeschickt, daß jeder den wahren Kern herauslesen konnte und zu der Ueberzeugung kommen mußte, daß Adolf nicht mehr als der Gehilfe seines Bruders gewesen war. Auch im übrigen nahm Adolf den Mund sehr voll, er versuchte, sich über den Kriminalbeamten, der ihn verhaftet hatte, lustig zu machen, indem er behauptete, jener habe in den höchsten Tönen um Gnade gebettelt, als er, Adolf, ihm einen mit Platzpatronen geladenen Revolver entgegengehalten habe. Wenn scharfe Patronen drin gewesen wären, würde er auch losgeschossen haben, aber mit Platzpatronen wäre es ihm zu gefährlich gewesen, weil die Beamten ihn dann hinterher sicher verhauen hätten.

Hugo D., der ganz im Gegensatz zu seinem Bruder still und zurückhaltend war, bestritt dessen Darstellung entschieden und gab an, sein Bruder sei zwar vor den Einbrüchen mit ihm zusammen gewesen, er habe ihn aber jedesmal kurz vor der eigentlichen Ausführung nach Hause geschickt, nur einmal habe jener ihm geholfen, gestohlene Sachen wegzutragen. Hugo D. hatte nach seiner Schilderung aus dem Schaufenster eines Photogeschäftes auf der Rathenaustraße eine Anzahl Apparate mitgenommen, wollte dabei aber nur dem Beispiel anderer Spitzbuben gefolgt sein, die die Scheibe vorher eingeschlagen und auch schon geklaut hätten. Aus dem Café Grosse hatte er sich Schokolade, Zigaretten, kleine Geldbeträge und eine Künstlergeige geholt, aus einem Erfrischungspavillon auf der Breitestraße noch einmal Genußmittel. Bei zwei weiteren mit Fassaden- und Dachkletereien verbundenen Einbrüchen waren ihm Geldbeträge in die Hände gefallen. Von den gestohlenen Photoapparaten hatte der Mitangeklagte E. zwei Stück erhalten; daß sie gestohlen sein könnten, wollte er natürlich nicht vermutet haben, sicherheitshalber hatte er sie aber doch gut versteckt und zwar in ein verschnürtes Zeitungspaket, das mit einem säuberlich ausgeschnittenen Hohlraum versehen war. Mit Hugo D. zusammen einen Einbruch in ein Schuhgeschäft versucht zu haben, gab E. zu, desgleichen gestand der Mitangeklagte W. ein, mit Adolf D. erfolglos gegen ein Fahrradgeschäft vorgegangen zu sein. Nachdem der Staatsanwalt gegen Hugo D. 4 Jahre Zuchthaus, gegen Adolf D. 21 Monate Gefängnis und gegen die beiden andern Angeklagten kurzfristige Gefängnisstrafen beantragt hatte, erhielten die Angeklagten das letzte Wort. Hugo D. bat, seinen Bruder milde zu behandeln und ihn vor dem Weg, auf den er selbst geraten sei, zu bewahren. Adolf D. erklärte, er nehme jede Strafe an, aber man solle sich nicht unterstehen, seinen Bruder so lange ins Zuchthaus zu schicken, denn dann würde er furchtbare Rache nehmen, wenn es auch seinen eigenen Hals koste. Das Gericht billigte Hugo D. im Hinblick auf sein Geständnis und sein Eintreten für seinen Bruder und die anderen Angeklagten doch noch einmal mildernde Umstände zu und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von drei Jahren 6 Monaten und auf fünf Jahre Ehrverlust. Adolf D. erhielt ein Jahr neun Monate Gefängnis, E. zwei Monate und W. sechs Wochen Gefängnis.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **90 Jahre alt.** Am Samstag dem 24. Oktober erreicht Frau Regina Buchmüller, Hochstr. 62,II., das Alter von 90 Jahren. Sie erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische. — Wwe. Heinr. Schäfer, Ludwigstr. 41a, wird am 22. Oktober 86 Jahre alt.

e.— **Dienstjubiläum.** Der Automatenkassierer Gust. Eck feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum bei den städtischen Werken.

e.— **Neue Meister.** Die Prüfung zum Klempner- und Installationsmeister bestanden vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Düsseldorf Hans Langenkämper, Elberfeld, Erlenstr. 43, und Robert Jagenburg, Arrenbergerstr. 49.

Barmen.

b.— **Amtsniederlegung eines kommunistischen Stadtverordneten.** Der Stadtverordnete der kommunistischen Partei Hugo Hackler hat sein Mandat niedergelegt.

b.— **Von einem Motorradfahrer überfahren** wurde gestern abend gegen 8 Uhr an der Ecke der Reichs- und Schillerstraße eine ältere Frau. Sie wurde schwer verletzt und mußte nach dem Krankenhause gebracht werden.

b.— **Einbruch in einen Metzgerladen.** An einem der letzten Abende drangen Diebe in eine Metzgerei in der Bartholomäusstraße ein. Die Täter entwendeten eine Sparbüchse der Städtischen Sparkasse mit Inhalt.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— **Modernes Theater, Elberfeld, und Ufa-Palast, Barmen.** Die Direktion teilt mit, daß der erfolgreiche Groß-Tonfilm „Herzen in Flammen" mit Marlene Dietrich nur noch bis einschließlich Donnerstag gezeigt werden kann.

e.— **Im Salamander** bringt Peter Prang am heutigen Mittwoch zum ersten Male seinen besten Schwank: „Se. Durchlaucht der Portier!" zur Aufführung.

Vorträge und Versammlungen.

e.— **Ein Vortrag über Rheuma, Gicht und andere körperliche Beschwerden** findet morgen (Donnerstag) um 5 Uhr nachmittags im Handelshof, Neustraße, statt.

e.— **Ueber das Thema:** „Der Tod sitzt im Darm" spricht am Donnerstagabend 8.30 Uhr im Vereinshaus in Elberfeld H. Bütebier.

Panflavin Tabletten — Ärztlich empfohlen zum Schutz gegen GRIPPE

Bergisch Land

Nr. 247 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 21. Okt.

Ein merkwürdiger ministerieller Vorschlag

Verdoppelung der Provinzialumlage gefordert

Ein ministerielles Ersuchen an Rheinland-Westfalen — Bei Nichtgenehmigung zwangsweise Umlageverdoppelung

WG. **Düsseldorf**, 20. Oktober. Vor kurzem hat der preußische Innenminister in einem Rundschreiben an die Provinzialverwaltungen von Rheinland und Westfalen vorgeschlagen, eine Erhöhung der Provinzialumlage für 1931 vorzunehmen, um den Provinzialverbänden die Möglichkeit zu geben, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Heute fand in Berlin eine Sitzung der preußischen Landeshauptleute statt, die sich mit der vorgeschlagenen Maßnahme des preußischen Innenministers befaßte. Der Provinzialausschuß der Rheinprovinz tritt Mittwoch nachmittag zu einer Sitzung zusammen, um über eine eventuelle Erhöhung der Provinzialumlage Beschluß zu fassen. Wie wir weiter erfahren, ist kaum anzunehmen, daß der Provinzialausschuß sich mit einer Erhöhung der Umlage einverstanden erklären wird.

Hierzu wird uns noch aus Münster in Westfalen berichtet: Wie erinnerlich, haben die Landesbanken, die im Sommer dieses Jahres infolge der Zurückziehung der kurzfristigen ausländischen Kredite in eine schwierige Lage gekommen waren und ihren Verpflichtungen den Sparkassen gegenüber nicht nachkommen konnten, durch Vermittlung der preußischen Regierung von der Reichsbank Kredite erhalten, die bis Oktober oder November zurückgezahlt werden sollten. Da die Rückzahlung auch im Augenblick voraussichtlich Schwierigkeiten machen dürfte, haben jetzt der preußische Innenminister und der Finanzminister eine Verfügung erlassen, worin von den Provinzen die Bürgschaftsübernahme bzw. die Rückzahlung der Kredite verlangt wird.

Der Minister hat die Oberpräsidenten von Rheinland und Westfalen ersucht, dafür zu sorgen, daß die Provinzialumlage für 1931 um einen Betrag erhöht wird, der im absoluten Ergebnis 50 Prozent des Aufkommens der Bürgersteuer nach dem Landessatz in allen Gemeinden der Provinz gleichkommt.

Wie der Münsterische Anzeiger erfährt, handelt es sich für die Provinz Westfalen um eine absolute Summe von 5,5 Millionen RM. Für den Fall, daß die Provinzialausschüsse die geforderte Erhöhung ablehnen sollten, werden

die Oberpräsidenten ermächtigt, diese Erhöhung zu verfügen.

Eine solche Erhöhung würde eine Neubelastung der Städte und Gemeinden bedeuten, die die Provinzialumlage direkt oder indirekt aufzubringen haben. Die Folge wird im allgemeinen eine Erhöhung der Bürgersteuer um einen weiteren Landessatz, eine Erhöhung der Bier- oder Getränkesteuer oder eine weitere Anspannung der Strom-, Gas- und Wasserpreise sein. Der westfälische Provinzialausschuß hat sich am Montag mit der Angelegenheit eingehend beschäftigt und schwerwiegende Bedenken gegen die verlangte Erhöhung geäußert. Die einmütig ablehnende Stellungnahme des Provinzialausschusses wird damit begründet, daß die Provinz Westfalen zur Deckung der in Betracht kommenden Verpflichtungen den Satz von 50 Prozent nicht benötigt.

*

Provinzialausschuß und Landesbank

Die Erhöhung der Provinzialumlage oder mit anderen Worten ausgedrückt, die Zahlung einer halben oder gar ganzen Bürgersteuer stellt die Rechnung dar, welche uns der Staat präsentiert für die Hilfe seines Millionenkredites, gegeben der illiquiden Landesbank. Vom preußischen Staat aus gesehen ist diese Forderung auf Begleichung einer Schuld nicht völlig unberechtigt. Wohl aber trifft die Wirkung dieser Schuldeintreibung die Unrechten, nämlich die große Masse der rheinischen Staatsbürger, welche die Landesbank meist nur dem Namen nach kannte. Wenn auch die Bürgersteuer absolut nicht hoch ist, so trifft sie doch viele rheinische Bürger recht schwer.

Wir verraten kein Geheimnis, wenn wir erinnern, daß schon die letzte Provinzialausschußsitzung sich ernent mit der Landesbankangelegenheit beschäftigt hat. Die Ursache hierfür war die Bitte des Verwaltungsausschusses der Landesbank, von dem Provinzialausschuß eine Erklärung zu erhalten, daß letztere mit der Geschäftsführung des Verwaltungsrates einverstanden gewesen sei. Der Provinzialausschuß gab diese Erklärung aber nicht ab, und zwar aus der Erwägung heraus, daß er erst einmal ein abschließendes, hieb- und stichfestes Gutachten über die Vorgänge bei der Landesbank haben möchte. Dieses Gutachten fehlt immer noch, oder wenn vorhanden, dann ruht es still in den Schubfächern von einigen wenigen Leuten. Wo nun aber die gesamte rheinische Bevölkerung geradestehen muß, um für vermeidbare oder nicht zu vermeidende Fehlgeschäfte der Landesbank aufzukommen, dann dürfte es endlich angebracht sein, daß eindeutige Auskunft gegeben wird, wie es zu dem Zusammenbruch gekommen ist und, wenn dieser vermeidbar gewesen ist, wer dafür verantwortlich ist, ferner ob und wie die Verantwortlichen für ihre Fehler zur Verantwortung gezogen werden sollen. Der Provinzialausschuß setzte auf seiner erwähnten letzten Sitzung eine dreiköpfige Kommission ein, welche die Geschäfte der Landesbank bzw. die geheimnisvollen Gutachten prüfen sollte.

Jetzt wartet aber nicht nur der Provinzialausschuß auf eine Darstellung des Zusammenbruchs der Landesbank, sondern alle diejenigen, welche nun zur Bezahlung der Schulden aufgefordert werden, und das ist die Mehrheit der rheinischen Staatsbürger.

Kriminalbeamte wurden beschossen.

Nächtlicher Feuerüberfall in Solingen.

WG. **Solingen**, 21. Okt. In der Nacht zum 21. Oktober, kurz nach 24 Uhr, wurden in Solingen am Wolfsfeld zwei Kriminalbeamte beschossen, als sie einen Verteiler hochverräterischer Schriften auf frischer Tat überraschten. Von zwei Begleitern des Täters wurden aus dem Hinterhalt etwa 12 bis 15 Schuß abgefeuert, durch die jedoch niemand getroffen wurde. Ein Kriminalbeamter gab ebenfalls einen Schuß ab, ohne jemanden zu treffen. Der Zettelverteiler und die bewaffneten Begleiter sind entkommen.

Um die Verbindung Wuppertal - Wermelskirchen.

Vorstandssitzung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins. Nochmals Zugpaar 1622/23.

WG. **Wermelskirchen**, 21. Okt. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein befaßte sich in seiner Vorstandssitzung am 19. Oktober erneut mit dem Ausfall des Zugpaares 1622-23 auf der Strecke Lennep—Opladen. Wermelskirchen kann sich unter keinen Umständen mit dem Wegfall der Züge nach dem 1. November zufriedengeben, da sonst zwischen morgens 8,32 und 12,15 keine Zugverbindung nach Lennep besteht und zwischen 7,05 und 10,50 kein Zug von Lennep in Wermelskirchen einläuft. Daß ein solcher Zustand für eine Stadt von 16 000 Einwohnern mit der bedeutenden Schuhindustrie unerträglich ist, wird jeder einsehen.

Der ausfallende Zug bringt nicht nur Geschäftsreisende, sondern auch eine ganze Anzahl Gewerbetreibende und beruflich in Wermelskirchen Beschäftigte aus dem Wuppertal nach Wermelskirchen, für die es einen Zeitverlust bedeutet, wenn sie demnächst schon um 7,35 in Wermelskirchen eintreffen müssen. In einer Eingabe an die Reichsbahndirektion von 52 Reisenden, die regelmäßig diese Züge benutzen, wird die Beibehaltung dringend gefordert. Es sollen mindestens 80 bis 100 Fahrgäste auf der Strecke Lennep—Wermelskirchen täglich den Zug benutzen. Welche Bedeutung für Wermelskirchen und seine Verbindung mit Wuppertal diesem Zugpaar zuzumessen ist, geht daraus hervor, daß der Oberbürgermeister von Wuppertal in einem Schreiben an die Reichsbahndirektion Wuppertal die Beibehaltung des Zuges dringend befürwortet und auf die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Wuppertal und Wermelskirchen hinweist. Eine Abschrift des Schreibens wurde dem Verkehrs- und Verschönerungsverein übersandt.

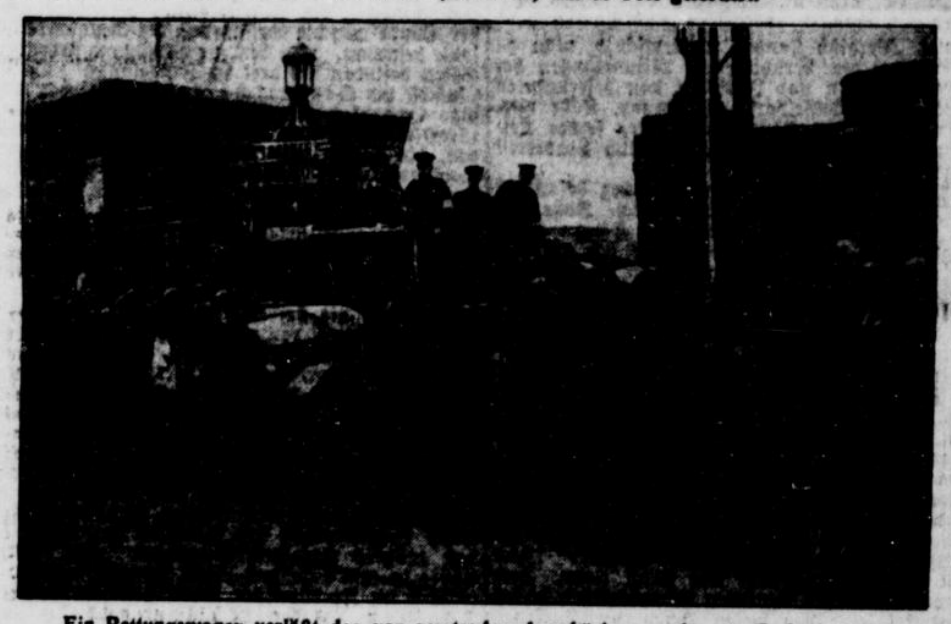
Wenn es sich bei dem Zugpaar 1622-23 nur um eine Verbindung mit der Kreisstadt Opladen handelte, könnte die Kraftfahrgesellschaft Rhein-Wupper mit ihrer Strecke Radevormwald—Opladen als Ersatz für die ausfallenden Züge dienen. Diese liegt aber zwischen Bergisch-Born und Lennep nach Radevormwald ab, so daß sie eine Verbindung Wermelskirchens mit Lennep nicht bringt. Lennep ist aber für den oberen Kreis, auch wenn es heute außerhalb der Kreisgrenze liegt, und vornehmlich für Wermelskirchen, ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt für den Verkehr mit dem Wuppertal und auch mit Solingen—Düsseldorf. Durch den Ausfall des Zuges 1623 gehen für unsere Geschäftswelt im Wuppertal wichtige Fernverbindungen verloren.

Bilder vom Grubenunglück bei Herne

Das erschütternde Grubenunglück auf der Zeche „Mont Cenis" bei Herne (Westfalen) hat 17 Tote gefordert.



Rettungsmannschaften vor dem Zecheneingang.



Ein Rettungswagen verläßt das von wartenden Angehörigen umlagerte Zechengebäude.

Siebzehn Opfer auf Mont Cenis.

Noch fünf Schwerverletzte gestorben.

WG. **Bochum**, 21. Okt. Von den Schwerverletzten der Grubenexplosion auf „Mont Cenis" sind noch fünf ihren Brandwunden erlegen, wodurch sich die Zahl der Todesopfer auf 17 erhöht. Mit dem Zustand der in Börnig befindlichen Verletzten ist man zufrieden.

Die Grubensicherheits-Kommission über die Ursache.

WG. **Herne**, 20. Oktober. Das Oberbergamt Dortmund teilt mit: Der Unfallausschuß der Grubensicherheitskommission Dortmund stellte fest, daß es sich um eine Schlagwetterexplosion handelt, bei der auch Kohlenstaub beteiligt war. Das Gesteinstaubverfahren hat sich auch in dem vorliegenden Fall ausgezeichnet bewährt und eine weitere Ausbreitung der Explosion verhindert.

Die Hinterbliebenen-Versorgung der Verunglückten von Mont Cenis

Bochum, 21. Okt. (Funkspruch.) Zur Unterstützung der Hinterbliebenen der auf Mont Cenis verunglückten Bergleute hat der Vorsitzende des Grubenvorstandes persönlich 10 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt. Die Stadt Herne hat für jeden Toten und Verletzten den Betrag von 100 Reichsmark bewilligt. Außerdem hat die Knappschaft in Bochum das Sterbegeld in Höhe von 200 bis 250 Reichsmark zur Auszahlung gebracht und die Knappschaftsberufsgenossenschaft einen Vorschuß auf die Unfallrente für den Monat Oktober an die Hinterbliebenen gezahlt, so daß diese fürs erste vor materieller Not geschützt sind. Die Kosten der Beisetzung der Todesopfer übernimmt die Zechenverwaltung.

Beileidstelegramm des französischen Arbeitsministers.

Zu dem Grubenunglück auf Zeche „Mont Cenis" hat der französische Arbeitsminister zugleich im Namen des französischen Bergbaues dem Reichsarbeitsminister telegraphisch seiner aufrichtigen Anteilnahme versichert.

Wetterbericht.

Mittwoch den 21. Oktober, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	760.3	WNW steif	bewölkt	4
Hamburg	756.6	WNW mäßig	bewölkt	5
Swinemünde	749.2	W steif	ziemlich heiter	6
Königsberg	746.3	WSW leicht	Regen	4
Aachen	746.8	SW schwach	ziemlich heiter	4
Frankfurt-M.	765.1	WSW leise	heiter	3
Hannover	759.8	W schwach	bedeckt	4
Berlin	754.8	W frisch	bedeckt	3
Breslau	755.4	W stark	bewölkt	3
München	766.6	WSW mäßig	bedeckt	3
Zugspitze *)	—	—	—	—
Brocken *)	670.0	W stürmisch	Nebel	—3
Kadiar Alten	674.4	WNW mäßig	Nebel	—2
Vlissingen	765.1	N schwach	ziemlich heiter	8
Brüssel	765.1	WNW leicht	bedeckt	0
London	768.2	still	ziemlich heiter	—1
Yarmouth	765.9	NNW schwach	ziemlich heiter	5
Plymouth	767.7	NO mäßig	heiter	5
Paris	767.3	still	klar	1
Toulouse	761.9	still	Nebel	0
Madrid	762.3	still	bedeckt	11
Zürich	765.8	N leise	bewölkt	2
Genf	763.6	NNO leicht	heiter	2
Luzano	757.1	NO leise	klar	6
Genua	758.7	O mäßig	bewölkt	14
Rom	759.3	SSO schwach	bewölkt	16
Messina	760.3	still	ziemlich heiter	16
Wien	—	—	—	—
Budapest	755.7	NW frisch	Regen	5
Warschau	749.3	W mäßig	Regen	4
Kopenhagen	762.3	W leise	bedeckt	5
Stockholm	744.3	NNW schwach	bedeckt	2
Haparanda	735.0	WNW steif	bedeckt	1

*) Luftdruck bei Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute ¼4 Uhr morg.
Luftdr. (red.)	757.8	759.2	762.9
Temperatur	8.8	4.7	2.7
Wind	W leicht	N leicht	NW leicht
Wetter	bedeckt	heiter	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden .. 3.0 mm
Höchste Temperatur während 9.5
Niedrigste Temperatur heute früh 2.2

Wetteraussichten für Donnerstag:

Bei nördlichen Winden stärkere, zeitweise auffrischende Bewölkung im Wechsel mit Regenschauer, die in den Bergen in Schnee übergehen. Temperaturen in Nullpunktnähe, tagsüber wenig ansteigend.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Nach kurzer Aufheiterungsperiode wieder trübe bei südwestlichen Winden.

Mit Nagelbrettern gegen Schmuggelautos.

Erfolgreiche Schmugglerjagd. 7½ Zentner Ware beschlagnahmt.

WG. **Kaldenkirchen**, 19. Oktober. Am 19. d. M. gegen 18 Uhr konnten Beamten des Bezirkszollkommissariats (S) Kaldenkirchen einen mit Schmuggelware vollgepackten Kraftwagen stellen. Der Kraftwagen hatte auf einem Nebenwege das Zollamt Schwanenhaus umfahren und befand sich auf der Zollstraße Venlo-Kaldenkirchen, als er von dem vorgeschobenen Posten der Grenzbeamten gesichtet wurde. Dieser gab sofort zur Verständigung der weiter hinten im Gelände versteckt liegenden Sperrkette einige Signalschüsse ab. Einer der Beamten gab darauf das Haltezeichen mit seiner roten Lampe und feuerte, als der Wagenführer das Tempo noch verschärfte, einige gezielte Schüsse ab, von denen einer, wie später festgestellt wurde, den Kühler durchschlug. Unterdessen hatten einige Beamte ein sogenanntes Nagelbrett, das seit einiger Zeit zur Bekämpfung des Kraftwagenschmuggels benutzt wird, über die Straße geworfen. Der Wagenführer verlor beim Überfahren des Brettes, dessen spitze Nägel sofort die beiden vorderen Reifen zerrissen, die Herrschaft über den Wagen und streifte hart einen an der rechten Straßenseite stehenden Baum, konnte jedoch noch einige 100 Meter weiterfahren und gab erst dann das Spiel verloren. Bei den ersten Häusern von Kaldenkirchen brachte er den Wagen zum Stehen und konnte, da die nacheilenden Beamten nicht schnell genug zur Stelle sein konnten, entkommen. Der Kraftwagen enthielt über 7½ Zentner Schmuggelware, darunter 2½ Zentner Tabak, 4½ Zentner Kaffee, sowie Zigaretten und Kakao.

Die Gefahren der Straße.

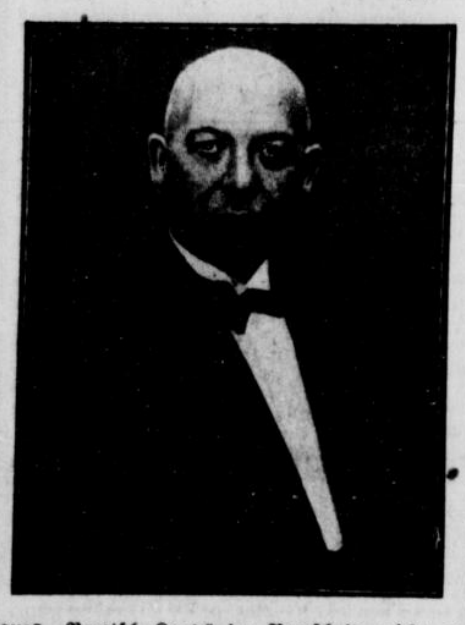
WG. **Wuppertal**, 21. Okt. Auf der Flandersbacherstraße wurde ein fünfjähriges Kind von einem Motorrad erfaßt und zu Boden geschleudert. Das Kind trug Verletzungen am Kopf und an den Beinen davon.

Bergischer Gang

Nr. 247 – 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 21. Okt.

Joseph Werth · Bonn

kann in diesem Herbste auf eine 10jährige Dirigenten-Tätigkeit im Elberfelder „Deutschen Sängerkreis" zurückblicken. Im September 1921 übernahm er die musikalische Leitung dieses Vereins und hat ihn in den 10 Jahren seines Chormeisteramtes zu reichen Erfolgen geführt. In die Zeit seiner Tätigkeit im Sängerkreis fallen die Reisen dieser Vereinigung nach Berlin und Stettin, nach Bremerhaven und Norderney sowie die Teilnahme an verschiedenen Bundesfesten, wie am Deutschen Bundesfest in Hannover und am Bundesfest des



Gaues „Bergisch Land" in Remscheid, nicht zu reden von den verschiedenen Mitwirkungen bei Veranstaltungen und Jubiläen von befreundeten Vereinen in Düsseldorf, Dortmund, Köln usw. Überall, wo der Sängerkreis unter seiner Leitung aufgetreten ist, hat er reichlich Lorbeeren geerntet.

Was Werth als Dirigenten ganz besonders auszeichnet, das ist seine vorbildliche Ruhe, die sich unwillkürlich auch auf seine Sänger überträgt; die Sänger wissen, daß sie sich auf ihn verlassen können. Als Beweis für dieses Vertrauen möge die Tatsache verzeichnet sein, daß Werth die bekannte „Bonner Liedertafel" mit der er 1909 beim Kaiserpreissingen in Frankfurt den zweiten Preis errang, bereits 27 Jahre leitet.

Werth's Dirigententum ist nicht seine alleinige Stärke; seine Bedeutung als Männerchorkomponist ich nicht weniger groß. Ungezählte Lieder, Chorballaden und Bearbeitungen von Volksliedern hat er der Sängerwelt geschenkt, überall, besonders im Westen unseres deutschen Vaterlandes, werden seine Schöpfungen gern gesungen. Die Höhe seines kompositorischen Schaffens bildet unzweifelhaft seine Ballade „Die Söldner" nach dem erschütternden Text von Ernst Zahn, dem Ehrenmitglied des Deutschen Sängerkreises; dieses Chorwerk wird von vielen Seiten den Balladen Hegars als gleichwertiges Werk zur Seite gestellt. Der Sängerkreis hat mit diesem Chorwerk allerorts den größten Beifall erzielt.

Joseph Werth hat von Mutter Natur das Frohgemüt seiner rheinischen Heimat mitbekommen; mit seinem unverwüstlichen Humor, der sich oft in drastischer Form Bahn bricht, hat er sich bei seinen Sängern beliebt gemacht. Wie häufig würzt ein witziges Wort das oft unvermeidliche Einerlei der Gesangsproben. Daß es ihm noch lange vergönnt sein möge — heute ist er ein ausgehender Fünfziger —, seinen Sängern der vorbildliche Chormeister zu bleiben, das ist vor allem der Wunsch, den ihm der „Deutsche Sängerkreis" zu seiner 10jährigen Dirigenten-Tätigkeit entgegenbringt. B.

Otto Hecker 50 Jahre Chorleiter.

Ende Oktober 1931 darf der als Chorleiter und Konzertsänger im Bergischen Lande beliebte Wuppertaler Chordirigent Otto Hecker auf eine 50jährige Tätigkeit im Dienste des deutschen Liedes als Chorleiter zurückblicken. Der Jubilar ist ein Sänger, der aus Liebe zum deutschen Liede mit wahrer Begeisterung und unermüdlichem Eifer an seiner Ausbildung auf dem Gebiete der Tonkunst gearbeitet hat. Schon im jugendlichen Alter von 18 Jahren war Hecker in seiner Heimatstadt Elberfeld und in der Umgebung ein von den Männergesangvereinen gesuchter Chorleiter. Eine ganze Reihe heute bedeutender Gesangvereine hat in der Zeit ihrer Entstehung unter der Leitung Heckers gestanden; durch ihn ist bei diesen Vereinen der Grundton gelegt worden zu ihrer späteren Entwicklung.

Am 21. Oktober 1906 veranstalteten die damals unter seiner Leitung stehenden Männergesangvereine zu Ehren ihres Chorleiters ein Festkonzert in der Stadthalle Elberfeld.

Die gegenwärtig von Otto Hecker geleiteten fünf Gesangvereine, die mit großer Liebe an ihrem künstlerischen Leiter hängen, werden an seinem Jubeltage, am 31. Oktober 1931, im großen Saale der Stadthalle Elberfeld ein Festkonzert veranstalten.

Dem Jubilar rufen seine Freunde zum Ehrentage ein herzliches „Sängerheil! zu. Möge ihm noch ein sonniger Lebensabend beschieden sein!

Die Vorbereitungen zum Frankfurter Sängerfest

Ueber fünfzig Sonderkonzerte. – Genügend Säle vorhanden.

Im ganzen werden in Frankfurt beim Deutschen Sängerbundesfest rund 50 Sonderkonzerte veranstaltet, die, von dem Singen auf freien Plätzen abgesehen, sich auf zehn Räume verteilen. Die große neu zu errichtende Sängerhalle, die etwa 25 000 Sänger und ebensoviel Hörer fassen soll, ist für das Begrüßungskonzert, die drei Hauptkonzerte, ein Sonderkonzert besonders großer Bünde und die Aufführung der Neunten Sinfonie bestimmt. Von den zur Verfügung stehenden Sälen befinden sich drei im Festgelände. Da ist zunächst die Städtische Festhalle, der einstige Schauplatz der Kaiserpreisfingen. Sie hat 15 000 Sitzplätze und wird sich besonders dazu eignen, die Bünde und größeren Gaue mit ihren Sondervorträgen aufzunehmen. Es wird aber auch daran gedacht, einige große Vereine, für deren Konzerte sich erfahrungsgemäß eine besonders große Interessentenzahl meldet, mit ihren Vorträgen in diese Städtische Festhalle zu bringen.

In unmittelbarer Nachbarschaft dieser Festhalle befinden sich der Bachsaal und der Schubertsaal, die beide dem Sommer der Musik ihre Entstehung verdanken. Sie sind akustisch ausgezeichnet, fassen 2000 bezw. 1500 Hörer und eignen sich hervorragend für Vereine mit ansehnlicher Chorstärke. Alle übrigen Säle befinden sich in der Stadt. Etwa zehn Minuten entfernt vom Hauptbahnhof liegt auf der linken Mainseite in Sachsenhausen das Hippodrom mit seinem 3000 Hörer fassenden deutschen Saal. Er diente kürzlich den Versammlungen des Deutschen Lehrertages und besitzt den Vorzug, jede wünschenswerte Vergrößerung des Podiums zuzulassen, so daß größere Konzertvereinigungen und starke Chöre in ihm zu ihrem Recht kommen werden.

Fast im Zentrum der Stadt befinden sich der Saalbau, das Volksbildungsheim und die historische Paulskirche. Die letztere wird bekanntlich die Stätte der feierlichen Festeröffnung sein, sie wird aber auch einige Kirchenkonzerte aufnehmen, die von je zwei Vereinen bestritten werden. Ihr Fassungsvermögen berechnet sich auf 2000 Personen.

Der für Konzert-, Theater- und Vortragszwecke erbaute Saal des Volksbildungsheims ist kleiner; er ist für 1200 Personen eingerichtet. Mit dem Namen Saalbau bezeichnet der Frankfurter das bodenständige Konzerthaus, in dem seit vielen Jahrzehnten seine beste Instrumental- und Vokalmusik ihren Tempel aufgeschlagen hat. Es umfaßt einen großen und einen kleinen Saal. Nur der erstere, der 1900 Hörern Platz gewährt, kommt für das Bundesfest in Betracht. Die Erweiterungsmöglichkeit seines Podiums ist leider recht beschränkt, seine Verwendung darum nicht in allen Fällen möglich. Der Umstand, daß er der einzige Saal ist, der über eine Orgel verfügt, gibt dem Konzertausschuß für seine Zuteilung zwangsläufige Direktiven.

Verhältnismäßig nahe dem Festgelände liegen die beiden folgenden Säle. In gerader Linie führt vom Festplatz durch die Viktoriaallee der Weg zum weltbekannten Palmengarten. Dessen schöner Saal, der vor zwei Jahren einen Umbau und eine Modernisierung erfahren hat, faßt 1200 Personen und wird Vereinen von mittlerer Stärke ein besonders willkommener Ort für konzertliche Betätigung sein.

Als der letzte und kleinste, aber keineswegs der geringste der in Aussicht genommenen Säle ist der Festsaal der Universität zu nennen. Er besitzt alle Vorzüge eines kleinen Konzertsaales und wird ganz gewiß die kleinen Vereine, für die er bestimmt ist, ebenso befriedigen wie die 700 Hörer, die in ihm Platz finden können.

Es wäre nicht schwer, die hier genannten Säle zu vermehren. Der Konzertausschuß hat aber die Absicht, sich auf ihre Zahl zu beschränken, um eine allzu große Zersplitterung in örtlicher Beziehung zu verhüten. Bei der Zuteilung der Säle wird er streng unparteiisch entscheiden und sich nur von sachlichen Richtlinien, die in den Chorstärken, den aufzuführenden Werken und den Aufgaben des Festes ihre Voraussetzung haben, leiten lassen.

Gegenüber den Befürchtungen, daß das geplante Frankfurter Deutsche Sängerbundesfest angesichts der wirtschaftlichen Lage mit einem Fehlbetrage abschließen könnte, erklärt der Frankfurter Festausschuß, daß er die Garantie dafür übernähme, daß das Bundesfest unter keinen Umständen mit einem Defizit abschließe.

Wertungssingen im Rheinischen Sängerbunde.

Am 8. November in Düsseldorf.

In den einzelnen Gauen des Rheinischen Sängerbundes macht sich das Bestreben geltend, nach dem Vorbilde des großen Essener Wertungssingens ähnliche Veranstaltungen in ihren Gauen durchzuführen und den ihnen angeschlossenen Vereinen neuen und verstärkten Antrieb zu geben. So findet in Düsseldorf am 8. Noember ein Wertungssingen statt, ein weiteres folgt in Duisburg am 15. November. Der Gau Westdeutscher Sängerbund M.Gladbach hat gleichfalls beschlossen, ein Wertungssingen vorzubereiten und eine Kommission eingesetzt, die die Angelegenheit vorbereiten soll. Im allgemeinen handelt es sich um Veranstaltungen, bei denen den teilnehmenden Vereinen der Vortrag eines aufgegebenen Chores, eines gewählten Chores und eines Volksliedes zur Pflicht gemacht wird. Als Wertungsrichter fungieren Musiker von anerkanntem Rufe, die die Leistungen zu bewerten, aber nicht zu klassifizieren haben. An dem Düsseldorfer Wertungssingen nimmt der Presseausschuß des Deutschen Sängerbundes, der zu einer Sitzung in Düsseldorf versammelt ist, teil und wird über die Beobachtungen und Erfahrungen, die er bei dem Wertungssingen macht, dem Hauptvorstande bezw. dem Musikausschuß des Deutschen Sängerbundes berichten.

Aufnahme ausländischer Gesang-Vereine in den Deutschen Sängerbund.

In den letzten Monaten hat der Deutsche Sängerbund dadurch eine wesentliche Verstärkung erfahren, daß eine ganze Anzahl ausländischer Gesangvereine in den Bund aufgenommen wurde. Es befinden sich darunter Gesangvereine aus Florenz, Eupen, Amsterdam, London, Neuyork, Brasilien und Paraguay. Weiterhin haben der „Deutsche Sängerbund" in Estland (10 Vereine) und der Nordöstliche Sängerbund von Amerika (130 Vereine) ein Aufnahmgesuch eingereicht.

Aus dem Sängerbund Schwarzenberg-Homburg.

WG. Gummersbach, 20. Okt. Im benachbarten Windhagen fand am Sonntag die Jahres-Hauptversammlung des Sängerbundes Schwarzenberg-Homburg statt. Die Mitgliederzahl ist im Laufe des Jahres gestiegen. Sodann erfolgte der Anschluß an den Westdeutschen Chorverband, wodurch ein finanziell besseres Uebereinkommen mit den Tonsetzerverbänden erreicht wurde. Der neugewählte Vorstand hat folgende Zusammensetzung: 1. Vorsitzender Ernst Küpper-Kotthausen, 2. Vors. Aloys Guntermann-Gummersbach, Schriftführer E. Koch-Drabenderhöhe, Rechner: Emil Blaß-Lobscheid. Das nächstjährige Bundesfest soll, wenn die Verhältnisse es gestatten, in Wasserfuhr stattfinden, wo 1899 auch das erste Bundesfest des damaligen Schwarzenberger Sängerbundes gefeiert wurde. Huppichteroth wurde der nächstjährige Vertretertag übertragen.

Von germanischer Musik.

Von Oskar Kroll.

Die meisten Musikgeschichtswerke wissen von keiner germanischen Musik. Sie beginnen erst bei der Kirchenmusik des frühen Mittelalters, die jedoch durchaus nordische, nicht etwa südliche Eigenart birgt: Die kirchliche Mehrstimmigkeit setzte sich nicht (wie meist geschildert) mit, sondern gegen die Kirche durch. Schon längst vor dem Eindringen der christlichen Bekehrer, auch schon vor den Einfällen der Römer, hatten die Germanen eine hochstehende Musik, das beweisen die Funde von hochentwickelten Musikinstrumenten, die Berichte römischer und christlicher Schriftsteller und die Zeugnisse altnordischer Literatur.

Die ältesten Musikinstrumente sind Pfeifen aus Rennthierknöcheln, die meist in skandinavischen und englischen Pfahlbauten der Steinzeit gefunden wurden. Wenig später zu datieren sind die mit mehreren Löchern versehenen Flöten aus Röhrenknochen, die schon eine kleine Melodie zu blasen ermöglichten. Steinzeitlich sind auch die aus Ton gebrannten Handtrommeln. — Wie merkwürdig, schon vor vielleicht 10 000 Jahren Flöte und Trommel, die noch heute in chorischer Besetzung kleine Musikkapellen bilden.

Auch das Horn war wohl schon bekannt, das durch Abschneiden der massiven Spitze eines Tierhorns hergestellt wurde. Dieses Instrumentes nahm sich die Bronzezeit vervollkommnend an. Es wurden das bronzene Mundstück und der Schallbecher angebracht, späterhin goß man die Instrumente in zwei Teilen, die stumpfwinklig zusammengefügt wurden, denn die Kenntnis der Herstellung gebogener Röhren mangelte noch, doch mit der weiteren Entwicklung der Technik kam man auch bald zum Guß vollständiger Instrumente.

In musikalischer, technischer und künstlerischer Hinsicht höchst vollendet sind die großen bronzenen Luren, deren Vorbild wir in dem ebenfalls biplan gewundenen Mammutzahn sehen. In etwa 35 bis 40 Exemplaren hat man sie hauptsächlich in den Mooren Dänemarks, Mecklenburgs und Hannovers ergraben, wo sie das konservierende Moorwasser so gut erhalten hat, daß man noch heute auf ihnen blasen kann. Ihre glückliche akustische Bauart beweist sich aus dem ungewöhnlich großen Tonumfang. Vermag doch ein geübter Bläser 12, auf einzelnen Instrumenten sogar 22 Töne hervorzubringen, eine Skala, die selbst unserem modernen Natur-Waldhorn nicht zur Verfügung steht. Unerreicht sind die Luren auch in technischer Beziehung: Es ist uns trotz aller Versuche noch nicht gelungen, Instrumente von solch unübertroffenen Glätte der Innenwände zu gießen. — Eigenartig ist, daß man die Luren stets paarweise, peinlich genau miteinander stimmend, gefunden hat, eine Tatsache, die mit vielen anderen Gründen zur Annahme einer mehrstimmigen germanischen Tonkunst geführt hat.

Die Luren waren wohl ausschließlich Kultinstrumente, wozu sie sich ihres vollen, weichen Tones wegen gut eigneten. Im Kriege bediente man sich der handlicheren, weitschallenden Hörner.

Im Schrifttum des germanischen Altertums ist von Bläsermusik nur sehr selten die Rede, oftmals dagegen finden wir Harfenbegleitung zum Gesang erwähnt. Unter der „Harfe" dürfen wir uns nun aber keinesfalls ein Instrument von Größe und Form unseres modernen Orchesterinstruments vorstellen, die Urform dieses ist vielmehr keltischer Besitz, später auch Eigentum der Angelsachsen. Die germanische „Harfe" aber ist eine Chrotta, ein Instrument ähnlich der griechischen Leier, das während des Spiels bequem im Arm zu halten war und 5 bis 7 Saiten aufwies. Erhalten hat sich solche Chrotta in einem Alemannengrab des 5. bis 7. Jahrhunderts. Das älteste Zeugnis für die Existenz dieser Instrumente in Ländern des germanischen Kulturkreises besitzen wir in einer Urne des 8. bis 5. vorchristlichen Jahrhunderts, deren Schmuck das Bildnis einer vierfaitigen Lyra zeigt. Die Fundstelle dieser Urne (bei Oedenburg, Ungarn) liegt Thrazien, dem sagenhaften Ursprungsland der griechischen Schildkrötenlyra eng benachbart, so daß es scheint, als ständen wir hier am gemeinsamen Geburtsort der griechischen Leier und der germanischen Chrotta. — Auf ein altes kultisches Saiteninstrument deutet eine Notiz, daß man noch 1778 am Niederrhein zur Musik eines mit Katzendarm bespannten Pferdeschädels getanzt habe.

Kultisch war wohl die meiste Musik der Germanen. Bei allen religiösen Festen des Jahreskreislaufes finden wir sie bezeugt. Musikbegleitete Umzüge wurden veranstaltet, die mit dem Ertränken oder Verbrennen des Winters in Gestalt einer Puppe und mit Einholung des Frühlings, einer Birke, endeten. Zur Sommersonnenwende umtanzte man große Feuer und ließ strohumflochtene Räder brennend bergabwärts rollen. Wie fest Musik und Tanz mit dem altgermanischen Gottesdienst verbunden waren, zeigen die vielen Verordnungen christlicher Zeit, die den Lärm der Tanzlieder aus der Kirche verbannen, jedoch jahrhundertelang nicht den gewünschten Erfolg zeitigten.

Auch bei weltlichen Feierlichkeiten war die Musik nicht fortzudenken. Wir hören von Hochzeitsgesängen und -tänzen, die ihre Eigenart durch Jahrhunderte bewahrten. Nach altfriesischem Recht galt eine Ehe überhaupt erst dann als gesetzmäßig, „wenn die freie Friesin gekommen ist in des freien Friesen Gewalt mit Hornes Laut und mit der Dorfgenossen festlichen Schall, mit der Feuer Brand und mit Wonnesang".

Auch die Totenfeiern erhielten sich lange. Wie wettert noch Burchard von Worms im 11. Jahrhundert über das „pestbringende Gesinge" auf der Totenwacht, „wo die Leichen von Christen nach heidischer Sitte bewacht werden, teuflische Lieder gesungen und Tänze aufgeführt werden, die die Heiden vom Teufel gelernt haben".

Spott- und Schmähliedern auf den Feind sangen die Germanen in der Schlacht, doch auch Gesänge vom Ruhm ihrer Vorfahren und Götterlieder. So sang beispielsweise in der Schlacht bei Hastings das Normannenheer das Rolandslied (nicht wie Uhland schildert, Taillefer allein). Auch diesen Brauch finden wir in christlicher Zeit wieder, doch umgeformt: Ludwig III. stimmte 881 ein kirchliches Lied an und das Heer antwortete „Kyrie eleison".

Der berühmte Barditus, von dem Römer so oft berichten, war wohl kaum ein unorganisiertes Geheul, sondern einzelne, mit gehobener Stimme straff rhythmisch gesprochene Losungsworte oder ganze Sätze. Seine starke Wirkung auf die Kämpfer erweist sich aus dem Bericht, daß die römischen Krieger sich erst vom sicheren Lager aus an den Anblick der blonden Heldengestalten und ihren Kriegsruf gewöhnen mußten. Bezeichnend ist ja auch, daß die Römer späterhin zwischen die einzelnen Glieder ihrer Legionen Germanen einreihten, die im entscheidenden Augenblick den Barditus anstimmen mußten.

Lieder des täglichen Lebens werden nur wenig bezeugt. Als Alltägliches fanden sie keine Beachtung und verloren sich schnell. Nur einige „Arbeitslieder" haben sich erhalten. Zu ihren Klängen mahlten die Mägde Mehl oder wirkten am Webstuhl, mit einem dritten begleitete der Schmied seine wuchtigen Hammerschläge.

Kunstgesang übten berufsmäßige Musiker, Skop genannt, wie auch Krieger aus, und selbst Fürsten und Könige schämten sich der Kunstübung nicht, galten sie doch oftmals sogar als die Besten ihres Kreises. Die in den Liedern behandelten Stoffe waren zumeist dem Mythos entnommen, doch wurden auch Ereignisse der Gegenwart besungen.

Der Vortrag des Sängers stand im Mittelpunkt der „Hallenfreude". Bedenkt man nun den starken geistigen Einschlag, den diese Trinkgelage durch ihn erhielten, so hat es mit der greulichen Fabel von den auf einem Bärenfell liegenden, stets würfelnden und sich betrinkenden Germanen wirklich ein Ende und an ihre Stelle tritt das Bild einer musikalischen und geistigen Hochblüte germanischer Kultur.

4298 Hutten Sodener Mineralbrunnen

Siedler in Mecklenburg.

In der Soz.-Wirtsch. Korresp. der Christlichen Gewerkschaften lesen wir:

Aus allen Gauen Deutschlands sind sie hergekommen. Die meisten wohl stammen aus den übervölkerten Provinzen Preußens. Gewiß hat auch Preußen weite, fruchtbare Flächen, die nach Bauern schreien. Aber die preußischen Siedler flohen vor der seit Jahren unerträglich wuchernden „Wohlfahrt" ihres Landes. Mit ihren gegeneinanderarbeitenden Zuständigkeiten, ihrer „betreuenden" Behördenfülle, ihrer zermürbenden Schwerfälligkeit und ihren tausendfältigen Schikanen, die alles lebendige Wagen ersticken und lediglich wirklichkeitsfremden Theoretikern die Möglichkeit geben, ihre kostspieligen Experimente auszutoben, als da sind Hühnerfarmen und ähnliche Scherze, die um so grotesker wirken, je höher man gleichzeitig die Zölle für die Futtermittel heraufsetzt. Die preußischen Siedlungsbehörden haben sich ihre Siedlungsanlagen ein schönes Stück Geld kosten lassen. Das Kapital spielte bei der Anlage scheinbar überhaupt keine Rolle. Man hat es in Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, die mit allen modernen Schikanen nach dem Geschmack großzügiger „Planer", nicht der Siedler, erbaut wurden, so reichlich investiert, daß der Siedler an den Zinsen kaputt geht. Die Frage der bodenständigen Landarbeiter hat man so gelöst, daß man sie ganz einfach ihrem Schicksal überließ. So hat man fähige, mit dem Boden vertraute Könner heimatlos gemacht und neue Siedler hergeholt, die nicht leben und nicht sterben können und in absehbarer Zeit völlig verproletarisieren, zum mindesten aber ihren letzten Rest von Wagemut verlieren und sich weiter besorgen lassen werden. So schafft man weder neue Arbeitsplätze noch Aufstiegsmöglichkeiten.

Darum sind die preußischen Siedler über die Grenzen ihres Landes nach Mecklenburg gegangen, wo die Fürsorgebürokratie noch nicht so üppig ins Kraut geschossen ist, wo man ihnen das gibt, was sie brauchen, nämlich ein ausreichendes Stück Land, meist 40 bis 60 Morgen groß, wo man sie selber planen und mit ihrem Eigentum, das sie ohne allzuviele „Zuständigkeiten" leicht und schnell erwerben konnten, größer wachsen läßt. Wie es Menschen mit Initiative und Tatkraft wollen. Die sich nicht von einer ebenso teuren wie langwierigen behördlichen Fürsorge so betreuen lassen, daß ihr eigenes Wollen darunter erstickt. Man nennt die Siedlungen in Mecklenburg Aufstiegs- oder Kernbausiedlungen. Die notwendigen Wohn- und Stallgebäude sind so einfach wie möglich gehalten und doch so, daß um diesen „Kern" herum der Siedler mit den wachsenden Aufgaben langsam, aber stetig anbauen und vergrößern kann. So bleibt in ihm eine gesunde Unternehmungsfreude lebendig, und vor allen Dingen wird in den Gebäuden nicht unnötig Kapital investiert, das der Siedler besser zum Ankauf eines größeren Stück Landes, seiner eigentlichen Ernährungsgrundlage, anwendet. So ein einfaches Gebäude mit Stall und Scheune kostet etwa 4000 bis 7000 Mark, auf 40 oder 60 Morgen Land umgerechnet, immerhin erträglich. Die ganze Siedlung mit 40 bezw. 60 Morgen guter Ackererde (davon ein Teil Weideland) kommt, einschließlich lebendem und totem Inventar, auf 18—25 000 Mark. Davon werden 90 Prozent beliehen, sodaß der Siedler noch 10 Prozent, also rund 2000 Mark, bar mitbringen muß. Man hat alle Bauten des alten Großgrundbesitzes zweckentsprechend verwertet, hat auch die bodenständigen Landarbeiter zu den gleichen Bedingungen mitangesiedelt, hat die fremden Siedler mitarbeiten lasse an dem Umbau, damit sie sich in die fremden Verhältnisse einleben und einlernen konnten. Dabei hat man selbstverständlich alles vorhandene Vieh sowie Geräte, Maschinen und Gespanne mit verwertet und auf die einzelnen Ackerparzellen aufgeteilt, ebenso die noch vorhandenen oder im ersten Sommer gemeinsam erwirtschafteten Erntevorräte. Eine Anzahl landwirtschaftlicher Berater gehen den Siedlern mit Rat und Tat zur Hand.

Zur Siedlung tauglich ist jeder, der Lust und Liebe zur Scholle mitbringt. Aber landwirtschaftliche Kenntnisse gehören auch dazu. Darum sind Landarbeiter, die überzähligen Söhne von Landwirten, kleine Kötter, Pächter, Kleinstädter, die neben ihrem Haupterwerb noch ein kleines Stückchen Land mit einer Kuh und ein paar Schweinen bewirtschafteten, die bestgeeigneten. Man soll sich dabei aber keiner Illusion hingeben. Wer kein Geld hat, kann nicht siedeln. Wer nicht selber die 1500 bis 2000 Mark hat oder sie umsonst von Eltern, Verwandten oder Bekannten geliehen bekommt, der bleibe lieber zu Hause. Er hat ohnedies als Siedler sein Leben lang genug zu knazeln, um über Wasser zu bleiben. Kolonisationsarbeit ist schwerste Arbeit mit Sorgen übergenug. Sie wirft gerade in den ersten Jahren nicht so viel ab, daß auch noch die gepumpte Anzahlung amortisiert werden könnte. Für die erwerbslosen Großstädter ohne landwirtschaftliche Kenntnisse und ohne Kapital müssen andere Wege gesucht werden. Wer unter den vorstehenden Voraussetzungen geeignet und willig zur Siedlung ist, dem raten wir nach Mecklenburg zu gehen. Die Siedlungsberatungsstelle, Berlin, Leipziger Platz 17, wird ihm bereitwilligst Auskunft erteilen.

Griechen auf Zypern fordern Vereinigung mit Griechenland.

Athen, 19. Oktober. (Drahtb.) Aus Nikosia, der Hauptstadt Zyperns, kommt die Nachricht, daß der Führer der Griechen, der Metropolit Kitsons, sein Abgeordnetenmandat niedergelegt hat. Er proklamierte gleichzeitig die Vereinigung Zyperns mit Griechenland und fordert die Bevölkerung der Insel zum Widerstand gegen die englische Regierung auf.

*

Zypern steht seit 1878 durch Vertrag mit der Türkei unter englischer Verwaltung. 1914 wurde es dem englischen Kolonialreich endgültig einverleibt. Seit 1925 ist es englische Kronkolonie unter einem englischen Gouverneur. Die Bevölkerung besteht zu vier Fünfteln aus Griechen, zu einem Fünftel aus Türken.

Der Sinn für Arbeit soll erhalten werden



In Berlin wie auch in anderen deutschen Großstädten werden arbeitslose Jugendliche, statt sie auf der Straße herumlungern zu lassen, unter fachmännischer Leitung in Werkstätten beschäftigt und so der Arbeitsgesinnung erhalten. Unser Bild zeigt erwerbslose Jugendliche bei Buchbinderarbeiten in einem Berliner Arbeitsamt.

Kleinrentner-Elend.

WG. **Berlin**, 19. Oktober. (Eig. Drahtb.) Über die Not der Kleinrentner sprach heute der Bundesvorsitzende des Deutschen Rentnerbundes Vogel. Er wies darauf hin, daß die Lage dieser Kreise nach den Notverordnungen und den dadurch bedingten Kürzungen der Unterstützungsrichtsätze in noch weiterem Maße verschlechtert worden sei und man sie völlig auf den Almosenstand herabgedrückt habe. Die Not und Verzweiflung in diesen Kreisen sei unbeschreiblich. Die Forderungen des Bundes gehen darauf hinaus, daß endlich ein Rentnerversorgungsgesetz geschaffen werde und den Rentnern ein Rechtsanspruch gesichert würde.

Ein weiterer Redner zeigte den Weg, wie man ein derartiges Rentnergesetz finanziell durchführen könnte. Er erklärte, daß dazu jährlich 120 bis 150 Millionen RM. erforderlich sein würden. Nach seinem Plan solle man für diese Zwecke diejenigen Mittel verwenden, die in Form von Zinsen aus den von Ländern und Gemeinden gewährten Hauszinssteuerhypotheken in die öffentlichen Kassen zurückfließen, wobei er davon ausging, daß bereits rund fünf Milliarden Reichsmark in Hauszinssteuerhypotheken für den Wohnungsbau angesetzt worden sind. Wenn im Augenblick für die Rentner auch keine größeren Mittel durch diese Lösung zur Verfügung stehen würden, so würde man doch erreichen, daß die Kleinrentner von der Ungewißheit des Almosenempfangs befreit würden.

Der Ortskrankenkassen-Skandal in Breslau.

Bauausgaben um fast 4 Mill. RM. überschritten.

Dazu, daß auf Anordnung des Volkswohlfahrtsministers das Versicherungsamt der Stadt Breslau, wie bereits berichtet, den gesamten Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Urlaub geschickt hat, wird noch gemeldet: In der Verfügung wird der aus 24 Personen bestehende Vorstand der Breslauer Ortskrankenkasse, dessen Vorsitzender ein sozialdemokratischer Stadtrat ist, als völlig ungeeignet für seine Aufgabe bezeichnet. Es heißt u. a., der Vorstand habe in der Abteilung Reichsversorgung die Rechtlichkeit und die Redlichkeit der Verwaltung nicht hinreichend überwacht. Bei dem Erweiterungsbau habe er sich nicht auf das notwendige und tragbare Maß beschränkt und dadurch eine Überschuldung verursacht. Weiter hätte er seiner gesetzlichen Rücklagepflicht nicht genügt und die notwendigen Maßnahmen zur finanziellen Sanierung der Kasse nicht rechtzeitig getroffen. Außerdem habe es der Vorstand versäumt, eine dem eingetretenen Mitgliederschwund entsprechende Personalbeschränkung durchzuführen. Nach alledem biete der Vorstand keine Gewähr für eine künftige einwandfreie Geschäftsführung.

Die Rücklagen bei der Breslauer Allgemeinen Ortskrankenkasse, die mehrere Millionen RM. betrugen, sind durch starke Ausgabenüberschreitungen bei dem Neubau der Ortskrankenkasse, der statt 600 000 RM. 4,5 Millionen RM. gekostet hat, aufgezehrt worden. Der Mitgliederbestand sei von 158 000 auf 131 000 zurückgegangen.

Französische Generalprobe für die großen Wahlen im Mai.

Zum Ergebnis der französischen Gemeinde- und Generalratswahlen, die, wie gestern berichtet, bisher keine wesentliche Verschiebung in den Parteigruppierungen gebracht haben, wird uns von unserem Pariser Vertreter noch gedrahtet:

Am kommenden Sonntag gehen in Frankreich die Wahlen zu den Generalräten der Departements zu Ende, mit denen bereits am letzten Sonntag begonnen wurde. Ihnen kommt diesmal eine besondere Bedeutung zu, da sie in gewisser Hinsicht die Generalprobe zu den großen Wahlen im Mai 1932 darstellen.

Die Generalräte der französischen Departements entsprechen den Provinziallandtagen der preußischen Provinzen.

Der Generalrat tritt jährlich in zwei ordentlichen Sessionen von je vierzehntägiger Dauer zusammen. Er berät das Budget des Departements, kontrolliert die Finanzverwaltung des Präfekten, darf sich aber eigentlich nicht in die Politik einmischen. Trotzdem ist es üblich, daß der Generalrat gegen Ende jeder Session entgegen dem Protest des Präfekten, der dann den Versammlungssaal verläßt, ein politisches Bekenntnis ablegt. So wird auch der Wahlkampf vorwiegend unter politischen Gesichtspunkten geführt, wozu vor allem zwei Gründe beitragen. Zunächst bewerben sich um die Generalratssitze zahlreiche Deputierte und Senatoren, also politisch stark ausgeprägte Persönlichkeiten. Und dann ist sehr wesentlich, daß der französische Senat in der Hauptsache von den Generalräten gewählt wird. Die Generalräte sind also gleichzeitig Wahlmänner für die indirekte Wahl der Senatoren. Schließlich pflegen sich bei den Kantonalwahlen die Tendenzen der Wahlbündnisse abzuzeichnen, die bei den kommenden Parlamentswahlen eine große Rolle spielen werden; zum Beispiel, inwieweit ein Zusammengehen von Sozialisten und Kommunisten, das sich überraschendermeise sehr stark bei der letzten Ersatzwahl in Meaux zeigte, auch im Mai zu erwarten ist. Für alle Bewerber haben die bevorstehenden Wahlen eine entscheidende Bedeutung, da sie keine Aussicht haben, im Mai in die Kammer gewählt zu werden, wenn sie diesmal durchfallen.

Eintägige Kreuzfahrt des „Grafen Zeppelin".

Pernambuco, 20. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird morgen früh zu einer eintägigen Kreuzfahrt aufsteigen. An der Fahrt werden vier Passagiere, mehrere Bundesbeamte sowie der deutsche Konsul teilnehmen.

Sturmschäden auf Neuseeland.

Dunedin (Neuseeland), 20. Okt. (Drahtb.) Ein Orkan richtet hier ungeheuren Schaden an. Das Dach eines Lazarettz wurde heruntergerissen, die Tribüne auf der Rennbahn stürzte ein und ein Tankdampfer wurde auf die See getrieben. Alle Fensterscheiben in der Stadt sind zertrümmert und viele Bäume entwurzelt. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

111 Jahre alt.

London, 20. Okt. In Vancouver feierte der Lederarbeiter Dad Quick seinen 111. Geburtstag in voller Frische.

1922-938

CAFÉ RÖTH KONDITOREI W.-Elberfeld Grünstraße 27/29.

Nach vollständigem Umbau und zweckentsprechender Neueinrichtung

Wiedereröffnung am Donnerstag, 22. Oktober 1931

Empfehle meine **Qualitätsbackwaren** und **Kalte Küche**

Auch **Sonntags** geöffnet

Tasse Kaffee mit Schlagsahne einschließl. Getränkesteuer 30 Pf.

Im gleichen Hause eröffnen wir am Donnerstag, 22. Oktober 1931, unser **7. Spezialgeschäft** für

Beleuchtungskörper * Elektr. Apparate * Elektr. Zubehör

Unser Grundsatz nach wie vor:

konkurrenzlos Lampen-Schürmann

Grünstraße 27/29 **W.-Elberfeld** Kipdorf 87 — Bochum — Essen — Köln — Köln-Kalk — Krefeld

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 247 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 21. Okt.

Die Umrechnung fremder Währungen bei der Berechnung der Wechselsteuer.

Der Reichfinanzminister erläßt unter dem 17. Oktober eine Verordnung über die Umrechnung fremder Währungen bei der Berechnung der Wechselsteuer, in der auf Grund von §§ 8 und 25 des Wechselsteuergesetzes vom 12. Juli 1930 folgendes bestimmt wird:

§ 1. Der Umrechnung der in einer anderen als der Reichswährung ausgedrückten Wechselsummen sind bei Berechnung der Wechselsteuer für die nachstenenden Währungen die dabei angegebenen Mittelwerte zugrunde zu legen:

Aegypten 1 Pfund 16,50 RM.; Argentinien 1 Papierpeso (0,44 Goldpeso) 0,90 RM.; Belgien 1 Belga (5 belg. Francs) 0,60 RM.; Brasilien 1 Milreis 0,20 RM.; Britisch-Hongkong 1 Dollar 1,35 RM.; Brittisch-Ostindien 1 Rupie 1,20 RM.; Britisch-Straits-Settlements 1 Dollar 2,35 RM.; Bulgarien 1 Lev 0,03 RM.; Kanada 1 Dollar 3,70 RM.; Chile 1 Peso 0,40 RM.; China-Schanghai 1 Tael (Silber) 1,35 RM.; Dänemark 1 Krone 1 RM.; Danzig 1 Gulden 0,80 RM.; Estland 1 Krone 1,12 RM.; Finnland 1 Mark 0,11 RM.; Frankreich 1 Frank 0,16 RM.; Griechenland 1 Drachme 0,055 RM.; Großbritannien 1 Pfund Sterling 16,— RM.; Holland 1 Gulden 1,70 RM.; Italien 1 Lira 0,22 RM.; Japan 1 Yen 2,10 RM.; Jugoslawien 1 Dinar 0,075 RM.; Lettland 1 Lat 0,80 RM.; Litauen 1 Litas 0,42 RM.; Luxemburg 1 Frank 0,12 RM.; Mexiko 1 Silber-Peso 1,40 RM., 1 Gold-Peso 2,00 RM.; Norwegen 1 Krone 1,00 RM.; Oesterreich 1 Schilling 0,53 RM.; Peru 1 peruanisches Pfund 11,40 RM.; Polen 1 Zloty 0,46 RM.; Portugal 1 Escudo 0,15 RM.; Rumänien 1 Leu 0,025 RM.; Schweden 1 Krone 1,00 RM.; Schweiz 1 Franken 0,80 RM.; Spanien 1 Peseta 0,38 RM.; Tschechoslowakei 1 Krone 0,125 RM.; Türkei 1 Pfund 2,00 RM.; Ungarn 1 Pengö 0,73 RM.; Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken 1 neuer Rubel (einzehntel Tscherwonetz) 2,16 RM.; Uruguay 1 Peso 1,40 RM.; Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar 4,20 RM.

§ 2. Andere als die im § 1 bezeichneten Währungen werden nach Maßgabe des § 4 Abs. 2 der Ausführungsbestimmungen zum Wechselsteuergesetz vom 20. 11. 30 umgerechnet.

§ 3. Die Verordnung über die Umrechnung fremder Währungen bei der Berechnung der Wechselsteuer vom 19. 11. 30 wird aufgehoben.

Die vorstehende Verordnung tritt am 22. Oktober in Kraft.

Die preußischen Sparkassen im September 1931.

Der Einlagenabfluß noch nicht zum Stillstand gekommen.

Die Septemberstatistik zeigt, daß der Einlagenabfluß noch nicht zum Stillstand gekommen ist, wenn auch Anzeichen für eine günstigere Entwicklung bereits vorhanden sind. Insgesamt haben die preußischen Sparkassen im Berichtsmonat 174,9 Mill. RM. Spareinlagen verloren; der Einlagenbestand stellt sich daher für Ende September 1931 auf 6 134,6 Mill. RM. Dieses Ergebnis ist durch gegenüber dem Vormonat gestiegene Einzahlungen und gesunkene Auszahlungen zustandegekommen. Die Einzahlungen betrugen 246,3 Mill. RM. gegenüber 235,4 Mill. RM. im Vormonat; sie sind seit Mai dieses Jahres zum ersten Male, wenn auch nur wenig, wieder gestiegen. Die Auszahlungen, die bereits im Vormonat eine fallende Tendenz aufwiesen, haben sich weiter (421,6 Mill. gegen 431,5 Mill. RM. im August) vermindert. Ansätze einer günstigeren Entwicklung sind also vorhanden und zeigen, daß die Bemühungen um Aufklärung der Bevölkerung nicht nachlassen dürfen. — Die Giroeinlagen der preußischen Sparkassen verminderten sich im Berichtsmonat um 26,1 Mill. RM. auf 765,0 Mill. RM. Diese gegenüber dem Vormonat, wo der Rückgang 33,3 Mill. RM. betrug, geringere Minderung wird man vor allem als saisonmäßige Erscheinung ansehen können, ist doch in den letzten fünf Jahren der Bestand der Giroeinlagen stets im September gesunken.

Solinger Gesenkschmieden Engels, Rauh & Co., A.-G., Solingen.

Zusammenlegung 10:1.

In der ao. H.-V., in der 1 691 500 RM. Aktienkapital vertreten war, teilte die Verwaltung mit, daß Ende September der Gesamtverlust mehr als die Hälfte des Aktienkapitals betrage. Ziffernmäßige Angaben wurden nicht gemacht. Der Abschluß für 1930 wies einen Gesamtverlust von 552 145 RM. aus. Die Verwaltung beantrage, das Aktienkapital zur Deckung des Verlustes und zur Vornahme von Sonderabschreibungen von 1,7 Millionen auf 170 000 RM. herabzusetzen, dann um 580 000 auf 750 000 RM. zu erhöhen. Die Verwaltung bemerkte, daß bei der Gründung der Gesellschaft im Jahre 1929 beabsichtigt gewesen sei, durch den Zusammenschluß der bedeutenden Unternehmungen auf dem Gebiete der Gesenkschmieden den zügellosen Wettbewerb zu beseitigen und die Preise einigermaßen den Gestehungskosten anzupassen. Kurz nach der Gründung sei die Gesellschaft von einem längeren Streik betroffen worden. Später habe die ungünstige Wirtschaftslage sowohl im Inlands- wie im Auslandsgeschäft zu einem starken Wettbewerb geführt, der beträchtliche Verluste für alle gebracht habe. Ferner habe sich bei einer näheren Prüfung die Bewertung der Anlagen und Bestände als zu hoch erwiesen.

Die Vorschläge der Verwaltung wurden genehmigt, wobei sich das Aufsichtsratsmitglied Generaldirektor Paul Hager (Alexanderwerk) der Stimme enthielt. Die neuen Aktien werden von den Beteiligten (Heinrich August Schulte, Otto Wolff, Alexanderwerk, Schmolz & Bickenbach, Barmer Bankverein) übernommen. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt: Direktor Julius Lamarche (Vereinigte Stahlwerke), Düsseldorf, und Generalbevollmächtigter Heinrich Warth (Otto Wolff), Köln.

Humboldt — Deutz-Motoren-A.-G., Köln. Wie wir hören, haben die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen der Gesellschaft wegen eines russischen Auftrages zu einem Ergebnis geführt. Es handelt sich um einen Auftrag auf Kohlenwäsche in Höhe von rund 2 Millionen RM., wobei die Eisenkonstruktion allerdings von den Russen selbst geliefert werde. Der bisherigen Belegschaft ist damit die Beschäftigung für die nächsten vier Monate gesichert.

Windmüller & Mendels, Baumwollwaren- u. Kleiderstoffgroßhandlung, W.-Elberfeld, Hofaue. Die jetzt im gerichtlichen Vergleichsverfahren befindliche Firma unterbreitet ihren Gläubigern einen Vergleichsvorschlag auf der Basis von 45 Prozent bei Vollbefriedigung von Forderungen bis zu 100 RM. Die Quote soll in monatlichen Teilbeträgen von 5 Prozent ausgeschüttet werden. Als Sicherung der Vergleichserfüllung tritt eine Darlehnsforderung von 5000 RM. gänzlich und eine solche von insgesamt 92 000 RM. so lange zurück, bis die übrigen Vergleichsgläubiger nach Maßgabe ihrer Quote befriedigt sind. Weiter wird zu Gunsten der Gläubiger auf das Grundstück eine Grundschuld in Höhe von 100 000 RM. eingetragen.

Max Josutt, Manufakturwarengroßhandlung, W.-Elberfeld, Hofaue. Das Unternehmen, das sich jetzt im gerichtlichen Vergleichsverfahren befindet, bietet den Gläubigern eine 40prozentige Befriedigung, die in 7 Raten zu je 5 und in 2 Raten zu je 2½ Prozent erfolgen soll, erstmalig zwei Monate nach Vergleichsbestätigung und weiter in monatlichen Abständen. Die letzten 6 Vergleichsraten von insgesamt 25 Prozent sind durch selbstschuldnerische Bürgschaft gesichert.

WG. **Die Textilwarengroßhandlung Buschmann & Walter in Düsseldorf** bietet im gerichtlichen Vergleichsverfahren eine Quote von 55 Prozent in ratenweiser Befriedigung.

WG. **Pongs Spinnerei und Weberei A.-G., Gladbach-Rheydt.** Hermann Glatzer (Hamburg) ist aus dem Vorstande ausgeschieden.

Züricher Devisenkurse vom 21. Oktober. Paris 2009.75, London 2010, Neuyork 510, Belgien 7160, Italien 2645, Spanien 4575, Holland 207.25, Berlin 118, Stockholm 120, Oslo 114, Kopenhagen 114, Sofia 377, Prag 1510, Warschau 5715, Budapest 9002.50, Belgrad 905, Athen 660, Konstantinopel 245, Bukarest 305, Helsingfors 1030, Buenos Aires 120, Japan 252.

Amsterdamer Devisenkurse vom 21. Oktober. Berlin 5700—5710, London 970—972, Neuyork 245—244.95, Paris 972—973, Belgien 3445—3450, Madrid 2169—2189, Buenos 57—59.

Londoner Devisenkurse vom 21. Oktober. Neuyork 394, Montreal 442.50, Amsterdam 970, Paris 100, Brüssel 2806, Italien 7587, Berlin 1693, Schweiz 2020, Spanien 4412.50, Kopenhagen 1775, Stockholm 1675, Oslo 1775, Lissabon 109.75, Helsingfors 192, Prag 132.50, Belgrad 208, Sofia 520, Rumänien 655, Konstantinopel 800, Athen 305, Wien 2950, Warschau 3500, Buenos-Aires 3256, Rio de Janeiro 362, Yokohama 2.375, Montevideo 1955, London auf Bombay 1.582.

Der Goldstrom

Als der französische Ministerpräsident von der Kommandobrücke der „Ile-de-France" herab der begeisterten Menge von Le Havre ein letztes Lebewohl zuwinkte, ging ein anderer Ozeandampfer, die „Olympic", vor Anker. Sie brachte aus New York, just dem Reiseziel Lavals, eine Ladung von 231 Barren Gold für die Bank von Frankreich, die einen Wert von 400 Mill. Frank darstellen. Das Schiff des Ministerpräsidenten wird auf seiner Amerikafahrt noch manchen anderen Ozeandampfern begegnen. Fast alle, die aus New York kommen, werden amerikanisches Gold für Frankreich mitbringen. Tatsächlich vergeht seit dem 20. September, dem Tag des Pfundsturzes, kein Tag, an dem nicht Gold im Hafen von New York, verschifft wird. Allein an demselben Tage, an dem die französischen Gäste ihre Besuchsreise nach Washington antraten, sandte die amerikanische Staatsbank für 38 Mill. Dollar Gold nach Europa, woran Frankreich mit 27 Millionen den Löwenanteil erhielt, während sich die Schweiz und Holland in den Rest teilten. In vier Wochen haben die Vereinigten Staaten von ihrem Goldbestand für 2½ Milliarden RM., in der Hauptsache zugunsten Frankreichs, abgeben müssen. Die Begegnungen auf der Amerikareise Lavals haben symptomatische Bedeutung. Es wird dem amerikanischen Präsidenten sehr daran gelegen sein, mit seinem französischen Gast über diese Begegnungen zu sprechen.

Niemals in verhältnismäßig kurzer Zeit sind solche riesige Goldtransporte von Land zu Land vorgenommen worden, wie in den letzten Wochen. Das sorgsam in den Goldkellern der Zentralnotenbanken gehütete Metall ist auf starker Wanderung begriffen. Wir wissen, daß schon längst in Frankreich und in den Vereinigten Staaten die Goldbarren sich türmten. Die Franzosen konnten infolge der ihnen zu 60 Prozent zufließenden deutschen Reparationszahlungen ihre Goldmengen in immer stärkeren Ausmaßen anhäufen. Auch die Ver. Staaten als fast alleinige Nutznießer der Kriegs- und Nachkriegskonjunktur, als Gläubiger Südamerikas und von drei Vierteln Europas sahen ihre Schätze zu Goldpyramiden wachsen. Fast schien es, als ob die Goldvorräte der ganzen Erde in den Tressors der New-Yorker und Pariser Notenbanken sich sammeln wollten. Aber noch fand ein gewisser Kreislauf des Goldes statt. Die deutschen Reparationszahlungen flossen in die Länder der Entente und von da als zurückgezahlte Kriegsschulden zu einem guten Teil nach den Ver. Staaten. Amerika, England und auch Frankreich liehen aber die empfangenen Gelder aus. Die mitteleuropäischen Industrien wurden davon finanziert, ebenso wie die Effektenhaussen an den internationalen Börsenplätzen. Nur in seltenen Fällen fand der Ueberfluß Unterkunft in langfristigen Anleihen. Kurzfristig wanderte das Geld von Markt zu Markt. Es verriet die Absicht, sich nirgends binden zu wollen.

Aber erst mit dem Niedergang der Weltkonjunktur nahm die Vertrauenskrise verstärkte Formen an. Es begann eine Periode der ununterbrochenen Abzüge von Guthaben in- und ausländischer Einleger. Es stellte sich heraus, daß erhebliche Kredite eingefroren waren, Anlagen aus der zu Ende gegangenen Hochkonjunktur erwiesen sich als Fehlinvestitionen. So kam es nach der deutschen Krise zur englischen, und es ist kein Zufall, daß nach der Loslösung des englischen Pfunds vom Goldstandard auch in Amerika eine Wandlung in dem Zustrom von Guthaben eingetreten ist. Die Vertrauenskrise erreicht seitdem täglich einen neuen Höchststand. Beunruhigung und Nervosität hat die Besitzer der Guthaben der ganzen Welt befallen. Selbst der stärkste Goldplatz der Welt mußte es spüren, wenn auch bei ihm die ausländischen Guthaben zum größten Teil wieder nach Hause gerufen wurden.

Es ist, wie gesagt, Frankreich, das schon 1930 seine Guthaben im Ausland bereits um über 7 Milliarden RM. minderte und auch im laufenden Jahr mit seinen Abzügen namentlich aus London nicht aussetzte, das jetzt auf Rückzahlung seiner Guthaben aus den Ver. Staaten besteht mit dem Recht des Sparers, der sein mühsam ersparftes Geld in Sicherheit sehen will. Denn Frankreich ist stolz auf seine Sparsamkeit und seine Lebenshaltung, die es von der Warenbewegung der Welt zum größten Teil unabhängig macht. So ist von den 2½ Milliarden RM. Gold, die in den letzten Wochen aus Amerika zurückgeflossen sind, der große Teil nach Frankreich gewandert. Frankreich hat seit Anfang Dezember seinen Goldbestand von 58 560 Millionen Frank auf mehr als 60 Milliarden Frank um über 1½ Milliarde Frank vermehrt. Neben Frankreich treten die Länder, in denen die Kapitalfluchtgelder sich häufen, die Schweiz und Holland. Die Schweiz vermehrte ihren Goldbestand im September von 1,198 auf 1,365 Milliarden Schweizer Franken, am 14. Oktober waren es bereits 2097, so daß die Golddeckung den Rekordstand von 147,4 Prozent erreichte. Holland erhöhte seinen Goldschatz von 657 auf 793 Millionen Gulden. Hand in Hand mit diesen Steigerungen ging auch die Vermehrung der ausländischen Golddepots. Denn in Wirklichkeit sind die 2½ Milliarden RM. Goldabzüge aus den Vereinigten Staaten noch größer, weil die Verminderung des ausgewiesenen Goldbestandes ja nur einen Saldo zwischen den vorgenommen Abzügen und den Zugängen darstellt, die aus anderen Ländern, so aus Argentinien, Schweden und Kanada, in den letzten Wochen nach New York zur Begleichung von Schulden flossen.

Es sind bezeichnenderweise Goldabflüsse solchen Ausmaßes, die sich im wesentlichen aus Devisenkonvertierungen im Streben nach Stärkung der Barreserven der genannten drei Länder Frankreich, Hollands und der Schweiz erklären. Nicht das Gold in seiner Eigenschaft als kaum ersetzbares Währungsmetall ist daran schuld, sondern die Funktionsstörung in der Weltwirtschaft und die Vertrauenskrise, wenn die Goldversendungen eben nicht mehr nur die Spitzenleistung der Kapitalbewegung geblieben sind, sondern jetzt ein wesentlicher Teil der Kapitalbewegung selber wurden. Die letztwöchigen Goldkäufe wurden hauptsächlich durch Devisenverkäufe finanziert. Man sucht also das Wirrnis der internationalen kurzfristigen Verschuldung dadurch zu lösen, daß man Devisenforderungen dem Schuldner präsentiert und in Gold umzuwandeln sucht. Es geht das Streben nach Sicherung durch die Welt und es wird um so stärker, je größer die Unsicherheit geworden ist. Keiner denkt daran, daß die Unsicherheit durch das Suchen nach eigener Rettung nur gesteigert wird. Wie jeder Noten- und Goldhamsterer dem nationalen Geldwesen das Grab schaufelt, weil nicht das Gold, sondern die Solidarität der wirtschaftenden Menschen sein Fundament ist, so schadet sich schließlich auch jedes Gold hamsternde Land selbst ebenso, wie man den anderen Schaden antut und damit den regelmäßigen Gang der Weltwirtschaft stört. Die Frage der Neuverleihung der Goldvorräte ist eine dankbare Aufgabe für den Verwaltungsrat der Bank für internationalen Zahlungsausgleich, denn die Flucht aus den Währungen bedeutet das Ende eines allgemeinen Kreditverkehrs. Aber wenn dieser nur auf gegenseitigem Vertrauen fußt, dann ist schließlich die Frage nicht wirtschaftlich, sondern nur politisch zu lösen. Denn auch das politische Schulden- und Reparationsproblem, das ja ganz wesentlich zu der falschen Goldverteilung und den allgemeinen Währungsspannungen beigetragen hat, fordert eine Neuregelung, wenn nicht immer wieder solch einseitige Goldentziehungen und Goldansammlungen wiederkehren sollen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 8 Proz. Lombardzinsfuß 10 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	21. Oktober Geld	21. Oktober Brief	20. Oktober Geld	20. Oktober Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	0.978	0.982	0.978	0.982
Kanada 1 kan. Doll.	—	3.746	3.754	3.746	3.754
Japan 1 Yen	5.84	2.076	2.080	2.076	2.080
Kairo 1 ägypt. Pfd.	4.8	17.05	17.09	16.80	16.84
Istambul 1 t. Pfd.	—	—	—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	6	16.65	16.69	16.40	16.44
Neuyork 1 Dollar	3.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.252	0.254	0.252	0.254
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.299	1.301	1.299	1.301
Amsterdam 100 Guld.	3	170.88	171.22	170.78	171.12
Athen 100 Drachmen	12	5.195	5.205	5.195	5.205
Brüssel 100 Belga	2.5	59.04	59.16	59.14	59.26
Bukarest 100 Lei	8	2.552	2.558	2.562	2.568
Budapest 100 Pengö	8	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig 100 Gulden	6	83.17	83.33	83.92	83.08
Helsingf. 100 finn. Mk.	9	8.49	8.51	8.49	8.51
Italien 100 Lire	7	21.83	21.87	21.83	21.87
Jugoslavien 100 Dinn.	5.5	7.473	7.487	7.473	7.487
Kaunas 100 Litas	8.5	42.26	42.34	42.26	42.34
Kopenhagen 100 Kr.	6	93.71	93.89	93.41	93.59
Lissabon 100 Escudo	8	15.08	15.12	14.89	14.91
Oslo 100 Kronen	6	93.31	93.49	92.91	93.09
Paris 100 Fr.	2.5	16.63	16.67	16.64	16.68
Prag 100 Kronen	6.5	12.47	12.49	12.47	12.49
Reykjavik 100 isl. Kr.	—	74.43	74.57	74.08	74.22
Riga 100 Latts	6	81.37	81.53	81.37	81.53
Schweiz 100 Franken	2.5	82.52	82.68	82.52	82.68
Sofia 100 Lewa	9.5	3.072	3.078	3.072	3.078
Spanien 100 Pesetas	6.5	37.66	37.74	37.66	37.74
Stockholm 100 Kron.	6	98.60	98.80	98.40	98.60
Talinn 100 Kronen	7.5	113.14	113.36	113.14	113.36
Wien 100 Schilling	10	58.69	58.81	58.44	58.56

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	21. Oktober Geld	21. Oktober Brief	20. Oktober Geld	20. Oktober Brief
Warschau	47.225	47.425	47.225	47.425
Kattowitz	47.225	47.425	47.225	47.425
Posen	47.225	47.425	47.225	47.425
Noten				
Poln. Zloty	47.125	47.525	47.125	47.525
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 20. Oktober

Buenos Aires: London (Kabel) 32¼ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 188.00 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Bremer Baumwolle vom 21. Oktober: 7,63.

Neuyorker Baumwollkurse vom 20. Oktober. Schluß. Loco 665, Okt. 649, Nov. 650, Dez. 658—660, Jan. 670—671, Febr. 679, März 689—690, April 697, Mai 706—707, Juni 715, Juli 725—727, Aug. 739, Sept. 752. — Tendenz: kaum stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 21. Okt. Anfang. Nov. 709 Sakellaridis, Jan. 731 Sakellaridis, (551 Upper F. G. F.), März — (553), Mai — (580). — Tendenz: stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 19. Okt. Anfang. Jan. 458, März 458, Mai 464—465, Juli 479, Okt. 456, Dez. 449. — Tendenz: ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 21. Okt. Anfang. Okt. Ashm. 910, Dez. Ashm. 949, Febr. Ashm. 979.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 21. Oktober. Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco: 18 Käufer, Smoked ribbed sheets: Loco: 3 Käufer, Nov. 3 K., Dez. 3,06 K., Jan.-März 3,18 K., April-Juni 3,37 Wert, Juli-Sept. 3,50 Käufer. — Tendenz: ruhig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 21. Okt. Neuer Kontrakt. Sept. 41.50 G.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 21. Okt. Alter Kontrakt. Dez. 33,50 B, Mai 32 G, Juli 32 G, Sept. 32 G.

WG. **Köln, 20. Oktober**

Produktenbörse (Notierungen in RM. für 100 kg. Frachtlage Köln): Weizen neuer Ernte, rhein. (74 bis 74,50 kg) 22,70—22,80, dito ausl. 28,75—30,50, Roggen, rhein neuer Ernte (72—72,50 kg) 21,50—21,75, dito ausl. 22—22,50 Hafer, hiesiger neuer Ernte 14,50 bis 15,50, dito norddeutscher 17,50—18,25, Futtergerste, ausl. 19,25 bis 20. Wintergerste, inl. neuer Ernte 17,75—18, Mais, grober 20,75 bis 21, dito kleiner 21,25—21,50 Weizenmehl, inl. 32,75, rheinisches Weizenbäckermehl mit Auslandweizen 35, Roggenmehl, 70 Prozent, inl. 29—29,50, dito 70 Prozent mit Auslandroggen 30, Roggenschrot, inl. 24,50 bis 25, dito von Auslandroggen 25,50—26, Weizenkleie, brutto mit Sack 8,50—10,75, Roggenkleie desgl. 8—8,50, Biertreber, desgl. 10,75—11,25, Leinkuchenmehl, 38 Prozent, desgl 13—13,25, Erdnußkuchenmehl, 50 Prozent, desgl. 11,50—11,75 dito 54 Prozent, desgl. 12,50—12,75, Sojaschrot (extrahiert), 46 Prozent, desgl. 12—12,25, Rapskuchen, 38 Prozent 8,50, Palmkernkuchen, lose, 21 Proz. 10,75—11, Trockenschnitzel, lose 4,25—4,75, Zuckerschnitzel, lose 7,50—7,75, Rohmelasse 4,50—5, Wiesenheu, inl., lose neuer Ernte 3,80—4,40, Kleeheu inl., lose neuer Ernte 5—6 Roggenstroh, gepreßt neuer Ernte ab rhein. Stat. 1,30—1,50, Weizenstroh, gepreßt neuer Ernte desgl. 1,30 bis 1,50. Stimmungsbericht: Inlandweizen etwas ruhiger, dagegen Auslandweizen höher, auch sonstiges Getreide und Futtermittel gut preishaltend bei besser Nachfrage.

Berliner Produktenbörse vom 20. und 21. Oktober

	20. Okt.	21. Okt.	
Weizen, neue Ernte	211.0—214.0	212.0—215.0	fest
Okt.	226.0—227.0	228.0—229.5	
Dezember	227.7—229.0	231.0—232.0	
Roggen, neue Ernte	185.0—187.0	185.0—187.0	fester
Okt.	195.5—000.0	195.7—197.0	
Dezember	195.0—000.0	196.5—197.0	
Gerste ab Station			
Braugerste	160.0—173.0	163.0—173.0	ruhig
Futter-u. Ind.-Gst.	152.0—160.0	—	fester
Hafer, loco	137.0—146.0	139.0—148.0	fest
Hafer, neue Ernte	—	—	
Okt.	—	152.0—154.0	
Dezember	153.0—154.2	157.0—000.0	
Weizenmehl	27.25—32.25	27.25—32.25	ruhig
Roggenmehl	26.15—28.65	26.25—28.75	fester
Weizenkleie	9.90—10.10	9.90—10.10	behauptet
Roggenkleie	9.10—9.30	9.10—9.30	behauptet
Raps	—	—	
Erbsen Vikt	20.00—27.00	20.00—27.00	
Futtererbsen	—	—	
Soyaextractionsschrot, Basis 45%	11.80—00.00	11.50—00.00	
Leinkuchen	13.20—13.40	13.20—13.40	
Trockenschnitzel	6.00—6.10	6.00—6.10	
Speisekartoffl., weiße	—	—	
„ rote	—	—	
„ and. gelbfl.	—	—	

Berliner Metalle vom 21. Oktober

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	70.25
Raffinadekupfer, loco	63.00—65.00
Standardkupfer, loco	60.50—62.00
Standard Blei	20.00—21.50
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
ditoe in Walz- oder Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	47.00—49.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	41.75—45.00

Londoner Mittelmetalle vom 21. Oktober

Kupfer per Kasse	35.62	Blei prompt	13.37
„ per 3 Monate	36.43	„ entfernte Sichten	13.37
Zinn per Kasse	127.75	Zink prompt	13.12
„ per 3 Monate	130.25	„ entfernte Sichten	13.56

Raucht BOENICKE-ZIGARREN!

Amtliche Bekanntmachungen

In dem Vergleichsverfahren über das Vermögen der Firma Josef Husemann, Inhaber Emil Husemann, Einzelfirma in Neviges, wird an Stelle der bisherigen Vertrauensperson Ewald Jochem jetzt der Treuhänder Dr. Daubert in Wuppertal-Elberfeld, Hofaue 47/49, zur Vertrauensperson bestellt.

Langenberg Rhld., 19. Okt. 1931. f149 Amtsgericht.

Am 16. Dezember 1931, vorm. 10½ Uhr, soll im Wege der Zwangsvollstreckung der in Nordrath, Gemeinde Hardenberg-Neviges, belegene Grundbesitz Nordrath 43 versteigert werden. Eingetragener Eigentümer: Arnoldus Laaraakers, Landwirt in Nordrath 43. f149

Langenberg Rhld., 16. Okt. 1931. Amtsgericht.

Nachlaß-Versteigerung
einer vollständigen Wohnungs-Einrichtung.

Morgen, Donnerstag 22. Okt. 1931, nachm. 3 Uhr anfangend, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal in W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29 (Nähe Wall) u. a.: g104

1. Küchen-Einrichtg. (weißlack.): Küchenschrank, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Küchenherd u. Gasbackofen;
2. Schlafzimmer-Einr. (Eiche): Stür. Garderoben- u. Wäscheschrank m. Spiegel, 2 Bettstellen m. Patent-Matr., Auflege-Matr. u. Federbetten, 2 Nachtkonsolen m. Marmorpl., Waschkommode m. Marmor u. Spiegel u. 2 Rohrstühle;
3. Speisezimmer-Einr. (Eiche): Büfett m. Seitenschränken (2,20 m), Kredenz, Ausziehtisch u. 6 Lederstühle;
4. Herrenzimmer-Einr. (Eiche): 3tür. Bücherschrank (1,80 m br.), Dipl.-Schreibtisch, rund. Tisch, Sessel und Stühle;
5. Einzel-Schlafzimmer-Einricht. (weißlack.): 2tür. Kleiderschrk., Bettstelle m. Patentmatr., Auflegematr. u. Federbetten, Nachtkonsole m. Marmorpl., Waschkommode m. Marmorpl. u. Spiegel und Rohrstuhl;
6. Einzelmöbel etc.: Sofaumbau, Schubschrank, Wäschetrube, Flurgarderobe, Arbeitstische, 2 Armlehnsessel, Rauchtische, Wandschränke, Fliegenschränke;
7. Teppiche, Läufer, elektr. Leuchter, große Anzahl Bett-, Tisch- u. Leibwäsche, Porzellan, Kristall u. Glas, u. a. Eßservice, Kaffeeserv., Mokkaservice, Teeservice, Sammeltassen, Ausstellsachen, silb. Bestecke, silb. Tabletts, Herren- u. Damen-Bekleidungsstücke.

Besichtigung am Versteigerungstag ab nachmittags 2 Uhr.

Josef Wiedenstritt, beeid. Taxat. u. Gerichtssachverst.

Josef Wiedenstritt jr., Taxator u. Auktionator, W.-E., Friedrichstr. 40-42. Fernspr. 305 12

Konkurs-Versteigerung
eines Ford-Lieferwagens

am 22. Oktober 1931, morgens 10 Uhr, in W.-Elberfeld — Berlinerstr. 10 (Auto-Börse) — im Auftrage des Konkursverwalters, Herrn Rechtsanwalt Dr. Römer in W.-Barmen.

Loeschen, beeidigter Gerichts-Sachverständiger, Bruno Loeschen jr., Taxator u. Auktionator, b415 W.-E., Neue Gerstenstr. 23, F. 208 87.

Konkurs- und Nachlaß-Versteigerung

Freitag den 23. Oktober 1931, morgens 10 Uhr, versteigern wir in unserem Versteigerungslokale — Wilhelmstr. 5 — (Nähe Rathaus) in W.-Elberfeld: b415

2 Schreibmaschinen, 1 Flurgarderobe, 1 Marmorschreibzeug, 2 Schreibtischlampen, 1 Registraturglasschrank, einige Kristallsachen, 1 Anzahl Zigarrenabschneider, 1 Kiste mit Messing-Hosenträgerschnallen, 1 Brillantvorsteckadel, 2 Trauringe, 1 Ofen, 1 Anrichte, 1 Feuerlöscher, 1 Posten Schraubenzieher aller Art, Schnellbohrer, Putzfellen, Autobohrwinden, Schneidscheren, vernickelte Pferdetrensen, verzinnte Trensen, Fleischer-, Käse-, Brot-, Küchen- und Rasiermesser, 1 Posten Schrot u. v. a. m.

Loeschen, beeidigter Gerichts-Sachverständiger, Bruno Loeschen jr., Taxator u. Auktionator, W.-E., Neue Gerstenstr. 23, F. 208 87.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag d. 22. Okt., nachmittags 4½ Uhr, werde ich in W.-Barmen, Wiesche 1a, öffentlich meistbietend gegen Barzahl. versteigern:

1 Personen-Auto, 6sitzig, Marke Buick, verschiedene Holzmodelle, Werkzeuge, 1 großen Posten Eisenschrot. 1146a

Grope, Gerichtsvollz. fr. A.

Grundstücks-Markt

Suchen Sie ein **Grundstück** zu kaufen od. eine **Wohnung** zu mieten oder zu verm., suchen Sie **Hypotheken oder Häuser** in Verw. zu geben, wenden Sie sich sofort an uns. Zuschrift. unter E 8758 Gesch. f7300

Herrschaftl. Villa

frei gelegen schöne Umgebung, in Wuppertal-Vohwinkel, Nähe Staats- u. Schwebebahnhof, enth. 12 Räume mit allen Bequemlichk., Zentralheiz., masch. eingerichtete Waschküche, 2 Bades. u. gr. Terrassen, sofort beziehbar, ohne Ersatzraumgestellung, günstig zu verkaufen od. zu vermieten. Das Anwesen liegt in einem etwa 4000 qm großen, neuzeitlich angelegten Zier- und Gemüsegarten. — Angebote unter E 1527 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. e233

Gutes neues Wohn- u. Geschäftshaus mit Bauplatz

erbteilungshalber zu verkaufen. — Das Objekt bietet eine sichere Kapitals-Anlage; erforderlich sind

RM. 85 000.—

Angebote unt. E 8559 an die Geschäftsst.

Kl. Geschäftshaus

mit Ladenlok. u. Whg., Einfahrt u. gewerbl. Räumen, bish. Möbeltischlerei., Gesamtfl. 575 qm, preisw. bei ger. Anzahlg. zu verk. Angeb. u. E 8674 an Geschst.

Günst. Gelegenh.

Schönes Grundstück am Zool. Garten, ca. 3500 qm, ganz oder geteilt, f. vorteilh. z. verk. Ang. E 8466 Gst.

Gesuche

Baugrundstück
Nähe Nächstebreck gegen bar zu kf. ges. Ang. u. R 700 Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Gut verzinsliches, massives 1117a
Etagenhaus
zu kaufen ges. Ang. B 428 Gst. Barmen.

Wohnhaus
massiv, mit Garten zu kaufen ges. d3679 Heinrich Humpert, Rüggeberg i. W.

Musik-Instrumente

Pianos, gebr., 440.—, zur Miete von 10 M an. Menge, Elberf., Bahnhofstr. 52 f895

Billige neue gebrauchte und
Miet-Pianos
auf Kauf-Miete in großer Auswahl. Brüning & Bongardt B., Gemarkerufer.

Flach-Piano
wertvolle Ausführ. M. 750
Miet-Pianos
Bongardt B., Albertstr. 26 früher Loherstraße

Gut erhalt. e154
Kirsch.-Flügel
preiswert zu verk. — Elberfeld, Hindenburgstr. 31, III. l.

Maschinen

Stadtfe 1139a
Vorspulmaschine
(24 Kronen) 200.—,
Spulmaschine
(24 Kronen), f. einfädig, Mk. 150.—. Zuschr. erbet. unt. B 440 Gst. Barmen.

Versenkfd. Nähmasch. neu, staunend billig abz. Zuckermann, E., Luisenstraße 124.

Nähmaschine,
wen. gebr., auch versenkbar, spottbillig zu verk. Hastel, Elb., Kiotzbahn 30.

Schreibmaschinen
gebr., billigst: 612b
Adler,
Mercedes,
Ideal,
Continental,
Underwood,
AEG-Schreibmasch.
Barm., Neuerweg 3

Krupp-Kassen



vollendete Leistungen Formenschöner Bau! Gelegenheitskäufe. Musterlager 1900 Elberfeld, Berlinerstraße 72, Tel. 257 38

Schreibmaschine
neuwert., M. 80 abz. Elb., Setterstr. 28,1*

* Aufschnittmaschine, Ref. Spez. D. Felsenstreff, E., Bogenstr. 4,1

Möbelmarkt

W. Tochterz.
sehr preisw. zu vk. Möbel-Höfer, Elb., B.-Rathenaustr. 20.

●●●●● g288
Speisezimmer
kauft man vorteilhaft bei
Reinhardt & Dickamp
Elbert., Kipsdorf 60/71
●●●●●

Stadt-Gespräch
sind meine
billigen Preise
2-Zimmer-Einrichtung
schöne mod. Küche und Schlafzimmer zusammen nur
625 Mk.
wird auch einzeln abgegeben. h817
Möbel - Höfer
E., W.-Rathenaustr. 20

g183
Haltestelle Wangenheim
könnte man sagen. Die Straßenbahn macht Ihnen bequem. Die Linien 9, 19, 22 halten gleich vor dem Hause, wo Sie so fabelhaft günstig Möbel kaufen. Dazu werden die Möbel auf meine Kosten gegen Feuer versichert.
Möbelhaus Wangenheim
W.-Elberfeld, Distelbeckerstr. 12a Ruf 2W 61/62.

Neue Küche spottb. E. Gesundheitsst. 140.1

Weißlack.
Küche
herrliches Modell, komplett, zum Spottpreis von
nur 375.—
Möbellager Adam, Elbf., Königstr. 21.

Schön. Schlafzimmer echt Eiche u. Edelholz m. Marm. nur Mk. 480 Möbel vom Brode, E., jetzt Bleichstr. 5a.

Wenig gebr. **Schlafzimmer** Eiche, cpl. m. Marmor, spottbill. abz. Möbel Adam, Elb., Königstr. 21

Achtung Bandwirker
Jacquard-Masch. m. Harnisch und Schläger zum Ausschneiden Stück nur 20 Mk., kompl. Bandstühle, 4sp. Musterstuhl, 5- u. 16spul. Einschl.-Spulmaschinen sowie sämtl. Ersatzteile, als Kettscheiben, Gewichte, Räder, Antrieve, Stangen, Holz, Stahlkästen, Regale, Deckrollen usw. spottbill. im Fabrikgebäude Barm., Hösenstr. 84a. üb. Hof links, 2. Etg.

und zuletzt Berlinerstraße 75, 75a, 75b,
dann wiss. Sie, wo Sie Ihre Entscheidung beim Möbelkauf treffen. g322
A. Runkel
das führende
Möbelhaus Wuppertals.

† G. erh. gebr. pitsch. Küche b. Bes. To. ab 10 Uhr. V., Diefenstr. 57.

Elegantes g307
Tochterzimmer
m. Frisier-Toilette
zu
Mk. 250.-
zu verkaufen.
Möbelhaus Pasche
W.-Elberfeld,
Königstr. 55/57.

Neue moderne
Küche
170.— Mk. zu verk. Möbel Adam, Elb., Königstr. 21.*



2 Küchen
i. Spottpr. v. 240 u. 290 Mk. geg. bar zu vk. Möbel-Homburg, Barm., Heckingbauerstraße Nr. 204. †

Der niedrige Preis
unserer neuen g85
Modelle
wird Sie restlos von unserer Leistungsfähigkeit überzeug.
Gebr. Wiedenstritt
Elberfeld

Prachtv. Schlafz. 320.-
Möbel Adam, Elbf., Königstr. 21*

Beutf. m. Mtr. 168 Mk., Küchschr. 20, Mtl.-Of. 5, Waschschränkch. 10, nußb. Nähtisch 10 M. E., Oststr. 64, II, l. *

Zu verkaufen:
2 gbr. 1½schl. Betten, 1 2tür. Kleiderschr., 1 Waschtisch, gestr., 1 eich. Flurgarderobe, 1 kl. weiß. Toilettentisch. 1143a
Barm., Unt. Lichtenplatzerstraße 119.

Weiß. Kinderbett m. Matr. Struck, E., N. Gerstenst. 13. f7302

1 sch. Holzspiritsseife mit Matr., kl. Waschtisch zu verk. Elb., Schwanenstr 19, II

Wohnz.-Büfetts
in echt eiche, eiche ger. und nußbaum, billig zu verk. b317
Möbel-Höfer, Elb.,
B.-Rathenaustr. 20

Mod. Anrichte 45,
Kleiderschränke 25,
Betten 25,
Chaiselongues 23,
Nachttischen 7,
kl. Eichen-Bücherschrank 30,
Sofatisch ganz billig
Möbel-Cleffmann, Elb., Bachstr. 7. *

Möbel weg. Hausb.-Aufg. bill. Holz, E., Rathenaustr. 43, IV. *

2 Glasaufsätze bill. 25×2½—3 Meter. * Ang. u. E 8670 Gst.

Kleiderdiel St. 5 M., Holzkonf.-Std. M. 10, Warenreg. u. Tische in allen Größ. bill. zu vk. Elb., Hofaue 70

Gr. Spiegel (Atelier) bill. E. Aberstr. 24, II*

Gebr. Tisch, 90×1,65 sofort zu verk. Barmen, Fardmühlenstr. Nr. 4, I. rechts. 6539

Eich. Rollschrank 125, Schreibm.-Tisch 20, Dipl.-Schreibtisch 65, Schreibt. m. Aufs. 45, Kasse. Möbelh. Hähnel, E., Hengstr. 23.*

Chaiselong., t. neu, 30, B. Heckinghauserstr. 20, III. l. Eing. Turnstr. †

Prchtv. Chaisl. sof. 20 M. E. Berlinerstr. 110, p. *

Gute Chaisel. f. bill. E., Franzenstr. 14a*

Schöne neue †
Teppiche,
Größe 2×3 bis 3×4, sehr bill. abz. Barmen, Allee 212, pt. †

Kordmöbelgarn. 20 M. Peddigrohr 24 M. * E., Hochst. 90, l. Korbg.

* Gebr. Füllofen (Cora) b. Schmidt, E., Simonsstr. 51b.

Für Restaurant, Gr. amer. Tauerbr., w. neu, Füllof. E. Aue 45a Edelmann 9-1, 3-7*

Gasheizofen (Prometheus), 6 Röhr., fast neu, bill. zu vk. B., Weckelstraße 82 Kondi torei. †

Gr., prachtv., f. neu. Kamin, H.-Herd, el. Lampe, Sitzbadew. b. Eld., Oststr. 49, II.*

Fast neuer Kamin zu verk., evtl. geg. Kinderbett zu vertausch. Cronenberg, Ringstr. 69. f22

E. Friedrichstr. 11a, III wk. Küchenherd 5 M.*

Automarkt

AUTOMESSE
W.-Elberfeld,
Königstr. 163
Tel. 238 33. g***

An- u. Verkauf
u. kommissionsw.
Schnellverkauf
gebr. Wagen zu den günstigst. Beding.

Sehr schönes g205
Peugeot
Cabriolet, 3-Sitzer, 3 PS, preiswert zu verkaufen. Wagner, E., Ane 12.

IM AUFTRAGE GEGEN GEBOT!
10/40 Opel
11/40 Chrysler
11/45 Nash
12/45 Oakland
13/40 Ford
14/50 Fiat
14/70 Chrysler
18/80 Buick g228
AUTOMESSE
W.-E., Königstr. 166

12/50 PS. Opel-Limousine,
bestens erhalt., aus Privathand a. direkten Reflektant, preisw. abzugeb. 1141a Anfr. unt. B 436 an die Geschst. Barmen.

7/34 R. G. U., tadellos, in best. Zustand, billig zu vk. Wuppd.-B., Tel. 52280.

Adler-Favorit
Luxus-Limous., 8/35 PS, fast neu, umstdh. weit unt. Preis an Privat zu verk. * Ang. u. E 8617 Gst.

BMW.-Lim., in best. Zust., neu lackiert, f. neu bereift, f. 1400 Mk Anfr. E 8751 G b373

Fahrzeuge

Gesch. Milchwagen zu verk. od. geg. kl. zu vertausch. Solingen, Tel. 233 58. 164

Tiermarkt

4 Mon. alt., rasser. Drahthaar-Terrier bill. in gute Hände zu verk. Ostermann, B., Lenzestr. 48. †



Buchfink . . . . 95 ₰
Flachsfink 1.65
Zeisig 2.25
Dompfaff 3.60
Distelfink . . . . 4.—
Wellensittich . . 3.50
Prachtfinken . . 1.35
Kan.-Hähne v. 7.— an
Kanar.-Weibch. 90 ₰
Vogel-Käfige
riesige Auswahl.
Größt. Spezialgesch. im Berg. Lande
Röpling & Zörnig
Wuppertal-Barmen, Wertherstr. 50. 284b

Enten, 3 Mon. 2.50, E., Hardenbergst. 15.*

Achtung! Fabrikbesitzer oder Pächter! Tisch-Schälverbund (Rübe) Ia Std., wasch., garant. mannf., best. Schutzbund, billig zu vk. Std., Briefstraße 6 Tel. 242 44. f7235

Ka., wasch., kaff. Lodern.-Vlieseher sehr bill. B., Arndtstraße 43, II. l. 290d

Kleider-markt

Damen-Pelzmantel, fast neu, Gr. 44-46, echt Maulwurf mit Fuchsgarn., Damen-Brillantnadel b. E., Bandst. 34, pt. T. 35736

5 bis 6 Tonnen trockene Knochen
zu vk. Heinr. Gehlen, Solingen, Schulstr. 11. Anruf: 241 03. e80

Vermietungen

Das mod. Einfamilienhaus

Elberfeld, Kronprinzen-Allee 115, ist sofort zu vermieten. Näh.: L. du Mont, Elberfeld, Brüderstr. 14, Tel. 344 17.

Ladengebäude

in bester Geschäftslage, W.-Barmen, Rathausbrücke, zu vermieten. Rathaus, Elberfeld, Zimmer 69. g139

Remscheid.
In verkehrsr. Lage, Nähe Hauptbahnhof u. Markt, schönes, helles f813
Ladenlokal,
f. jede Branche passend, mit od. ohne abgeschloss. 4-Zimmer-Wohnung preiswert zu vermieten.
Carl Killing, Bismarckstr. 48.

Kleines Ladenlokal
mit teilw. Einricht., im best. Zentr. von Elb., p. 1. 11. zu vm. Es ist nichts anzul. Näh. b. Paul Flockenhaus, Mortanst. 38-40*

Ladenlokal
Bertmerstr., Wuppertfeld, geeignet für Drogerie, Bäckerei u. Konditorei (Café mit Kasse, Konfitüren-, Schuhgeschäft etc., p. bald preisw. z. vm., evtl. mit Einrichtg. Ang. B 3525 Barm. †

Ladenlokal
(evtl. mit Lager) im Mittelpunkt d. Stadt, — in welch. 30 Jahre Lederwarengeschäft betrieben wurde — zu verm. Näh. unt. E 8560 Gschst. f7282

Ladenlokal
in bestem Viertel sofort zu vermieten. Ang. E 8611 Gst. *

Burscheid.
Ladenlokal m. Wohnung, i. Mittelpunkt d. Stadt gelegen, sofort zu verm. Angebote unt. BB 210 an die Geschäftsstelle des Bergisch. Volksboten, Burscheid. b3680

Ladenlokal,
in welchem seit Jahren Friseur-Geschäft mit gut. Erfolg betrieben wurde, an tüchtigen Herren- u. Damenfriseur. 137
Zu erfr. Geschft. [170

Schönes
Ladenlokal,
2 Schauf., bill. zu vm. E., Baustr. 55.

W.-Elberfeld, Burgstraße 2:
7 Wohnräume mit 3 gewerbl. Räumen und 3 Nebenräumen
zu vermieten. — Rathaus W.-Elberfeld, Zimmer 69. g139

Schöne 1. Etage, 6 Zimmer,
für Büro- oder Wohnzwecke zu vermieten. Brüning & Bongardt, B., Gemarker Ufer. 488

Herrsch. Wohnung,
6 Räume, Küche, Wintergart., Zentralhz., Mansarde, gr. Garten, p. sof. od. später zu verm. Angeb. u. E 8614 an Geschst. *

6 Zimmer 1. Etage u. 2 Speicherz.
in gut. Hause (Nähe Anlagen) z. 1. 11. zu verm. Gartenbenutzung, kein Neubau. Wenzel, Barm., Gewerbeschulstr. 36.†
Neuzeitliche 5076

3- u. 4-Zimm.-Wohn.
mit Badeeinrichtung, Neubauten, Ecke Springer- u. Zeughausstr., abzug. Näh. Auskunft, Büro Im Springen Nr. 14, Barmen, Montags u. Donnerstags von 3½—5½ Uhr, Sonntags von 10—12 Uhr.

In einem unserer Häuser im Mittelpunkt der Stadt haben wir b480
drei schöne Wohnräume
zu vermieten. Zu erfragen bei Gebrüder Moberg, W.-Elberfeld, Wall 36.

Büro-Räume
mit elektr. Licht u. Heizung zu vermiet.
Unterdörnerstr. 108
drei Räume sofort u. drei 1. Nov. 6199
Kirchner, Barmen, Poststraße 6.

Schöne Etage,
4 Z. mit Mans., zu verm. El. Licht u. Gas. Ang. E 8567 an die Gst. g536

Hpg. 1. Etg., 4 Z., mit Gas, nichts anzuleg., sof. Dahfeld, B., Sternstr. 25. †

Schöne fr. 1. Etg.,
4 Z., nichs anzul., sof. zu verm. Elbf., Königstr. 80 f7284

c230 Vohwinkel. 4- od. 5-Z.-Wohng., erstkl. einger., m. all. mod. Komfort, Bad, Diele, Warmwasserversf., Zentralh. pp., Mietp. 100—130 mon. Ang. V 5009 Ffl. Vohw.

Mod. 4 Z., Bdg., 1 Etg., Stadtrand (Nordseite) zu vm. † Ang. B 3539 Barm.

Abgeschl. Wohnung, 4 Z. u. Bad, Et. 3. l. Bartholomäusstr. 84. Näh. B., Liebigstr. Nr. 35. Tel. 560 27 †

4 Zimmer 1. Etg.
mit komfl. Badeeinr. sof. zu verm. Näh. B., Mozartstr. 19, I. †

4-Zimmer-Etage, m. Kochküche u. Bad 70 Mk. geg. 4 Z. zu tauschen ges. Ang. u. B 3588 Barm. 1138a

In herrschaftl. Einf.-Haus, Nähe Anlag., schönes, großes
Unterhaus,
3 Räume, Küche, Bad, Zentralh., mit 1 od. mehreren Mansarden zum 1. 12. 31 z. vm. Angeb. unt. B 432 Gst. Barmen. 1128a

Schöne, sonnige 3-Z.-Wohnung
mit 2 Mansarden (gerade Fenster), a. Königsplatz, ohne grüne Karte sof. zu vm. Mietpr. 70 M. Königs-Café, W.-E., Königstr. 16.*

3 Zimmer, abgeschl. Et., Nähe Bhf. U.-B., Friedr.-Miete 330 Mk. p. 1. 11. zu vm. Ang. B 3533 Gst. Barm. †

Wegen Todesfall
3 Z., 1 Mans. geg. Uebern. einig. Möbel sofort abzugeb. Besicht. Sonnt. 25. Okt. v. 11—1 Uhr, nachm. v. 3—5 Uhr Barmen, Gewerbeschulstraße 36. I. †

3-Zimmer-Wohnung per 1. Nov. zu vm. Näh. Gbf., Kölnerstraße Nr. 15. *

3 Part.-Zimmer
an ruh. Leute zu v., Gr. Karte erf. B., Oberdörnerstr. 12, I †

3 schöne Zimm.
3 Etage sof. zu v. Ang. u. K 196 an Fil. B., Alleestr. 193. †

3-Z.-Wohnung m. Bad u. gr. Terr. in Neubau, ff. Lage, bill. zu verm. Ang. u. E 8756 Gst. 1729

3 Zimmer
in best. H., nichts anzulegen, Wichlinghauserstraße, mon. Mk. 35. Ang. B 3536 Barm. 1135a

3 gr. Zimm. I. Etg.
sof. oder 15. 11. zu vm. W.-Langerfeld, Dorfweide 19. f835

In der Bachstr. 40 ist sof. zu verm. eine 3-Zimmer-Wohnung sowie ein einzelnes Z. in der 2. Et. Näh. E., Friedrichschulstr. 4, I

3 Zimm., abg., part., Anbau, p. 1. 11. 31 zu v. E., Neue Friedrichstr. 46, pt.*

Freie 3 Zim., part., B., Auerschulstr. 1, mon. Miete 35 M. Näh B., Allee 46, Born. *

3-Z.-Wohng. (in gut. Hinterhaus Nähe Breitestr. geg. grüne Karte zu verm. Ang. E 8662 an Geschst. *

2 od. 3 Z. 2. Etg.
zu verm., möglichst an einz. Dame oder alt. Ehepaar. Besicht. vorm. 10—12 Uhr. † Barm., Reichsstr. 41

2 schöne Zim. ebenr. Mansard. etc. an alleinst. Pers. od. alt. Ehep. sof. Ang. E 8699 Gschst.

Preis 4050
2-3.-Wohnungen
billig zu vermieten. Barmen, Wertstr. 13

Hochstraße
2 und 3 Zimmer per 1. 11. oder früh. zu verm. Näh. B., Marienstr. 91, I. *

3 Zimmer im obg. Hse. zu v. Wpe. Kgl. Warm.-Cottenbruchstraße 2a (kein Hinterhaus)

2 fr. Mans.-R. mit Gas, El. z. vm. * E., Bruchstraße 37.

2 Zimmer
an alleinst. Pers. zu verm. Gr. Ang. u. Gas. Angeb. u. E 8698 an Gst.

2 große, schöne 3-Z.-Wohnungen mit Bad, Zentralheiz., Warmwasserversorg. an ruhige Mieter sofort zu vermieten. Ang. u. E 8698 an Gst. *

Gleich w270
3-Z.-Wohnung,
mögl. 1 Zimm. sep. Tausch-Wohn. steht zur Verfüg. Ang. m. Preis u. E 8709 an die Geschäftsstelle.

3 Zimm. in Tal, gl. Ang. E 8709 Gst. *

Kl. Dam. f. sof. od. sp. Stadtmitte 3-Z.-Wohn., Dieter, Näh. E., Schwerinstr. 2, I. *

Suche 2 od. 3 Zimm. (ebenerdig.) geg. Vergüt. od. 2 ge. od. 3 zu tauschen E., Dachstraße, nichts angnl. Ang. E 8711 Gst. *

Suche p. sof. eine 2-Zimmer-Wohn. Gr. Karte vorhand. Ang. u. B 3561 an Gst. Barmen. 1146a

2-3-4-Zimmer-W.
gef. Eine Abfindung kann gezahlt werden. Ang. E 8720 Gst. *

2 Part.-Zimm. oder kl. Bad. m. Hinterg. Mittelp. Zim. ges. * Ang. E 8716 Gschst.

2 od. 3 freie Zimm. für Fräulein in Elberfeld gesucht. Ang. u. E 8698 an Gst. *

Mietgesuche

Ich suche für sofort oder sp. ein besser.
Café oder Konditor.-Gesch.
in nur allerbest. Lage zu mieten. Ang. u. B 436 Barm. 1143a

Ladenlokal,
mit 1 Zimmer in Barmen ges. Ang. m. Preis E 8695 Gst. *

Ladenlokal
f. Lebensmg. m. Wohnung sof. ges. Pr.-Ang. B 3585 Barm. †

Ladenlokal
für Lebensm., mögl. mit Wohn., zu miet. ges. Ang. u. B 3593 an Gst. Barm. 1132a

Eßgeschl. gesm. 4- od. 5-Zimm.-Wohng. m. Bad, in frei. Lage Nähe Ring m. o. Hofgut gl. 3-Z.-Wohn. m. Bad in Oberwalkstr. ff. in Tausch gegeb. werd. Pr.-Ang. u. B 3503 an Gschst., Barmen. †

5 Zimmer, Küche, Bad, Zentr.-Heiz., i. Bet. Gbf., tub. Lage, sof. oder per bald ges. Ang. u. E 8714 an Geschst. *

5—6 Zimmer
mit Küche u. Bad, in gut. Hause für Jan. 32 zu miet. ges. Höchstmiete 90 Mk. Ang. u. E 8750 an die Geschäftsst. g67

5—6 Zimmer-Wohng. part. od. 1. Et., mit 2 Mans., Nähe Döppersberg—Nordbahnhof sof. ges. Ang. mit Mietpr. etc. an Frau Dr. Ripke-Kühl, E., Mäuerchen 26. *

Mietgesuche

Wohnung, 4 Zimmer
mit Küche und Bad, nur 1. Etage, von kleiner Familie, 4 erwachs. Personen, in ruhigem Hause Nähe Alleemarkt, Barmen, gesucht.
Angeb. u. B 433 an Gst. Barmen. 1130a

Kdrl. Ehep., Archt., l. 4-Zimmer-Wohn., abgeschl., ev. m. Garten, Pr.: 50—60 M. Ang. B 3566 Bm. 1131a

6schöne 4-Z.-W.
von ruh. Fam. (3 Erw.) ges. Ang. m. Pr. E 8754 Gst. 17287

Ruh. Fam. 3 Erw. sch. Mietz., 4 Zim., mgl. m. Badeinrich. u. Mans., evt. ausgeb. Mans.-Wohn. in 2—3 Zimm. Mietpr. b. 80 M. Ang. E 8647 Gst. *

3 Zimmer
in g. Hause v. alltl. Dame, sch. Mietz., mgl. Südst. bald o. sp. ges. Ang. E 8610 Gst. *

Suche w270
3-Z.-Wohnung,
möglichst 1 Zimm. sep. Tausch-Wohn. steht zur Verfügung. Ang. m. Preis u. E 8709 an die Geschäftsstelle.

3 Zimm. in Tal, gl. Ang. E 8709 Gst. *

Kl. Dam. f. sof. od. sp. Stadtmitte 3-Z.-Wohn., Dieter, Näh. E., Schwerinstr. 2, I. *

Suche 2 od. 3 Zimm. (ebenerdig.) geg. Vergüt. od. 2 ge. od. 3 zu tauschen E., Dachstraße, nichts angnl. Ang. E 8711 Gst. *

Suche p. sof. eine 2-Zimmer-Wohn. Gr. Karte vorhand. Ang. u. B 3561 an Gst. Barmen. 1146a

2-3-4-Zimmer-W.
gef. Eine Abfindung kann gezahlt werden. Ang. E 8720 Gst. *

2 Part.-Zimm. oder kl. Bad. m. Hinterg. Mittelp. Zim. ges. * Ang. E 8716 Gschst.

2 od. 3 freie Zimm. für Fräulein in Elberfeld gesucht. Ang. u. E 8698 an Gst. *

Wer verm. e. Wohnung b. 3—4 Wohnr., Küche, Badezim. u. Mädchenzimm., nur Otto-, Augusta- od. unt. Luisenstr.? † Ang. B 3584 Barm.

Kohlengeschäft sucht geeignet. Lagerplatz. Ang. E 8555 an Gst.

Garage
mögl. m. Kraftwag.-Nahrerwohng. Nähe E., Königsplatz gef.* Ang. E 8712 Geschst.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

* Alleenstr. 17, III: Möbl. 3 m. ob. od. Kochgel.

Alexanderstr. 3: Gute Schlafst. 4 M. w. *

Berlinerstr. 36, II. Hfl. Landgerr.: Best. m. 3 bal. gr., sep. m. Mitb. *

Berlinerstr. 46: Sprech., Kochg. el. 2.6 M. f7216

Berlinerstr. 94, III Möbl. 3. m. 2 Bett., el. L., Koch- u. Badeg., a. Ehep. od. 2 H. b. *

Hembergerstr. 33: Möbl. Wohn- u. Schlafzim., heizb., el. Licht, Bad. *

Blankstr. 34, III Schwarz Gonn., ruh., möbl. 3., ff. Wass., Tel. bill. *

* Blumenstr. 13, pt.: Möbl. Sprechz. i. best. H.

Bleicherstr. 37, II: Gut möbl. 3., el. L., wdd. frei Ausf., bill. *

* Beethr. 1, I: Gdrl. möbl., Kochg., ruh. H.

Friedrichstr. 36, II. Hfl. Best. möbl. 3 m. 1+2 Bett. *

Grünewalder 66, pt.: Möbl. 3 m. 2 Betten. *

Grünewalder 66, II: Gut möbl. Zimmer fr. *

Grünewalder 66, pt.: Möbl. 3 m. Kochgel. *

Hochstr. 7, II: Möbl. 3 m. 1+2 Bett. *

* Grünewalder 66, II: Möbl. 3 m. Kochgel

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 247 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 21. Okt.

Eine „nasse" Olympiade in Los Angeles?

Paris, im Okt. (United Preß.) Die Aussicht, während der Dauer ihres Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten, Limonaden oder Ice-Cream statt ihres geliebten heimatlichen Weins trinken zu müssen, hat die französische Mannschaft für die bevorstehende Olympiade in Los Angeles veranlaßt, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um eine Erleichterung der Prohibitionsbestimmungen von den amerikanischen Behörden zu erlangen.

Das französische olympische Komitee hat sich dementsprechend an die amerikanische Einwanderungsbehörden mit der informellen Bitte gewandt, ihm zuzusichern, daß man bei der Ankunft der französischen Mannschaft in Amerika bei Durchsuchung ihres Gepäcks nach Alkohol ein Auge zudrücken werde, so daß die französischen Sportsleute ihren eigenen Wein mitbringen könnten. Die leitenden amerikanischen Beamten haben jedoch abgewinkt und den französischen Athleten zu verstehen gegeben, daß man ihnen keine Sonderstellung einräumen könne. Würde den französischen Sportsleuten das Mitbringen von Wein gestattet, so müsse man die englische Mannschaft ihren Whisky, die Holländer ihren Gin, die Schweden ihren Punsch und die Japaner ihren Sake mitbringen lassen. Das könne wohl dazu beitragen, eine „Feststimmung" bei den Spielen in Los Angeles zu schaffen, aber es sei doch zweifelhaft, ob damit dem Sport gedient sei.

Die französischen Sportsleute, die glauben, dann die besten Leistungen erzielen zu können, wenn eine Flasche Burgunder in den Umkleideräumen bereitsteht, wollen sich mit dem erhaltenen abschlägigen Bescheid nicht ohne weiteres abfinden. Sie sind vielmehr bereits bei der Regierung vorstellig geworden und haben um deren Vermittlung in dieser etwas heiklen Frage gebeten. Sollte die Regierung dem auf sie ausgeübten Druck nachgeben, so müßte also auf diplomatischem Wege der Status der olympischen Mannschaft während ihres Aufenthalts in den Vereinigten Staaten festgestellt werden. Die französischen Sportsleute sind jedenfalls entschlossen, auf ihrer Forderung zu beharren und drohen mit einem Boykott der olympischen Spiele in Los Angeles, falls das trockene Amerika kein Verständnis für ihre alkoholischen Wünsche zeigen sollte.

Kegelsport

Städtekampf Elberfeld — Remscheid — Solingen.

Der zweite Gang des Otto-Stocker-Gedächtniskegelns als Städtekampf der drei befreundeten bergischen Verbände Elberfeld, Remscheid und Solingen fand unter stärkster Beteiligung in der Elberfelder Kegelhalle statt. Der Kampf war deshalb äußerst interessant und erbittert, weil Elberfeld versuchen mußte, die in Remscheid zurückgebliebenen drei Holz minus und evtl. noch eine gute Holzzahl mehr aufzuholen, was auch wirklich glückte. Elberfeld konnte nach dem zweiten Gang insgesamt ein Plus von 72 Holz für sich verzeichnen. Gekegelt wurden von jeder Verbandsgebietermannschaft je fünfzig Kugeln Bohle, Schere und Alphalt. Der dritte Gang wird am 22. November auf den Solinger Bahnen ausgekegelt.

Königskegeln in Barmen.

Wilhelm Stangs, der 69jährige, verteidigt seine bisherige Königswürde mit Erfolg. Paul Weller erachte 145 Holz zur Strecke, und zwar auf Schere 73 Holz, auf Bohle 72 Holz. Dem bisherigen König Wilhelm Stangs gelang es dann als Letztem, mit 20 Kugeln auf Schere 76 Holz, dagegen auf der Bohlenbahn 69 Holz, insgesamt also ebenfalls 145 Holz, zu erreichen. Bei Ziegern mit gleichem Holz entscheidet die Schlußzahl. Diese Schlußzahl war bei W. Stangs eine 9, Paul Weller notierte eine 6, mithin mußte W. Stangs zum zweiten Male zum Kegelkönig proklamiert werden. Als Dritter und Vierter rangieren W. Magnus und Walter Cassel mit je 143 Holz, A. Künne, E. Rohloff und Em. Kehlenbach mit je 141 Holz, Th. Bender, Walter Maas und Oskar Harz erzielten je 140 Holz.

Boxsport

Eine belgische Nationalmannschaft boxt in Elberfeld.

Eine belgische Mannschaft ist für einen Start nach Wuppertal-Elberfeld verpflichtet worden. Die Mannschaft ist vom Fliegen- bis zum Schwergewicht besetzt. Der Gegner der Belgier ist eine Kombination, Polizei-Sportverein Bergisch-Land — Elberfelder Box-Klub. Die Veranstaltung findet am Donnerstag dem 12. November in der Stadthalle Elberfeld statt. Die Musikvereinigung der Schutzpolizei Wuppertal hat sich den ausrichtenden Vereinen zur Verfügung gestellt.

Tabellengeflüster ...

Was die Zahlen zu erzählen wissen.

In den meisten Bezirken des Westdeutschen Spielverbandes hat man die erste Hälfte der Meisterschaftsspiele bald unter Dach und Fach gebracht oder aber steht hiermit kurz vor dem Abschluß. Inzwischen wissen die Tabellen viele Geheimnisse zu erzählen, die dem aufmerksamen Beobachter bei einer genauen Prüfung aufgefallen und nachstehend festgehalten sind.

Westdeutschlands einzige Mannschaft, die noch

keinen Verlustpunkt

aufzuweisen hat, ist nur noch der Tabellenführer der Gruppe A im Niederrhein-Bezirk, der Meidericher SpV., während

ohne Niederlage

noch 11 Mannschaften sind, und zwar: Meidericher SpV., VfL. Benrath, Union Gelsenkirchen, MBV. Linden, SpVg. Herten, SC. 08 Münster, Hüsten 09, Wetter 10, Hemer 08, SC. 05 Göttingen und Sport Kassel.

Im Gegensatz hierzu haben Werden 08 und FC. Ockershausen bisher noch

keinen Punkt

erringen können, während neun Vereine noch

ohne Sieg

sind, und zwar: Werden 08, Alemannia Dortmund, Duisburg 88, Sparta Nordhorn, SS. 13 Recklinghausen, SVg. Neheim, FC. Ockershausen und FV. Horas.

Der „Westkreisschreck" des Rhein-Bezirks, Odenkirchen 05-07, ist mit 41 Treffern bei neun Spielen

Rekord-Torschütze.

Es folgen Borussia Fulda mit 40, Alemannia Aachen 39, VfvB. Ruhrort und FV. Neuendorf mit je 35, SV. Baesweiler 34, VfL. Benrath, Rheydter Spielverein und Rhenania Würselen mit je 32 und schließlich der Bonner FV. mit 31 Toren.

Die meisten Gegentore

haben aufzuweisen: Grafschafter Mörs 49, SV. Waldhausen 39, Borussia Rheine 38, Bergisch-Gladbach und FSV. Boppard je 37, Gerresheim 08 34, Werden 08 33, Union Hamborn 32 und SSV. Troisdorf mit 30 Treffern.

Das beste Torverhältnis

haben Borussia Fulda und VfvB. Ruhrort mit 40:11 bezw. 35:6 zu verzeichnen, doch verdient die Mannschaft aus dem Hessen-Hannover-Bezirk den Vorzug, da sie die Differenz von 29 Toren bei 7 Spielen gegenüber Ruhrort bei 9 Spielen erzielt hat.

Das schlechteste Torverhältnis

hat dagegen SV. Waldhausen mit 13:39 Toren aufzuweisen. Nicht viel nach stehen ihm Mörs und Bergisch-Gladbach mit 25:49 bezw. 13:37 und Union Hamborn mit 11:32 Toren. Augenblickliche

Tabellenführer

sind: Ratingen 04, VfL. Benrath, Schwarz-Weiß Barmen (Berg-Mark); Schwarz-Weiß Essen, Union Gelsenkirchen, MBV. Linden (Ruhr); Meidericher SpV., Duisburg 08 (Niederrhein); Hammer SpVg., SpVg. Herten (Westfalen); Alemannia Aachen, Bonner FV., Odenkirchen 05-07 (Rhein); FV. Neuendorf, FV. Mayen (Mittelrhein); Hüsten 09, Jahn Werdohl (Südwestfalen); SC. 05 Göttingen, Borussia Fulda (Hessen-Hannover-Bezirk).

Zehnkampf-Elite

Die Besten der Welt

Als 1912 in Stockholm der schwedische König dem amerikanisch-indianischen Zehnkampf-Wunder, Jimmy Thorpe, den olympischen Lorbeer überreichte, sagte er zu ihm: „Sie sind der beste Athlet der Welt".

Dieser Ausspruch kennzeichnet in trefflicher Weise den Vorrang, den der Mehrkampf der Spezialleistung gegenüber einnimmt, wenn ihm auch die volle Anerkennung bisher versagt blieb. Daß es im Gegenteil dem Spezialistentum gelungen ist, sich bis heute zu behaupten, scheint in der Psyche der ja nur bis zu einem bestimmten Prozentsatz sach- und urteilskundigen Masse begründet zu sein, die nun einmal der Spitzenleistung huldigt.

Wie aber derjenige Athlet, der beispielsweise die 400 Meter unter 49 Sekunden läuft oder die Kugel über 15 Meter stößt, zur Weltklasse zählt, so gilt dies für den 7000 und mehr Punkte erreichenden Zehnkämpfer. Diese besonderen Könner sind in nachstehender Liste genannt.

1.	A. Järvinen (Finnland)	8160,845 Pkt.
2.	Sievert (Deutschland)	7875,205 Pkt.
3.	Bausch (USA.)	7846,220 Pkt.
4.	Dimza (Lettland)	7789,415 Pkt.
5.	Charles (USA.)	7761,229 Pkt.
6.	Berlinger (USA.)	7735,813 Pkt.
7.	Bacsalmasy (Ungarn)	7650,810 Pkt.
8.	Wessely (Österreich)	7646,450 Pkt.
9.	Fritsch (Deutschland)	7636,875 Pkt.
10.	Häkkinen (Finnland)	7604,525 Pkt.
11.	Coffman (USA.)	7586,716 Pkt.
12.	Lefebre (USA.)	7517,620 Pkt.
13.	Stewart (USA.)	7319,605 Pkt.
14.	Rothert (USA.)	7273,139 Pkt.
15.	Farkas (Ungarn)	7205,550 Pkt.
16.	Hall (USA.)	7203,679 Pkt.
17.	Reinikka (Finnland)	7176,845 Pkt.
18.	Eberle (Deutschland)	7174,510 Pkt.
19.	Engleman (USA.)	7158,568 Pkt.
20.	Baldry (USA.)	7149,320 Pkt.
21.	Berra (Argentinien)	7065,000 Pkt.



Deutscher Sieg im Amateur-Boxkampf gegen Amerika.

Die beiden Gegner in der Schwergewichtsklasse: Sather-USA. (links) und Ramek-Deutschl. (rechts); in der Mitte der deutsche Ringrichter Schröder. Ramek siegte durch technischen ko.

Großstaffelkampf der Wuppertaler Schwimmer.

Elberfeld 83 überlegener Sieger.

Der Ortsverband der Wuppertaler Schwimmvereine im Deutschen Schwimm-Verband wartete am gestrigen Abend in der Elberfelder Herrenschwimmhalle mit einer eindrucksvollen Veranstaltung auf, die die lebhafteste Anteilnahme der zahlreichen Zuschauer hervorrief. Zum Vergleich des besseren Könnens in einer großen Kraulschwimmstaffel traten zunächst Schwimmsportfreunde Barmen, Gut Naß Elberfeld, Poseidon Elberfeld und Elberfeld 83 mit je 30 Mann an, von denen jeder 2 Bahnen zurückzulegen hatte. Nachdem der technische Leiter des Ortsverbandes, W. Isenberg-Elberfeld, dem Viererfeld das Startkommando gegeben hatte, entwickelte sich ein scharfer, abwechslungsreicher Kampf unter den lauten Anfeuerungsrufen des Publikums. Zuerst übernahmen die Schwimmsportfreunde die Führung, die sie bis zum 17ten Mann abwechselnd gegen die drei anderen Vereine behaupteten. Vom 11ten Mann an hatte sich Elberfeld 83 auf die zweite Stelle vorgeschoben, um dann nach dem 18ten Wechsel in Front zu gehen, der sie bis zum Schluß trotz aller gegnerischen Anstrengungen gegen die Barmer einen Vorsprung von 2½ Bahnlängen und gegen Gut Naß fast drei Bahnlängen gaben, während Poseidon um weitere 2¼ Bahnlängen zurücklag. Der Sieg des Elberfelder Schwimmklubs v. 83 war ebenso eindeutig als eindrucksvoll. Seine Zeit von 16:12,8 Minuten, also von nur 32,4 Sekunden im Durchschnitt, darf als ganz hervorragend bezeichnet werden. Der Zweite gebrauchte 17:53,8 Minuten und der Dritte 17:59,2 Minuten, mithin einen Durchschnitt von 35,8 bezw. 36 Sekunden.

Die zweite Staffel über 15 mal 2 Bahnen gewann die Schwimmabteilung von Schwarz-Weiß Barmen mit 11 Metern vor Ronsdorfer SC., dem in weitem Abstande der Vohwinkler SV. folgte. Die Zeiten der beiden ersteren Vereine betrugen 9:11,6 bezw. 9:23,1 Min., was einen Durchschnitt von rund 36,8 bezw. 37,5 Sekunden bedeutet.

Damenkämpfe im Florett.

Die Kreise Westfalen und Rheinland in Barmen.

In der Turnhalle am Hedberg in Langerfeld fand der 1. Kreisdamen-Mannschaftskampf im Florett zwischen Kreis 8a Westfalen und Kreis 8b Rheinland statt. Wie erwartet, setzten sich die rheinischen Fechterinnen von Anfang an gut durch, aber die westfälischen Fechterinnen kämpften sehr tapfer um den Sieg. Rheinland siegte mit 51:13 Siegen. Die Mannschaftsbesetzung war folgende:

Rheinland: Frl. Heyer, Gudenoge, Moos, Carneim, Roller, Weißzwange, Fuhrmann, Simon;

Westfalen: Frl. Möbes, Glowienka, Cramer, Karpowski, Jesinghaus, Keidel, Kohlstadt, Severin.

Die besten Einzelfechterinnen waren 1. Frl. Fuhrmann-Düsseldorf, 2. Frl. Carneim-Köln, 3. Frl. Heyer-Köln, 4. Frl. Simon-Duisburg, 5. Frl. Moos-Barmen.

Im Anschluß an den Mannschaftskampf fanden unter Leitung von Dipl.-Fechtmeister Otto Killmer-Barmen Schaugefechte im Florett, Säbel und Degen statt. Der gute Besuch der Veranstaltung zeigte, daß der Fechtsport in der Deutschen Turnerschaft immer mehr Anklang findet.

Des Menschen Wille ...

Sechstagefahrer gegen die Schlafpause.

WB. Berlin, 20. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Bestrebungen, die im Radsport darauf hinzielen, in Sechstagerennen die übliche Neutralisation von 6 bis 12 Uhr mit einem erzwungenen „Auf der Bahn sein" der Fahrer durch eine regelrechte Schlafpause zu ersetzen, sind als fehlgeschlagen zu betrachten. Die Rennfahrer selbst wollen es nicht besser, denn die Deutsche Rennfahrer-Vereinigung hielt eine Sitzung ab, in der die Fahrer sich auf den Standpunkt stellten, daß die Einführung der Schlafpause mit den Grundsätzen eines Sechstagerennens nicht vereinbar seien.

Pferderennen am Dienstag

Karlshorst

1. **Thunichtgut-Jagdrennen:** 1. Paroli (Eder), 2. Tasso II, 3. Erufu. Ferner: Kos, Eilbriet, Delaneira. Tot. 13:10. Platz 13, 26:10.

2. **Preis von Langeburg:** 1. Priester (Hauser), 2. Garde, 3. Heidekönigin. Ferner: Tana, Blankenstein, Oriotus, Lombo. Tot. 19:10. Platz 11, 51, 20:1).

3. **Gildhardt-Jagdrennen:** 1. Borgia (Biebersteln) und Zarenkind (Dr. Liebrecht), totes Rennen, 3. Monte Godello, 4. Rheinart. Ferner: Tell, Sansparell, Adler von Bayern, Mandarine, Kaffschale, Girtanne XVI., Schäferburg, Pique Bube, Quo vadis. Tot 25:10, Platz 27:10 für Borgia, 16:10, Platz 14:10 für Zarenkind, Platz 35, 20:10.

4. **Oktober-Flachrennen:** 1. Helgaländer (Hr. G. H. Oehme), 2. Hunding, 3. Siesta. Ferner: Aquilon III., Liebhaberei, Atman, Meute, Gulbrand, La Margna, Mannestreue. Tot. 62:10, Platz 28, 73, 34:10.

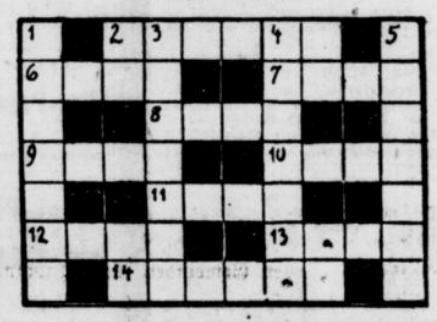
5. **Quast-Jagdrennen:** 1. Lagina (Bismark), 2. Lorenz, 3. Kermak. Ferner: Namen, Monte Godello, Falstaff. Tot. 47:10, Platz 19, 22, 26:10.

6. **Preis von Steined:** 1. Sergeant (H. Müschen), 2. Hochwald, 3. Optant. Ferner: Baron Peres, Optima. Tot. 165:10, Platz 46, 24, 56:10.

7. **Preis von Stuttgarten:** 1. Ledina (O. Schmidt), 2. Rustica, 3 Maientag, 4. Gala. Ferner: Chikago, Livius, Minneland, Adels-Schwester, Kummer. Tot. 45:10, Platz 16, 17, 35, 56:10.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Senkrecht: 1 große italienische Stadt, 3 Blume, 4 Ledersorte, 5 große deutsche Stadt.

Wagerecht: 2 Teil der Erde, 6 altbiblischer Name, 7 Fluß in Mitteleuropa, 8 Fluß in Bayern, 9 hohes Gut, 10 deutsche Spielkarte, 11 Nebenfluß der Donau, 12 Tagesherrscherin, 13 weiblicher Vorname, 14 französischer Staatsmann.

Kapselrätsel

Kleid — Kanone — Geist — Mundschenk — Keller — Bier — Halm — Kasten — Dieb — Freundlichkeit — Schaftstiefel.

Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Vexierbild



Na, Jörgel, willste nich helfen? Wo ist Jörgel?

Lösungen der Rätsel in der nächst. Mittwochnummer

*

Lösungen aus Nr. 241

Kreuzworträtsel: a) 1 Amos, 4 Koje, 7 Kurie, 8 Eden, 10 Erle, 12 Nord, 13 Lear, 14 List, 17 Poet, 20 Este, 21 Asra, 22 Iltis, 23 Dill 24 Rain. — b) 1 Amen, 2 Oker, 3 Sund, 4 Kiel, 5 Oere, 6 Eger, 9 Doris, 11 Lager, 14 Leid, 15 Stil, 16 Tell, 17 Pair, 18 Ossa, 19 Tann.

Rätsel: Die Null.

Arithmogriph: Oktober, Korb, Torte, Otto, Borke, Ebro, Robbe.

Bilderrätsel: Man verbindet die Anfangsbuchstaben der dargestellten Gegenstände rösselsprungartig nach dem Schema des mittelsten Feldes: „Das Leben ist Kampf".

Die Liebe der kleinen Loison

Roman aus d. französisch. Revolutionszeit v. **V. Williams**

(13. Fortsetzung.)

Mit diesen Worten wollte sie sich von ihnen freimachen, Hektor aber vertrat ihr den Weg und zeigte ihr den Brief.

„Vom öffentlichen Ankläger!"

Die Züge des Mädchens drückten ein sichtliches Gefühl des Unbehagens aus.

„Vom Bürger Fouquier?" fragte sie zaghaft.

Hektor nickte.

„Es ist sehr dringlich!"

Bedächtig wischte die Dienstmagd ihre Hände an ihrer Schürze ab.

„Warten Sie hier einen Augenblick!" sagte sie leise und nahm ihm den Brief aus der Hand. „Ich werde es dem Bürger Couthon melden."

Einige der Leute, die in der Nähe gestanden und dieses kurze Gespräch mitangehört hatten, stießen einander mit den Ellbogen an und musterten den jungen Mann mit neugierigen Blicken. Seine Erscheinung schien bei einigen Heiterkeit, bei anderen hingegen Aergernis zu erregen. Als er die spöttischen Augen und die hämisch lächelnden Gesichter sah, fühlte er, wie es in seinem Innern zu kochen begann. Doch er beherrschte sich wieder. Voll Bitterkeit sagte er sich, daß Hektor Fotheringay es sich nun nicht mehr leisten dürfte, sich beleidigt zu fühlen . . .

Er bemerkte, daß alle hier Versammelten mit einer auffallenden Schäbigkeit gekleidet waren, die von seiner reinen, tadellosen Kleidung seltsam abstach. Die Leute wetteiferten anscheinend geradezu, eine beinahe theatralische Armut zur Schau zu tragen.

Kurze Zeit später winkte die Dienstmagd Hektor zu sich heran. Er wurde zunächst in einen kleinen Raum geführt, dessen gedeckter Tisch das Speisezimmer verriet, und von dort in ein großes, viereckiges Gemach.

Es war ganz neu eingerichtet und die weißgoldenen Möbel mit apfelgrüner Polsterung waren überaus geschmackvoll. Ein prachtvoller Teppich bedeckte den Boden und eine entzückende Buhl-Uhr tickte auf dem Kamin aus weißem Marmor. Es war ein helles, freundliches Gemach und die goldenen Sonnenstrahlen fluteten durch die offenen Fenster herein.

Im ersten Augenblick glaubte Hektor, er sei allein in dem Saal. Plötzlich aber hörte er eine schrille Stimme, die aus den Tiefen eines großen Lehnstuhles kam, der, mit der Rückenlehne gegen die Tür, am Fenster stand.

„Was ist denn, was ist denn? Warum kommen Sie nicht näher?"

Hektor trat vor, bis er den Mann sehen konnte, der in dem Lehnstuhl saß. Er war von unbestimmbarem Alter und trug einen weißen Schlafrock. Ueber die Beine hatte er eine Decke gebreitet. Stark gewölbte Brauen trafen über einer Adlernase fast zusammen; der Mund war klein und schön geschwungen, das Kinn sehr spitz. Im allgemeinen waren es sympathische Züge, doch lag auf ihnen der gequälte und leidende Ausdruck des Kranken und die Haut war fahl und grau.

Als Hektor bis zu ihm herankam, richtete sich Couthon im Lehnstuhl ein wenig auf und musterte den Eintretenden mit prüfendem Blick.

„Sie sind der Bürger Charpentier, den mir der öffentliche Ankläger empfohlen hat?" fragte er. Seine Stimme war außerordentlich unangenehm, ganz heiser und mit der nicht zu verkennenden Aussprache von Leuten aus der Auvergne.

„Jawohl, Bürger!"

„Zeigen Sie mir Ihre Papiere!" befahl Couthon und warf einen mißtrauischen Blick nach der Türe. Seine knöchernen Finger trommelten nervös auf die Armlehne seines Sessels.

Hektor nahm den Bürgerschein von seinem Hute. Couthon prüfte ihn eingehend und gab ihn dann zurück.

„Vor ein paar Tagen," sagte er, „hätte der Patriot Robespierre um ein Haar sein Leben verloren. Er entging nur mit knapper Not dem Dolche eines Schurken, den dieser niederträchtige Pitt gedungen hatte. Und am selben Tage ergriff man den Abgeordneten Collot als Mitglied der gleichen, vom Ausland angezettelten Verschwörung. Daraus ist zu ersehen, daß jene, deren Leben für das Wohlergehen der Republik von besonderem Werte ist, unablässig auf der Hut sein müssen. Ich werde heute im Konvent eine meiner großen Reden halten . . ."

Und er zog aus den Falten seines Schlafrockes ein Bündel beschriebener Papiere hervor, entfaltete sie und begann:

„Pitt, Coburg und ihr anderen Feiglinge alle, ihr kläglichen Tyrannen, die ihr die ganze Welt als euer Erbe ansieht und im letzten Verzweiflungskampf mit der Vernichtung liegt, schärfet, schärfet nur eure Dolche! Unsere Verachtung für euch ist viel zu groß, um euch zu fürchten, und ihr wißt wohl selbst, daß wir darüber erhaben sind, euch nachzuahmen . . ."

Er warf einen raschen Blick auf Hektor. Er schien sich vergewissern zu wollen, ob sein Zuhörer seinen Worten auch wirklich lauschte.

„Das Recht," trompetete er mit drohend erhobenem Zeigefinger, „das Menschenrecht, vor dessen Macht ihr zittert, hält sein Schwert drohend über euren Häuptern. Euch alle wird es treffen. Der Himmel schreit nach diesem Exempel, das endlich statuiert werden muß."

Couthon unterbrach sich. „Sie kommen vom Ausland, nicht wahr? Sagen Sie doch, wie beurteilt man mich dort?"

„Der Ruf des Bürgers Couthon ist ganz schmeichelhaft!" log Hektor schlagfertig.

„Als Redner habe ich nicht meinesgleichen. In den Versammlungen wird immer und immer wieder verlangt, daß meine Reden in ganz Frankreich veröffentlicht werden. Robespierre bekundet in seinen Reden gesunde Ansichten, wenn aber Beredsamkeit not tut, dann kommt man zu mir. Ich bin mit Arbeit überbürdet. In meinem Vorzimmer drängen sich Tag und Nacht die Leute. Ich brauche jemanden, der diesen Strom von Menschen in eine geordnete Bahn bringt. Ich will es also auf die Empfehlung des Bürgers Fouquier hin mit Ihnen versuchen."

Plötzlich griff er sich an die Kehle. Ein heftiger Hustenanfall schüttelte seinen Körper. Sein fahles Gesicht wurde nahezu leichenfarben und kalter Schweiß brach ihm auf der Stirne aus. Mit zitternder Hand wies er auf eine Flasche, die auf einem Tischchen stand. Hektor holte sie und goß ein wenig von dem Inhalt in ein Glas. Gierig stürzte es der Kranke hinunter. Der Husten ließ allmählich nach, dafür setzte aber ein heftiges Schluchzen ein, unter dem Couthon sichtlich litt. Schließlich hörte auch das auf und der Kranke lehnte bleich und atemlos in seinem Stuhl.

„Ich leide sehr . . . immerfort leide ich . . ." keuchte er. „Es ist, als wäre der liebe Herrgott auf die großen Dienste eifersüchtig, die ich der Republik erweise und als suchte er meine Arbeitskraft dadurch zu lähmen, daß er mich in diesen siechen Körper steckte. Bah! Meine Glieder mögen wohl verkrüppelt sein, mein Kopf aber ist heil und gesund. Vergessen Sie das niemals, Bürger Charpentier! Sollten meine Feinde Sie je beschwatzen wollen, lassen Sie sich durch meinen verkrüppelten Körper ja nicht irreführen. Und wenn das Wohl der Nation es verlangen würde, es wäre mir ein leichtes, Frankreich zu entvölkern! Samson und seine Gehilfen arbeiten gar schnell an der Guillotine. Die Sichel aber schwinge ich allein!"

Keuchend sank er zurück. Die Augen waren ganz blutunterlaufen und Schaum stand ihm auf den Lippen. Hektor erkannte, daß diese Kreatur, in der nur das Gehirn zu leben schien, in ihrer Blutgier noch viel gefährlicher war als Fouquier.

„Ich gehe jetzt in den Couvent," sagte Couthon nach einer Weile. „Holen Sie mir aus dem Nebenzimmer Hut und Mantel, Bürger, sie liegen auf dem Bett."

Hektor gehorchte und half dem Gelähmten beim Ankleiden. Couthon musterte ihn prüfend.

„Sie sind stark, junger Mann. Tragen Sie mich doch die Stiege hinunter zu meinem Rollstuhl. Sie werden sicher geschickter sein als Javoir, dieser Tölpel, der mich bedient. Kommen Sie um ein Uhr wieder hierher! Ich werde Ihnen dann sagen, welche Arbeiten Ihnen obliegen."

Er streckte Hektor seine dürren Arme entgegen und legte sie um seinen Hals. Die Decke glitt auf den Boden und ließ zwei verkümmerte, hilflos baumelnde Beine sehen, dünn wie die eines Kindes, kraftlos wie die einer Puppe. Seine Hände fühlten sich kalt und feucht an.

Hektor hob ihn mit einem unüberwindlichen Ekel auf und trug ihn aus dem Zimmer.

Unter der Einfahrt stand der Polizeisoldat noch immer wartend bei dem Rollstuhl. Hektor setzte den Krüppel hinein, und der Mann führte den Stuhl vorsichtig vom Gehsteig auf den Fahrweg hinunter, und nun bewegte sich Couthon mittels zweier Handgriffe, deren Bewegung auf die Räder übertragen wurde, allein fort. Hektor sah ihm noch eine Weile nach, wie er — den Kopf vorgebeugt, die Ellbogen nach außen gedreht und mit den Händen lebhaft arbeitend — über das Pflaster dahinratterte. Nicht ein einziges Mal war er genötigt, die Leute zum Ausweichen zu ermuntern, denn jeder, der von weitem das Geräusch seines Rollstuhles hörte, verstummte oder flüsterte voll heiliger Scheu: „Chouton kommt!"

Und so begann Hektor seinen neuen Dienst. Jeden Morgen um acht Uhr war er in der Rue St. Honoré und von dieser Stunde an mußte er bis spät in den Abend hinein jeden Augenblick Couthon zur Verfügung stehen. Oft staunte er über die unermüdliche Arbeitskraft, die in diesem Körper schlummerte. Weder die heftigsten Schmerzen noch die quälenden Hustenanfälle waren imstande, den Kranken in seiner rastlosen Arbeit zu beirren. Couthon verfolgte eifrig die politische Entwicklung der Provinzen; er bemühte sich um die überaus wichtige Frage der Lebensmittelbeschaffung für Paris und war einer der häufigsten Redner im Konvent. Er nahm das regste Interesse an den Arbeiten des Revolutions-Tribunals und es kam sehr häufig vor, daß er für den öffentlichen Ankläger, ja sogar für den Vorsitzenden des Revolutions-Tribunals selbst Anordnungen aufsetzen mußte. Er war es auch, von dem die Anregung ausging, daß er, Robbespierre und Saint-Just das Recht haben sollten, Leute, die man eines Verdachtes wegen verhaften ließ; auch unverzüglich zum Tode zu verurteilen.

(Fortsetzung folgt.)

Richtig.

Vater (seine Kinder vorstellend): „Das ist der Paul, der wird im Juli zehn Jahre alt; dies ist der Fritz, der ist am zehnten Juni acht Jahre alt geworden; und hier ist die Frieda — sie wird am vierten August sechs Jahre alt. Jetzt kennen Sie alle meine Sprößlinge."

Besucher: „Potztausend, dann haben Sie ja lauter Sommersprossen."

Rundfunk-Programm

Donnerstag den 22. Oktober.

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: **Leibesübungen:** Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: **Schallplattenkonzert.** Bis hierher hat mich Gott gebracht" Choral. — Lohengrin-Vorspiel (Wagner). — Ave Maria (Kahn). — Elegie (Massenet-Gallet). — Polowetzer Tänze aus „Fürst Igor" (Borodin). — a) Ouvertüre, b) Ständchen, Fuge und Foxtrott über dasselbe Thema aus „Lord Spleen" (Lothar). — Melodien aus „Der Tenor der Herzogin" (Künnecke). — Frühlingsrauschen (Sinding). — Vergangene Träume, Marsch (Krier und Helmer).
9.00—9.40: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender: **Schulfunk:** Aus dem Leben in Staat und Wirtschaft. Die Regierung der Freien und Hansestadt Hamburg. Mit dem Mikrophon im Rathaus.
10.15—11.15: **Schallplattenkonzert.**
11.20—11.40: Dr. Daniels: **Berufe für Schüler mit mittlerer Reife.**
12.00: **Schallplattenkonzert.**
13.05—14.30: **Konzert,** Leitung: Kühn. Florentiner Marsch (Fucik). — Ouvertüre zu „Fra Diavolo" (Auber). — Szenen aus „Don Pasquale" (Donizetti). — Walzer aus „Eugen Onegin" (Tschaikowsky). — Norwegische Tänze (Grieg). — Ballettmusik aus „Die Tempelherren" (Litolff). — Melodien aus „Gasparone" (Millöcker). — Amoretten-Tänze, Walzer (Gungl). — Russischer Marsch (Ganne).
15.50—16.20: **Kinderstunde.** Eis Vordemberge: Die wunderbare Legende vom hl. Christophorus.
16.30—17.00: **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft** der Lehrer an Volksschulen. Dr. Heinrich Kanz. Industriepädagogik und Deutsche Zukunft.
17.00—18.00: **Konzert.** Modest Mussorgski. Bilder einer Ausstellung, instrument.: a) Promenade, Gnomentanz, Promenade; b) Das alte Schloß; c) Promenade, Spielende Kinder im Streit; d) Ochsenkarre, Promenade; e) Ballett der Küchlein in ihren Eierschalen; f) Der reiche und der arme Jude; g) Streitende Marktweiber; h) Katakombe, Mit den Toten in der Sprache der Toten; i) Die Hütte der Baba Jaga, Hexentanz; k) Das große Tor von Kiew (v. Ravel). — Aus „Boris Godunoff": a) Krönungsszene; b) Abschied und Tod des Boris. — Eine Nacht auf dem Kahlenberge, Fantasie.
18.00—18.20: **Das Problem des Leidens.** Prof. Dr. Robert Saitschick.
18.20—18.40: **Meine Heimat.** Herbert Eulenberg.
18.40—19.00: **Italienisch.** Privatdozent Dr. Heinermann.
19.30—19.55: Arbeitslosigkeit. Pfarrer Philipps: **Der Kampf der Liebe mit der Not.**
20.00: **Konzert.** Leitung: Erich Walter. Solisten: Josef Kratsch (Oboe), Hans Laue (Fagott), Robespierre-Ouvertüre (Litolff). — Gesang der Rheintöchter (Wagner). — Zug der Zwerge (Färneseit). — „Zweikampf", für Oboe- und Fagottsolo mit Orchester (Rich. Strauß). — Polonäse E-Dur (Liszt). — Kleine Suite (Saint-Saens). — Die Fürstensteiner, Walzer (Bilse). — Fantasie aus „Der Trompeter von Säckingen" (Nessler-Rikisch). — Vorspiel zum vierten Aufzug der Oper „Traviata" (Verdi). — Potpourri aus „Polenblut" (Nedbal). — Ouvertüre zu „Die schöne Helena" (Offenbach).
Anschließend bis 24.00: **Nachtmusik.** Leitung Wolf.

*

Interessantes im Europa-Funk.

Mittwoch den 21. Oktober.

Deutsche Welle, 1635. 20.30: „König Richard der Dritte", Drama von Shakespeare.
Leipzig, Welle 259. 20.40: „Der Geizige", Komödie von Molière.
Mühlacker-Stuttgart, Welle 360 (Frankfurt, Welle 390). 21.00: Ludwig Anzengruber. — 21.30: Joseph-Schelb-Konzert.
Hilversum, Welle 299. 18.10: Septettmusik. — 19.25: Konzert. — 20.40: Orchester-Konzert. — 23.05: Konzert.
Huizen, Welle 1875. 20.40: Chorlieder. — 22.10: Orchester-Konzert.
London-National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 21.15: Sinfonie-Konzert (Richard Strauß).
London-Regional, Welle 356. 19.30: Orchester-Konzert (Sousa, Hall, O'Neill, Collins).
Paris, Welle 1724. 22.00: Festabend im Theater Champs-Elysees.
Rom, Welle 441. 21.00: „Der kleine Marat", Oper von Mascagni.

Donnerstag den 22. Oktober.

Budapest, Welle 550. 19.30: Opernübertragung.
Hilversum, Welle 299. 19.41: Orchester-Konzert (Nicolai, Bizet, Strauß, Lincke). — 21.25: Orchester- und Klavier-Konzert. — 21.55: Orchester-Konzert.
Huizen, Welle 1875. 18.25: Violinduette. — 20.40: Orchester-Konzert.
London-Regional, Welle 356. 19.35: Quintettmusik. — 21.00: Violinsoli. — 22.00: Orchester-Konzert.
Mährisch-Ostrau, Welle 264. 19.30: „Der Freischütz", romantische Oper von Weber.

Jagd auf Schwarzhörer.

Den englischen Schwarzhörern scheint ein heilsamer Schrecken in die Knochen gefahren zu sein. Nicht weniger als zehntausend Gerätbesitzer haben kürzlich an einem einzigen Tag in London den Antrag auf Zulassung als Hörer gestellt. Der Andrang beim Postamt war derartig stark, daß ein großer Teil der Antragsteller auf die nächsten Tage vertröstet werden mußte. Der Grund für diese plötzlich erwachte Ehrlichkeit von zehntausend Schwarzhörern ist kein rein zufälliger. Vielmehr hatte die Postverwaltung in den letzten Tagen einen Prüfungswagen eingestellt, der verschiedene Straßen der Hauptstadt durchfuhr, hier und dort hielt und mit einem neu erfundenen Gerät Schwarzhörer zu ermitteln versuchte. Dies gelang ihm auch in Dutzenden von Fällen. Die Sünder wurden angezeigt, und sie sehen nun einer empfindlichen Strafe entgegen. Daher auch der plötzliche Massenandrang vor dem Postschalter.

Aus dem Geschäftsleben.

Sauberkeit soll man bekanntlich lieben!

Wer „iMi" noch nicht kennt, hat noch nicht den Anschluß an die moderne Zeit gefunden. Daß „Ata" ein hervorragendes Putzmittel ist, womit die Hausfrauen beim Putzen und Scheuern auch etwas anfangen können, das sehen Sie im **Warenhaus M. Bär, Elberfeld.** Dort zeigen geschulte Kräfte der bekannten Persilwerke die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten von ATA und iMi. Keine Hausfrau sollte versäumen, diese Veranstaltung zu besuchen. a276

Die Not-Weiß-Muratti-Zigarette hat ihren Siegeszug in Wuppertal fortgesetzt und begeisterte Anerkennung erweckt. Die neue Muratti-Not-Weiß bildet das Tagesgespräch der verwöhntesten Zigarettenraucher, denn sie ist eine Zigarette, welche die höchsten Ansprüche nicht nur erfüllt, sondern übertrifft. Achten Sie bitte auf die folgenden Inserate b307

Frisch, arbeitsfreudig sein, ist heute oft mehr wert als Vergnügen; heute kann nur derjenige vorwärts kommen und Erfolge erzielen, dessen Nerven gesund und widerstandsfähig sind. Durch die schweren Zeiten, die dauernde Krise wird der Körper zermürbt, die Nerven sind abgenützt und bedürfen einer Kräftigung und Stärkung. In dieser Not hilft nur Leciferrin, ein sehr angenehm schmeckendes Präparat, durch welches die Organe wieder arbeitsfähig werden, die in stärkerem Maße abgenutzt wurden. Zu haben in den Apotheken und Drogerien. a308



Alfred Leidner
stud. rer. pol.
Elsbeth Leidner geb. Krämer
Vermählte

Opladen — W.-Elberfeld, Klotzbahn 5

Donnerstag den 22. Oktober 1931
Trauung: Nachmittags 4 Uhr in der Friedhofskirche, Hochstraße

k7289

Am 18. Oktober entschlief sanft unser lieber Kamerad, der

Rittmeister der Landwehr-Kavallerie

Herr

Julius August v. Frowein

Ritter hoher Orden

in Oppenheim im Alter von 62 Jahren.

Der Dahingegangene war uns einst ein treuer Kamerad.

Sein Andenken soll unvergessen bleiben.

Elberfeld, 21. Oktober 1931.

Der Offizierverein im Landwehrbezirk Elberfeld.

a321

Verein der Pioniere u. Verkehrstruppen
W.-Elberfeld.

Am 20. Oktober 1931 verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Kamerad

Dipl. Ing. Albert Erb

Wir werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

W.-Elberfeld, den 21. Oktober 1931.

Beerdigung findet statt: Freitag den 23. Oktober 1931, nachm. 3 Uhr, auf dem luth. Friedhof am Brettchen. Antreten der Kameraden 2 Uhr im Vereinslokal.

k7311

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft und ruhig, nach längerem, schwerem Leiden, mein treuer Gehilfe

Johann Bonnes

im Alter von 62 Jahren.

Ich verliere in meinem bei mir 23 Jahre tätig gewesenen Verstorbenen einen fleißigen und pflichtgetreuen Mitarbeiter, dem ich stets ein treues Andenken bewahren werde.

Wuppertal-Barmen, den 20. Oktober 1931.

Wilh. Langefeld jr.

Die Beerdigung findet am Freitag dem 23. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des St. Petruskrankenhauses, Carnaperstraße, aus statt.

396d

Heute morgen 1 Uhr verschied plötzlich und ganz unerwartet meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, meine liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Rudolf Kron
Anna geb. Kastenholz

im blühenden Alter von 26 Jahren.

Wer ihr liebes, heiteres Wesen gekannt hat, wird unsern großen Schmerz verstehen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Kron jr.

W.-Barmen, den 20. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag dem 23. Oktober 1931, nachmittags 4½ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitte ich, diese als solche zu betrachten.

†

Am 20. Oktober erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser allverehrter Chef

Herr

Dipl. Ing. Albert Erb

nach kurzem, aber schwerem Leiden, im Alter von 48 Jahren, sanft entschlafen ist.

Der Verstorbene wird uns und allen, die mit ihm gearbeitet haben, unvergeßlich und in stetem Andenken bleiben.

Die Angestellten und Arbeiter der Fa. Dipl. Ing. Albert Erb.

W.-Elberfeld, den 21. Oktober 1931.

Heute früh verschied nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 48 Jahren, das Mitglied unseres Vorstandes

Herr

Dipl. Ing. Albert Erb

Wir trauern um den Verlust eines unserer ältesten Mitglieder und treuen Freundes, dessen Andenken wir in hohen Ehren halten werden.

Verband Deutscher Diplom-Ingenieure B. V. Wuppertal

Schemensky, 1. Vorsitzender.

Die Beerdigung findet am Freitag dem 23. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettchen, Wuppertal-Elberfeld, aus statt.

k7361

Wir bedauern tief den Tod unseres lieben Bundesbruders

Dipl. Ing. Alb. Erb
(A. H. Cheruscia-Charlottenburg)

Der Altherrenverband Wuppertal des Akadem. Turn-Bundes (A. T. B.)

Beerdigung: Freitag den 23. 10., 3 Uhr, am Brettchen.

1144a — I. A. **Dr. Sondhauß.**

Gestern vormittag gegen 12 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Miedke
Polizei-Sekretär i. R.

im Alter von 77 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Caroline Miedke geb. Dannenhauer.

W.-Barmen (Münzstr. 29a), Köln. Mannheim, Schneidemühl, Osterrode, Gütersloh, Heilbronn, Eßlingen, Pforzheim, den 21. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet Freitag den 23. Oktober, nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hugostraße aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Montag morgen entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Baurat Mäurer
Marie geb. Danco

öfters gestärkt durch die heiligen Sakramente der kath. Kirche, im Alter von 79 Jahren.

Anna Mäurer
Dr. med. Adolf Mäurer und Frau Clara geb. Eichenauer
Paul Mäurer und Frau Leny geb. Tillmanns
Willi Schleipen und Frau Helene geb. Mäurer
und 9 Enkelkinder.

Bonn (Rittershausstraße 26), Worms, Elberfeld, Emmerich, den 20. Oktober 1931.

Die feierlichen Exequien finden statt Donnerstagmorgen um 9 Uhr in St. Elisabethkirche. Daran anschließend die Beerdigung vom Portal der Kirche aus.

d3681

Heute nachmittag 3½ Uhr entschlief nach langer, schwerer Krankheit unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Wernert

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Ernst Lemmer und Frau Kläre geb. Wernert
Karl Wernert und Frau Grete geb. Westhoven
Otto Bier und Frau Paula geb. Wernert
Georg Eichelmann und Frau Frieda geb. Wernert
Willi Wernert und Frau Grete geb. König
und 4 Enkelkinder.

Wuppertal-Elberfeld (Cronenbergerstraße 213), Köln-Mülheim, Iserlohn, den 20. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 23. Oktober 1931, nachm. 2¼ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettchen aus statt.

Unser bester Freund und langjähriger Mitarbeiter

Herr Wilhelm Pösl

verschied plötzlich und unerwartet.

In tiefer Trauer:

Heinr. Raimann und Frau
Max Raimann und Frau
Artur Raimann.

Elberfeld, den 21. Oktober 1931.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Ableben unserer lieben Verstorbenen sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Hermann Hertinghaus d. Jg.
Hans Schmitz.

W.-Elberfeld (Bachstr. 66), 21. Oktober 1931.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich allen Verwandten und Bekannten, insbesondere dem Herrn Pastor Wichelhaus für seine trostreichen Worte am Sarge sowohl wie am Grabe meinen innigsten Dank.

Hugo Busch.

W.-Sonnborn, 21. Oktober 1931.

Statt Karten

Danksagung

Anläßlich unserer Goldenen Hochzeit sagen wir allen Verwandten und Bekannten für die überaus reichlichen Glückwünsche unseren besten Dank.

Familie Gustav Collenbusch.

Der Einkauf moderner Tafelbestecke

zwischen Tür und Angel oder von sog. Fabriken u. Versandgeschäften führt zu Aerger u. Verdruß, denn eine solche Anschaffung

ist Vertrauenssache

Sie finden bei mir die größte Auswahl mit 90 od. 100 g Silberauflage, in Alpacca Chrom (Immer blank ohne Putzen), sowie alle andern Arten von Bestecken zu wirklich billigsten Preisen in nur bester Qualität, wofür Ihnen mein

Fachgeschäft die weitgehendste Garantie bietet

Besichtigung ohne Kaufzwang bereitwilligst. Sie können jedes Muster in kleinsten Mengen kaufen und können jederzeit ergänzen.

g152

Lütters W.-Elberfeld Fernr. 25296 **Turmhof 4**

Schleiferei und Reparatur.

Einmalige Gelegenheit!

nur **475.-** Mk.

Eichenes

Schlafzimmer

2 Mtr. breit, komplett m. Stählen, o. Matratzen

Rolfsmeyer & Co.

Barmen, Höhnestraße 12

263b

Med. Bäder, Bestrahlung u. Massage

Ia Bedienung. 1912

Inge Raimund
Elberfeld
Bellealliancest. 14.I.

Goldgrube.
100 Shampoon M. 3.70
M. Kramer, Günsburg a. D.

Ich habe meine **Praxis verlegt** von **Erholungstraße 13** nach

Kerstenplatz 3

gegenüb. Bankhaus von der Heydt, Kersten & Söhne 1921

Dr. H. Schneider
Zahnarzt

Sprechst. 9-12½ u. 3-6 / Fernr. 258 62

Nähmaschinen Mk. 130.-

Weltmarke, fabrikneu, ohne Anzahlung. Lieferung sofort frei Haus. Wochenrate Mk 1.50. Zahlungsbeginn 1. Jan. Nähkursus im Hause kostenlos. Altmasch. nehme in Zahlg. Ang. E 8703 Geschst.

Tragen Sie kein Bruchband!

Auf Grund 30jähriger Erfahrungen ist es mir gelungen, für Männer, Frauen u. Kinder einen Apparat zu schaffen, der Bruch-Leiden für immer heilt!

Ich sende ihn zur Probe.

Wenn Sie bei Ihrem Bruchleiden schon vieles unnütz versucht haben, so zögern Sie nicht, von meinem Angebot Gebrauch zu machen. Wo andere Behandlungen ihren Zweck verfehlt haben, **habe ich die besten Erfolge mit meinem Apparat erzielen können.** — Schreiben Sie mir noch heute, und ich sende Ihnen frei und ohne jede Verpflichtung Ihrerseits meine illustr. Broschüre über Bruchleiden und deren Heilung nebst Beschreibung meines Apparates und Preisangabe. Gleichzeitig werde ich Ihnen die Namen vieler von mir geheilter Patienten mitteilen, die meine Behandlung angewandt haben und mir heute sehr dankbar sind. — Mein Apparat bringt sofortige Erleichterung, und ich bitte zu beachten, daß ich nicht mit Salben, festanliegenden Ledergurten, leeren Versprechungen usw. arbeite.



C. E. Brooks, der Erfinder des Bruchverband-Apparates. Herr Brooks heilte sich selbst, und seine Erfahrungen stehen heute jedermann zur Verfügung. Ich fertige den Apparat für Sie genau nach Ihren Maßen an und sende ihn mit einem Garantie-Schein. Bei Nicht-Zufriedenheit erhalten Sie Ihr Geld zurück. Meine Preise sind außerordentlich niedrig gehalten, so daß auch der **Aermste von meinem Angebot Gebrauch machen kann.** Da ich den Apparat auf Probe **sende,** haben Sie Gelegenheit, meine Versprechen zu prüfen, und **wenn Sie erst meine illustr. Broschüre gelesen haben, werden Sie genau so begeistert sein, wie viele Tausende vor Ihnen, die ich geheilt habe und deren Namen ich Ihnen nachweisen kann.** — Füllen Sie diesen Coupon noch heute aus und schicken Sie ihn ab. Wenn auf Postkarte geklebt, Porto 15 Pfg., Brief-Porto 25 Pfg.

b159

Frei-Coupon

C. E. Brooks (2516 B)
Singel 25, **Amsterdam** (Holld.)

Senden Sie mir bitte in Umschlag ohne Firmenaufdruck Ihre illustr. Broschüre u. ausführliche Auskunft über Ihren Apparat zur Heilung vom Bruchleiden.

Name: .....

Adresse: .....

.....

Der Landtag schließt die politische Aussprache

Abstimmungen über die Mißtrauensanträge am Donnerstag. Heute, Mittwoch, Aussprache über Mont Cenis.

Berlin, 20. Oktober. (Drahtb.) Die Sitzung des Preußischen Landtages wurde, wie schon gemeldet, vom Vizepräsidenten Dr. Kries mit einer Beileidskundgebung für die Opfer der Grubenkatastrophe auf Zeche Mont Cenis bei Herne eröffnet.

Ohne Aussprache wird dann der kommunistische Antrag gegen die Schließung der Wenzeslausgrube in Schlesien der Ausschußberatung überwiesen. Hierauf nehmen als Abschluß der politischen Debatte, der die Mißtrauens- und anderen Anträge zur Politik der Regierung Braun zugrunde lagen, die Parteien das Schlußwort zu ihren Anträgen.

Für die Kommunisten betont

Abg. Wollweber (Breslau),

die Debatte habe den Bankerott aller bürgerlichen Parteien einschließlich der Sozialdemokraten erwiesen.

Abg. Steuer (Deutschn.)

setzt sich mit dem Vorwurf des sozialdemokratischen Abgeordneten Haas auseinander, daß die Deutschnationalen für separatistische Umtriebe im Rheinland mitverantwortlich seien. Haas habe trotz ausdrücklicher und wiederholter Aufforderung keine Namen nennen können. Sein unerhörtes Verhalten richte sich also selbst. Bemerkenswert sei aber die Feststellung dieses hohen sozialdemokratischen Staatsfunktionärs, daß es Zentrumspolitiker gegeben habe, die „aus dem deutschen Staatsverband heraus zu müssen wähnten". Der Redner kritisiert die Amtsführung des Abgeordneten Haas als Oberpräsident in Kassel. Beamte, die am Volksentscheid teilnahmen, habe er „üble Streber" genannt, „die den Anschluß nicht verpassen wollen".

Zurückzuweisen sei die Behauptung Severings, Hugenberg habe sich im Jahre 1918 bei Erörterung von Reichsreformplänen für die unitarische Entwicklung ausgesprochen. Der deutschnationale Führer habe im Gegenteil betont, daß er das Eintreten einer solchen Entwicklung befürchte, wenn der politische Einfluß der Sozialdemokratie weiter anwachse. Sehr eigenartig sei auch, daß Ministerpräsident Braun abgestritten habe, Hugenberg einen fünfzigfachen Millionär genannt zu haben, da jetzt gerichtsnotorisch feststehe, daß Braun die von ihm bestrittene Äußerung doch getan hatte.

Aufs schärfste müsse der Auffassung Severings widersprochen werden, daß Neuwahlen in diesem Winter nicht stattfinden könnten, weil dadurch die öffentliche Sicherheit gefährdet werde. Die Gefahr gewalttätiger Auseinandersetzungen steige um so mehr, je länger die Volksmeinung durch Zurückstellung von Wahlen unterdrückt werde. Das Kabinett Brüning, das der Zentrumsredner so gelobt habe, sei dafür verantwortlich, daß wir in die Finanzkrise des Juli vollkommen unvorbereitet hineingeschlittert seien. Der Redner wies ferner die Behauptung noch zurück, daß der deutschnationale Parteitag in Stettin sich als katholikenfeindlich erwiesen habe.

Abg. Dr. Boelitz (DVP.)

befürwortet ausführlich nochmals den Antrag seiner Fraktion, die preußische Notverordnung durch den Landtag nachprüfen und ändern zu lassen. Der staatsparteiliche Abgeordnete Dr. Bohner habe in einer Versammlung eine Äußerung des Finanzministers mitgeteilt, daß soviel Abstriche, wie sie jetzt vom Kultusministerium angeboten würden, überhaupt nicht nötig seien. (Hört, hört! rechts.) Auch der Zentrumsredner habe erklärt, daß sich eine nicht zu billigende sozialistische schulpolitische Tendenz durch die Notverordnung hindurchziehe. Durch die Abbaumaßnahmen würden fast 1200 Studienassessoren betroffen. Dem Wege freiwilliger Pensionierung stimme die Volkspartei zu, wenn ein Härteausgleich für die Betroffenen gefunden werde.

Abg. Greßler (Staatsp.)

erläutert die seinerzeitige Fürstenabfindung. Die Verträge entsprächen nicht mehr der heutigen Leistungsfähigkeit des Staates. Für den staatsparteilichen Antrag auf entsprechende Revision der Abfindungsverträge sollte sich eigentlich eine Einheit von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken finden.

Damit ist die politische Debatte erledigt. Die Abstimmungen finden am Donnerstag statt.

Dann folgt die Beratung eines kommunistischen Antrages auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für die Nachprüfung der Verhältnisse in den Fürsorgeanstalten.

Der kommunistische Antrag wird gegen die Antragsteller abgelehnt. Hierauf bringt

Abg. Otter (Soz.)

eine Große Anfrage seiner Freunde zum Grubenunglück auf Zeche Mont Cenis ein, worin davon gesprochen wird, daß auf dieser Zeche ein die Sicherheitsmaßnahmen außer acht lassendes Antreibersystem geherrscht habe. Wohl aber habe die Geschäftsleitung Geld für den „Stahlhelm" übrig gehabt. (Hört, hört! links.)

Gegen 18 Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 12 Uhr: Aussprache über das Grubenunglück auf Mont Cenis und kleine Vorlagen.

Ortsgruppe Naumburg verläßt die Wirtschaftspartei.

Naumburg, 20. Oktober. (Drahtb.) Der Vorstand der Wirtschaftspartei, Ortsgruppe Naumburg, hat die Haltung der Reichstagsfraktion gegenüber dem Kabinett Brüning scharf verurteilt und einstimmig beschlossen, aus der Wirtschaftspartei auszutreten und die Naumburger Ortsgruppe aufzulösen. Die Fraktion der Wirtschaftspartei im Stadtverordnetenkollegium hat beschlossen, sich der deutschnationalen Fraktion anzuschließen. Die Thüringer Wahlkreiskonferenz, die diese Woche stattfindet, will die Frage entscheiden, ob der Wahlkreis Thüringen geschlossen aus der Wirtschaftspartei ausscheiden soll.

Das Doppelgesicht Matuschkas

Der fromme und liebevolle Sohn. – Teuflischer Freudentaumel angesichts der Photographie von Bia Torbagy.

Wien, 21. Okt. (Drahtb.) Wenn auch weder die Berliner, noch die Wiener Kriminalisten kaum noch Zweifel hegen an der Schuld Matuschkas, so herrscht doch über die Motive seiner Verbrechen noch vollkommene Unklarheit. Auf alle diesbezüglichen Fragen hat der Verhaftete bisher immer nur wirre Angaben gemacht. Dabei erklärte er auch, daß zwischen den einzelnen Attentaten immer ein Zeitraum von 30 Tagen liegen mußte, ohne daß er dabei die Gründe dafür anzugeben vermochte. Die Berliner Kriminalpolizei prüft gegenwärtig vor allem nach, wo er sich während des Monats August in Deutschland aufgehalten hat. Matuschka selbst gab an, daß er sich sofort nach dem Jüterboger Verbrechen von dem Tatort zu Fuß nach Beelitz begeben habe. Von der Station Beelitz-Heilstätten wäre er dann mit der Vorortbahn nach Berlin gefahren. Diesen Mitteilungen bringt die Polizei noch Zweifel entgegen, weil sich Matuschka in allen anderen Fällen sehr stark für die Folgen seiner Verbrechen am Orte der Tat interessiert hat.

Aus der Untersuchung werden noch bemerkenswerte Einzelheiten bekannt. So hat Matuschka erst sein Geständnis abgelegt, nachdem man ihm die Photographien der Opfer von Biatorbagy gezeigt hatte. Das Gesicht des Mannes verzerrte sich, als er die photographierten Leichen sah. Es war kein Ausdruck des Schmerzes oder des Abscheus, sondern der einer tierischen Freude, einer wollüstigen Wonne. Er brach, als ihm die Photographien der Leichen gezeigt wurden, in einen Freudentaumel aus; dann übermannte ihn eine apathische Müdigkeit. Matuschka war zu Hause ein sparsamer, ehrlicher Bürger, er hielt auf eine schlichte Häuslichkeit und sparte sehr mit dem Kostgeld. Er bestand darauf, daß ein Haushaltungsbuch geführt werde und kontrollierte die Ausgaben kleinlichst. Derselbe Mann gab aber für Ecrasit ungeheuer viel Geld aus, innerhalb einer Woche 10 000 Schilling!

Nach dem Attentat in Ungarn schrieb Matuschka an seine Eltern folgenden Brief:

„Meine lieben Eltern, ich weiß schon, daß auch Ihr von meiner glücklichen Errettung erfahren habt. Ich kann sie nur dem heiligen Antonius verdanken; denn als ich zum erstenmal in meine Rocktasche griff, fand ich nicht das gesuchte Taschentuch, sondern die kleine Statue des heiligen Antonius, die ich immer bei mir trage. Jetzt ist schon alles in Ordnung. Ich habe geglaubt, daß Ihr es nicht erfahren habt, wollte Euch nicht beunruhigen und habe deshalb nicht geschrieben. Wenn sich meine Nerven etwas beruhigt haben, schreibe ich Euch ausführlicher. Ich küsse Eure Hände."

In dem Kaffeehaus, in dem Matuschka in Wien verkehrte, erzählen die Kellner, daß er nach dem ungarischen Attentat den Freunden die Einzelheiten schilderte. Er nahm

Mk. 29.50
Anzug- oder Paletot-Anfertigung
Guter Sitz, gute Zutaten. 851
Nur **Hölsbeck & Pelle,**
Elberfeld, Südstraße 35, pt.

Hochwertiges
Speisezimmer
kauk. Nußbaum pol.
in einer erstkl. Qualität, selten schönes Modell
Büfett 2 Mtr., eleg. Truhen-Vitrine,
½ oval. Ausziehtisch
4 Stühle gepolstert
da nicht mehr angefertigt anstatt 1100.- nur **695.-**
Rolfsmeyer & Co.
Barmen, Höhnestraße 12
263b

Webstofflager
Hch. Kramer
Hofaue 49
im Erbslöhhaus (Elberfeld)
Verkauf an Private. b419
Donnerstag und folgende Tage werden abgegeben:
Mehrere tausend **Stoff-Reste**
Kunstseide, Flanell, Woll- u. Baumwollwaren
Per Rest: 5 Pfg. 10 Pfg 20 Pfg. 30 Pfg.
Eine seltene Kaufgelegenheit!
1000 Meter Hemdentuch
in Stücken u. Coupons, grob- u. feinfädig
10 Meter **3.90** Mk.
Ueberzeugen Sie sich!

Neuzeitliche Gartengestaltung
(Steingärten)
Lieferung v. Steingewächsen, Ziersträuch., Obst- u. Beerensträuchern zu herabgesetzt. Preisen. (Eigene Baumschulbestände.) Beste Referenzen Rheinl. und Westf.
M. Ruprecht, Gartenarchitekt.
Elberf., Guerickeweg 3. — Telef. 341 01.

MATE DIANA
der echte Brasiltee f. den deutschen Geschmack. Gesund und billig. Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Engros bei Richard Jacobi, Wuppertal-Elberfeld. a142

Damenhüte!
Ihr alter Samthut wird wie neu umgearbeitet. Filzhut: umgepr., bill. 3 Tg. liefert. Frau Drucker, E., Hofkamp 1a.

Neu eröffnet
Massage
Körperpflege.
Margo Werth
Elberfeld, Erholungstr. 17/19, 3 Min. v. Hpt.-Bhf.

Genck's
Schirm-
Reparatur- und Bezugsanstalt
„Tempo"
am Neumarkt
Elberfeld.
Zu erreich. durch 9 Straßenbahn-Linien: 1, 3, 9, 11, 13, 15, 19, 21, 23, und 4 Autobuslinien: Nr. 2, 27, 31, 33.
Hagen i. W., Kampstraße 11a, Linie 3, 4, 5, 6, 7, 10, Autobus 3, 4 b185

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sofort a200
Orthoform-Zahnwatte
(gesch.) Zu haben in den Apotheken.

Vor einem Monat sah ich zehn Jahre älter aus

„Ich hatte Falten um Augen und Mund, erweiterte Poren und beängstigende Anzeichen nahen Verblühens. b282
Heute ist mein Teint bis ins kleinste genau so schön wie der meiner entzückenden Tochter, die eben erst in die Gesellschaft eingeführt wird. Das verdanke ich einzig und allein dem wunderbaren Forschungsergebnis der Wiener Professoren der medizinischen Fakultät, wonach die Haut Nahrung zu sich nehmen kann. Sie kann Nährstoffe aufnehmen und diese in lebende, gesunde Gewebe verwandeln. Nicht das Alter, sondern Unterernährung verursacht Falten und erschlaffte Haut. Ich hörte von diesen Nährstoffen, die von den berühmten Aerzten verordnet werden, und in vier Wochen verjüngte ich mich selbst um 10 Jahre. Ich möchte, daß jede Frau über 25 dasselbe Glück auskostet."
Die berühmte Creme Tokalon enthält unter Garantie von Mk. 10 000 jene nährenden Stoffe, die Ihre Haut laut Ansicht berühmter Autoritäten braucht, um sich jung zu erhalten. Dies sind prädigeriertes Olivenöl und frische Sahne, emulgierte Pflanzen-Extrakte und Eidotter, alles verbunden nach wissenschaftlichen Rezepten zur Creme Tokalon. Schon nach einer Nacht sehen Sie eine Besserung, die Sie fast nicht für möglich hielten. Ständiger Gebrauch verleiht dauernd blühenden, schönen Teint — frisch, fest und frei von Falten. Creme Tokalon rosafarbig für den Nachtgebrauch, Creme Tokalon weiß (fettfrei) für den Morgen. Erfolg garantiert oder Geld zurück. Erhältlich in Parfümerien, Damenfriseursalons, Drogerien u. Apotheken.

Für Kälte das Beste: Pullover und Weste

„Russen-Weste 104." Mit moderner Jacquard-Bordüre und Jacquard-Auspuiz am untern Rand, besonders kleidsam. In den schönsten Modefarben . 4.95

„Amelie". Entzückender Damen-Lumberjack aus reiner Wolle mit Rüschen-Kragen und hübschen Rüschen-Verzierungen, moderne Tweedmuster, nur . 5.95

„Lucretia". Reinwollener Damen-Lumberjack mit handgestickten farbigen Verzierungen am Kragen, sehr schick u. modern 7.90

„Damen-Weste 218". Mit Kragen und Gürtel, einfarbig mit farbig gestreiftem Ausputz am Kragen, an den Manschetten und am unteren Rand . . . 7.90
TIETZ
ELBERFELD
a23

Eine große
Fabrikanten-Muster-Kollektion
helltarbiger sowie schwarzer seidener und wollener
Blusen
in vielen Größen
zu ganz enorm billigen Preisen
Sack Wolle
206b

Obstversand v. eig. Plantage!
Tafel- u. Wirtschaftsäpfel (Dauerware) jeder gewünschten Sorte liefert zu den billigsten Preisen: Aug. Krumscheid, Wollendorf (Kr. Neuwied). d348

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Rettungsanzeige.

ein Blatt Papier und zeichnete darauf die Leichen genau wie sie an der Unfallstelle lagen. Als man ihm vorhielt, daß er das alles in der Dämmerung nicht so gut beobachten hätte können, erklärte er, daß er Streichhölzer angezündet habe, um sich bei Licht alles genau anzuschauen. Er arbeitete an der Zeichnung vielleicht eine halbe Stunde lang und skizzierte sodann die Gesichter der Toten. Dann spielte er wieder Schach und gewann alle Partien.

Eine Freundin Matuschkas erzählt: „Er schwelgte stundenlang in Kriegserinnerungen. Er erzählte die blutigsten Geschichten vom Kriegsschauplatz, von Hunderten von Toten. Manchmal berichtete er alles so genau, daß man geradezu den Leichengeruch zu spüren vermeinte. Er hatte anscheinend eine Lust daran, mir Schauder zu bereiten." Matuschka hat eine besondere Leidenschaft für Eisenbahnen. Seinem Kind hat er viel Eisenbahnspielzeug geschenkt und hat mit ihm wiederholt auf dem Teppich Eisenbahn gespielt.

Matuschka war Kommunist.

Budapest, 21. Okt. (Funkspr.) Ein Privatbeamter, Karl Matuschke, der in den gegenrevolutionären Zeiten Mitglied eines Offizierdetachements war, hat sich heute hier gemeldet. Er war seinerzeit vor ein Militärgericht gestellt, jedoch freigesprochen worden. Die in einzelnen reichsdeutschen und österreichischen Blättern erschienene Mitteilung, daß der Bia-Torbagyer Attentäter Sylvester Matuschka einer gegenrevolutionären Bewegung angehört, beruht offenbar auf einer Verwechslung mit dem vorerwähnten Karl Matuschke. Sylvester Matuschka hat sich niemals an einer gegenrevolutionären Bewegung beteiligt, dagegen werden immer mehr Daten über seine Rolle während der kommunistischen Räteherrschaft bekannt. So war er als politischer Detektiv unter dem Terroristen Corvin Klein tätig und hatte sein Amtszimmer gemeinsam mit dem später gehenkten Terroristen Gabriel Schön im Parlamentsgebäude. Auch stand er im lebhaften Verkehr mit dem Volkskommissar für Kriegswesen Vago, da er nicht nur als politischer, sondern auch militärischer Recherchеur tätig war. (Alle die phantastischen Gerüchte über seine abnorme Veranlagung sind dann wohl hinfällig, wenn sich diese Nachricht bestätigt.)

Bereiteter Bahnanschlag in der Tschecho-Slowakei.

Berlin, 21. Okt. Bei dem Streckenwärter der Eisenbahnbrücke, die bei Pomorn über die Donau führt, erschien nach einer Meldung Berliner Blätter aus Prag am Montag, kurz vor Mitternacht, ein Mann, der sich erkundigte, ob der internationale Schnellzug Budapest—Prag Verspätung hätte. Als der Streckenwärter dann die Strecke abging, fand er auf der Brücke zwei auf den Gleisen liegende Steinblöcke von je etwa 70 Kilo Gewicht. Durch Leuchtsignale gelang es dem Wärter, den Schnellzug im letzten Augenblick zum Halten zu bringen. Die tschechoslowakische Grenzwache hat bereits eine bestimmte Spur aufgenommen.

Der Jütland-Schnellzug entgleist.

Kopenhagen, 20. Okt. Heute morgen ist der Jütland-Schnellzug südlich von Randers in der Station Stevnstrou in voller Fahrt in einen Güterzug hineingerannt, wobei der Schnellzug in drei Teile gerissen wurde und alle Wagen ebenso wie die Lokomotive entgleisten. Die Fahrgäste wurden in den Abteilen durcheinander geworfen und der Lokomotivführer und der Heizer stürzten aus der Lokomotive heraus. Es entstand sofort eine Panik. Zum Glück sind keine Menschen ums Leben gekommen.

Zwei Jahre Gefängnis für ungetreuen Rechtsanwalt.

Aachen, 20. Oktober. Rechtsanwalt Pauli aus Aachen, der vor 14 Tagen in Konstanz mit seiner Frau verhaftet worden war, wurde heute vom Erweiterten Schöffengericht Aachen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. In 14 Fällen erkannte ihn das Gericht der Untreue für schuldig. In zwei Fällen hatte er sich Gelder angeeignet, die ihm in seiner Eigenschaft als Konkursverwalter für zwei Aachener Firmen zugegangen waren. In zwölf Fällen hatte er Ersatzleistungen für Bergschäden nicht den von ihm vertretenen Geschädigten abgeliefert, so daß der Eschweiler Bergwerksverein 35 000 RM. zweimal zahlen mußte. Die Konkursveruntreuungen betrugen 13 000 RM. Pauli bestritt die Fluchtabsicht. Er will die Absicht gehabt haben, einen reichen Verwandten seiner Frau in Konstanz um ein Darlehen zu bitten, um die veruntreuten Summen zu ersetzen, und versicherte, daß alle schadlos geblieben wären, wenn er nicht vorzeitig verhaftet worden wäre. Das Gericht schenkte ihm aber keinen Glauben und ging mit Rücksicht auf seine Eigenschaft als Rechtsanwalt — er war früher auch selbst Richter gewesen — über das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß von 1½ Jahren Gefängnis hinaus.

Stellen-Angebote

Fleiß., strebs. Leute mit einig. tausend Mark gesucht, die sich †
solide Existenz
sich, wollen durch Uebern. ein. in bester Lage gelег. u. gutgehend. **Haushaltwaren-Geschäftes** (Porzell., Glas, Stahlwaren etc.) Nur tatkräft. Bewerb. mit gut. Ruf kömm. in Frage. Ang. B 3524 Barmen.

Gutgehendes, gesund. Geschäft kann zur Erhöhung sein. stiff. Mittel **Mk. 8—10 000 Darlehen** geg. normale Zinsen gebraucht. Wer das Vertrauen hat, kann festbezahlte Vertrauensstell. als
Buchhalter
übernehmen. Nur für ältere seriöse Herren. Angeb. unter E 8564 an die Geschäftsstelle.*

Warum ohne Einkommen,
wenn Ihnen solches auf Grund einer leichten Werbetätigkeit geboten wird. Sie können bei uns trotz der schwierigen Wirtschaftslage und ohne Vorkenntnisse nach kurzer gründl. Einarbeitung nachweisbar ein dauerndes gutes Einkommen erzielen. Streben Sie nach einer soliden Dauerexistenz, dann melden Sie sich während der Zeit von 10—12 oder von 2—4 Uhr. **W.-Elberfeld, Bleich. u. Theaterstr.-Ecke, Unterhaus.** b277

Vertrauensw. Persönlichk.
mit gut. Beziehungen in kathol. Kreisen für den Vertrieb eines hervorragend empfohlenen und begutachteten a181
Kathol. religiös. Prachtwerkes
gesucht. — Bei Eignung guter Dauerverdienst auf streng solid. Basis. Zuschriften unt. E 1479 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Ganz zuverlässiger Fahrer
mit längjähr. Zeugnissen, Führerschein 3b, der mit Kundschaft umgehen kann u. redegewandt ist, sofort für auswärtige Tour ges. Angeb. unt. E 8698 an Gst. f7295

Gesucht für d. Büro eines Expeditions-Unternehmens w638
Lehrling
mit schneller Auffassungsgabe. Ang. u. E 1526 an Gst.

Suche f. sof. c324
Lehrling
für m. Feinbäckerei. **Friedr. Dahl,** Solingen-Wald, Wiedenhofstr. 19.

Metzgerlehrling
Sohn achtb. Eltern, der zuHause schlafen kann, findet Lehrstelle. Elbf., Wiesenstraße 38, Metzgerei.*

Weibliche

T. Fleischverkäuferin gesucht. Carl Siepen, E., Friedrichstr. 28.*

Junges, evgl.
Büfett-Fräulein
für Weinrestaurant, **welches Putzarb.** übern., für sof. ges. Ang. mit Gehaltsanspr. unt. E 8700 **an die Gst.** f7290

Suche zum 1. Nov. ein. f. Küche u. Hausarb. grdl. erf., saub.
Küchenmädchen
m. gut Zeugn. u. Empfehl. Schr. Angeb. u. K197 an d. Fil. B., Allee 193.†

Suche f. m. rub. Gt.-Haush. (13). Tocht. besseres jung. ev. *
Alleinmädchen.
Nähkenntnisse erw. Ang. E 8648 Gschft.

Fleiß. saub. Mädch. w. an selbständ. Arbeiten gew. ist, zum 1. 11. in Geschäftshaushalt ges. Näh. in der Gschft. 195 †

Erfahrene, evgl.
Haushälterin
für sof. für kranenlosen Haushalt ges. Ang. mit Gehaltsanspr. unt. E 8752 an die Gst. f7290

Suche zum 1. Nov. ein. f. Küche u. Hausarb. grdl. erf., saub.
Küchenmädchen
m. gut Zeugn. u. Empfehl. Schr. Angeb. u. K197 an d. Fil. B., Allee 193.†

Suche f. m. rub. Gt.-Haush. (13). Tocht. besseres jung. ev. *
Alleinmädchen.
Nähkenntnisse erw. Ang. E 8648 Gschft.

Fleiß., saub. Mädch. w. an selbständ. Arbeiten gew. ist, zum 1. 11. in Geschäftshaushalt ges. Näh. in der Gschft. 195 †

Suche f. m. Tochter, 19 J., ev., zum 1. o. 15. Nov. Stelle als
Stütze
d. Hausfr. z. Weiterausbild. b. Fam.-Anschluß u. Gehalt. Ang. unt. E 1519 an die Geschäft. d3675

Suche für meine Verwandte, 18 J., kath., höh. Schulbildung, **Tochter** als **Haustochter** m. Fam.-A. Etwas Geb. o. Taschng. Bed. Ang. u. K 196 an d. Filiale B., Allee 193.†

Mädchen, 19 Jahre alt, im Nähen u. Kochen gut erfahr., sucht zum 1. 11. 31 bis zum 15. 11. 31 Stelle i. Haushalt oder Wirtschaft. Gt. Zeugnisse vorhd. Auguste Schmidt, Dühm b. Hermeiskirchen, Hauptstr. 46.

Mädch., in all. Hausarb. erf., f. einige Tg. in d. Woche Stellg. Ang. B 3594 Barm.†

Evgl., fleiß., ld., ev.
Mädchen,
23 J. alt, in allen Hausarb. u. i. Kochen erfahr., sucht Stelle. Zeugn. vorh. Angeb. E 8672 an Gschft. *

Mädchen.
26 Jahre, sucht Stell. im Haushalt. Gute Zeugnisse vorhand.* Ang. E 8616 Gschft.

Jg. Mädchen v. Lande
sucht für sof. oder 1. 11. Stell. im Haush. Ang. R 699 Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Erfahr. Mädchen, w. auch kochen k., vom Land, f. 2 Pers. i. Hsh. M. Spieker, p. Adr. Artur Krippwinski, B. Schönenst. 5. 47b

Tücht. Mädchen
von auswärts, sehr **arbeitsam,** evgl., in all. Hausarb. durchaus erf., mit guten langjähr. Zeugnissen, sucht sofort Stelle * Ang. E 8721 an Gst.

Mädchen,
17 J., f. in herrsch. Hause Stelle, ev. zu Kindern, gegen Taschengeld. Ang. unt. 1229 Fil. Solingen, Hauptstr. 194. e80

Suche z. 1. Nov. od. 15. Dez. Stelle als
Haustochter
ohne gegenseit. Vergütung. Ang. E 1530 an die Gschft. w962

Suche f. m. Schwester, vom Lande, 27 Jahre alt, f7291
Stelle in Privathaushalt.
Zeit ist im Haus- u. Küchenwesen perfekt u. verfügt üb. gute Zeugn. Ang. an Anne Hohmann, Elbf., Bleichstr. 83 Telephon 385 61.

Ehrl. j. Mädchen v. L. sucht z. 1. 11. Stelle im Haushalt Ang. E 8556 Gst. *

Mädchen,
22 J., f. Stelle im Hausb. In all. Arbeiten perf. G. langjähr. Zeugnisse vhd. Ang. E 8604 Gst. *

Mädchen, in allen Hausarb. erf., f. 21. f. ½, ¾ od. ganz. Tag. Ang. E 8713 Gst. *

Christl. Mädchen, 25 J., v. ausw., m. gt. Empf. f. 2i. am 1. im Geschäftshsh. p. sof. od. 1. 11. G. Zgn. vh. Ang. E 8715 Gst. *

231. M., elternl., f. St. z. 1. 11. G. Zgn. vorh. Ang. E 8612 Gst. *

Frau, d. auch nähen kann, f. Stundenst. * Ang. E 8666 Gschft.

J., saub. Frau, früh. bei Herrsch. tät., f. Morgenst. Ang. u. H 882 Fil. E.-Mirke*

Ig. Frau, sehr sauber, sucht Stundenst. Ang. E 8669 Gst *

Pers., ält., alleinsteh. Kochfrau f. tagsüber Besch. Ang. u. S 3 an Fil. Sonnborn.*

Arbeits-Gesuche

Fachmann tapez. u. streicht Decke. 3. 8. M Saub. Arbeit Ang. u. E 8531 an Gst.*

***Fachm. tapeziert u. str. Decke, 8. 8 Mk.,** ib. u. gut, Ja Mod.-A. Ang. E 7870 Gschft.

Kleid. w. v. 3. M angef. E., Windth. 8, III. r. *

Ihre alte Matratze aufarb. 10 Mk., z. Rudebett umarb., b. Ang. E 8675 Gst. *

Teilhaber Vertreter

Stiller Teilhab.
mit 10—15 Mille v. Großhandlg. zwecks Vergrößerung gegen Verzinsung u. Gewinnant., evtl. feste Anstellung gesucht.— Angeb. unt. E 2273 an die Geschft. f7181

150.- Mk. Monatsgehalt und 25% Provision
an Stadt- u. Landvertr. f. d. Vertr. e. Lichtstrom sparend. Neuheit — D. R. P. a. — Millionenverdienst, kein Kapital nötig. Auch nebenberuflich. Ing.-Büro Union, Frankfurt/M., Mörfelderldstr. a2

Jungen, mittl. Alt., sucht tät. Beteil., m. ein. a. Mille Einl., f. Metall-, Holzbearb. od. dergl. Ang. unt. E 1523 an Gschft. *

Altes Elbf. Kohlengeschäft sucht tüchtig.
Vertreter,
welcher **nachweisl.** in Erfolg gearbeit. hat. Ang. E 8748 Gst. *

Nachweisb. tüchtige
Vertreter
stellt ein bei hohen Provisionsbezügen Sparverband, GmbH. E. Wilhelmstr. 3. f7283

Wer beteiligt sich
mit ca. 8—10 Mille risikolos an Kommissionsgeschäft in zentraler Lage u. Wuppertals schönsten Räumen, verbunden mit hohem gewinnbringenden Warenausliefe-rungslager geg. Kasse? Gleiche Unternehmen besteh. seit längerem in fast allen Großstädten Deutschlands mit nachweisb. Erfolg. Kaufmann zur Selbstverwaltung seiner Einlage bevorzugt. Schriftl. Ang. u. B 3583 a. d. Geschft. Barmen. 1137a

Vertreter
der Zeitschriften- und Abzahlungsbranche für eine hervorragende Sache ges. Vorzustellen nachmittags zw. 15—19 Uhr. Elberfeld, Schillerstr. 3, pt. f7217

Alleinvertretungen
eines glänz. eingef. Patentartikels der Schuhw.-Br. f. d. Orte Düsseldorf, Duisburg, Krefeld, Essen u. Barmen sof. zu vergeben. Strebs. Kaufleuten m. 750—1000 RM. flüss. Kapital z. Warenübern. bietet sich angen. sof. gewinnbr. sichere Exist. Angeb. unt. L. P. 31051 an „Ala", Leipzig, Ritterstr. 1. a126

1. Vertreter,
der nachweislich mit Erfolg Parfümerien, Drogen- und Friseurgeschäfte bereist hat u. im Besitz eines Führerscheines ist, sof. gesucht. (Wagen wird gestellt.) Angebote unt. B 42 an die Filiale d. Bl. Haan. f84

Geldmarkt

Darlehn
b. 1000 Mk. monatl. 13 Mk. Raten ohne York f. Vermittl., da Selbstgeber. W. M. Sparverband, G. m. b. H., Elberf., Wilhelmstr. 3, pt. f7283

Darlehn-Diskret!
Hypoth-Z. 8%, A. 8%
Wechselkred. 12%
d. York., Bezirksvrtr. **A. Grote,** B., Reichsst. 31, B.-Zt.: 9-20, So. 11-13

Kapitalsuchende
w. **Hypoth.** u. **Darlehn** z. Zweck, erh. diskt. kostenl. Beratg. durch W.-M. Sparverb., B., Rud.-Herzogst. 6 (½3-7).†

Bar-Darlehen
an Beamte, Angest. u. Gewerbetr. prompt u. reell. Hypoth. zu 6% b. 98% Auszahl. d. York, Holl, Elb., Wilhelmstr. 3. *

RM. 800 000
Bankgeld a. I. Hyp. i. Teilbetr. sof. auszul. Eiland, E. 8668 Gst.*

Mk. 15—30 000
p. Ende ds. Monats oder später auf Hypotheken nur an erster Stelle, Häuser oder Geschäfte in zentral. Lage, zu vergeben. Ang. mit allen notwendigen Angab. u. E 1528 an Gst. d3682

12—15 000 Mark
von Selbstgeber gegen vorzügl. hypoth. Sicherh. sof. gesucht. Ang. E 8618 Gst. *

Sichere Geldanlage.
Suche 5—8000 Mk. I. St. auf Wohn- u. Gesch.-H. in Wohn. Ang. E 8671 Gst. *

Mk. 5-10 000
als 1. Hypoth. gei. 10 Prozent Zinsen. Steuerwert 50 000 M. Angeb. unt. E 8716 an die Geschäftsst. *

Gutgehend. Geschäft sucht von Selbstgeb.
2- bis 3000 Mark
Dart. geg. gute Zinsen u. mon. Rückz. Sicherheiten vorhd. Ang. E 8613 Gst. *

Zwecks Bankablös.
suche v. Selbstgeber Mark 2—3000, 1a Sichh. vorh. Ang. u. B 3569 Barm. 1145a

500 Mk. geg. Sichh., monatl. Rückzahle 60 Mk., 10% Zinsen, v. pens. Beamten zu leihen ges. Ang. u. E 8676 an Gst. *

Heirats-Gesuche

Alleinst. anst. berufstät. Dame, Anf. 40, schon. gemütl. Heim u. Ersparnisse, sucht solid., treuen Herrn, Beamt., Handwerk., Junggesell. od. Witw., zw. Heirat. Briefe u. E 8710 an Gschft. *

Aelt. Frl. w. mit e. ordtl. ausf. Menschen ideale Ehe einzugeh. Briefe u. E 8622 an die Geschäftsstelle. *

Heirat
Friseur, Mitte 30er, mit beschei denem, ab sich. Landexistenz im Odergebiet, sucht Damenbekanntschaft zw. Heirat. Briefe unter E 1518 an Gst. b959

2 Freunde, ca. 25 J., ev., Sportfr., in gt. Pos., such. a. d. Wege die Bek. zweier lebensfr. Mädels im Alter v. 18—24 J. zw. Heirat. Briefe u. E 8607 an Gschft. *

Herzenswunsch!
Zwei Freunde im Alt. v. 26 J., kath., **Bauerländer,** wünschen **Kaufmann u. Gastwirtssohn,** zwei Freundinnen im Alter von 20—24 J., mit tadelloser Vergangenheit, kennen zu lernen zw. späterer Heirat. Diskretion Ehrensache. Gefl. Zuschrift. mit Photo, welche sofort wieder zurückgesandt werden, erb. u. E 1525 an Geschft. d. Bl.

Vermischte Anzeigen

Mäntel
nach Maß, reinwollene Stoffe
von 55 Mk. an
Tuchwenzel,
W.-Barmen, 253d
Loherstraße 2.
Schwarzbachstr. 6.

Neben-Verdienst
ohne Arbeit für Damen u. Herren m. gt. Bekanntenkreis. — Ausk. u. E 2277 an Gesch. f7304

Klavier * zu vermiet., mon. 8 M., ev. zu verkaufen Ang. u. E 8667 Gst

Rasiermesser

Scheren u. Messer aller Art schleift g151 gut und schnell
Fachgeschäft
Lütters,
W.-Elberfeld,
Turmhof 4.

Dachdecker-Klempnerarbeiten
sportb. Stundenlohn 1.50 M. Ang. B 3508 Gst. Barmen. 6226

7500 Mk. Hypothek an 1. Stelle
von Selbstgeber gesucht. Ang. u. B 3428 an die Gschft. Barmen, Neuerweg 57. †

Wer diskontiert prima Kundenwechsel 200—500 Mark?
Ang. u. B 437 an Gst. Barmen. 1142a

Heirats-Gesuche

Hochfrequenz-Heilapparate,
fabrikneu,
gegen Lebensmittel bezw. Schneiderarb. zu tausch. ges. f7294 Ang. u. E 2275 Gst.

Wir helfen
Ihnen in allen Angelegenheiten, Beobachtungen u. Auskünfte; strengste Diskretion. Ang. unter E 8757 Gesch. f7300

Mod. Lim. frei Sehr bill. Tel. 329 29. 1924
Privat-Autovermiet. Hensberg. 1920
Telephon 320 24

Chrysler-Lim. sehr billig an
Selbstfahrer
zu vermieten. †
Telephon 576 95.

30 Mark
Ulster nach Maß. — **B., Gaststr. 31.** 618b

Iskens Eiltransporte,
Umzüge, Gesellschafts-Fahrten. 523b
Telephon 584 26.

5/t. Limous. Km. 18.5 Tel. 230 49. 1917

25377 1904
Autovermietung,
Std. 2.50, Km. 20.5

57626 mit u. ohne Fahrer, eleg. Wag., sehr billig 1875

26927 1905
Privat-Autovermiet.
Std. 2.50 Km. 20.5

Schumachers Eil-Transporte,
Möbeltransp., Umzüge bill. Tel. 225 97 Elb., Kasinostr. 23.*

Verloren Gefunden

Tiefl. Perl., w. am Sonnt. abd. a. d. Roßkamperhöhe d. Ueberzieher an sich gen. h., wird geb., dens. bei Matzke, Bobwinkel, Rosenstr. 21, abzug.*

Schw. S.-Tasche m. J. verl. Gea. Bel. abz. B., Rittershausstr. 24

Braun-weiß. Spaniel entlaufen. Wiederbr. Belohnung. Wilh. Boeddinghaus, Elb., Königstraße 107. *

Schwarz-brauner
Schäferhund
(Hündin),
abhanden gekommen Elbf., Kleeblatt 4. *

Unterricht

Spanisch
nur bei geborenem
Deutsch-Spanier Flamme-Cochet
Elberfeld, Bleichst. 2, I

Portug., Span., Ital. Ert. grdl. Unterr. Ang. B 3487 Gst. Barm.†

Dame ert. gründl. Unterricht in Laute (Gitarre). Monatlich 8 Mark. Ang. E 9029 Gst. *

Tennis 1902
Hallen-Unterricht u. Kind.-Train.-Kurse im Winter durch **W. Stankewitsch, E.,** Vereinst. 9. Tel. 246 56

Höhere Privatschulen von Dr. Hoppmann
Kasinostr 23/25 W.-Elberfeld Fernr. 27208
Sexta bis Oberprima
Knabenschule 1842
Mädchenschule
(Ostern neu eröffnet; Aufnahme für alle Klassen)
Abendschule für Berufstätige.
— Seit Jahren beste Erfolge. —
Anmeldung täglich von 12—1 u. 6—7 Uhr.

Tüchtige, akademische Lehrkräfte erteilen täglich energischen g78
Nachhilfe-Unterricht
und beaufsichtigen die Schularbeiten. Letzte Ostern von 16 Schülern 13 versetzt. Preis im Monat 16—20 Mark. — Angebote unt. E 7908 an die Geschst.

Schwartz's 1915
Tanz-Schule
W.-Elberfeld, Karlstr. 8.
Sprechst.: 11—3, 6—8, Sonntags 11—2. Tel. 27185.
Ein weiterer **Anfänger-Kursus** beg. im **Hotel Elberfelder Hof (Roter Saal).**
Montag den 2. Nov., 8½ Uhr.
Einzelunterricht j. Zeit; Sonderzirkel a. auswärts. „Rumba-Fox", „The Lilt" im Lehrplan.
Honorar bedeutend ermäßigt.

Klavier-Unterr.
nach mod. Grundlagen ert. Marie Brassel, **gepr. Musiklehrerin,** E., Uellendahler- u. Eschenbeckerstr. 1. *

Kauf-gesuche

* **Lebensmittel- oder Zigarrengeschäft** ges. Ang. E 8664 Gschft.

Scherbock-tafel,
Kettscheiben, Gewichte Flämmasch. f. Hosenträger u. Strumpfband zu kaufen ges. Ang. unt. B 424 an die Gst. Barmen. †

Moderne, gut erhalt.
Schuhmacher-Ausputzmaschine
zu kaufen ges. f84
Walter Decker,
Haan, Düppesstr. 10.

Börtelmaschine,
die 1 mm Schwarzblech, 5 mm breit, bortelt u. falzt, eine
Tischbohrmaschine,
12 mm, **Schraubstöcke** 100 und 150 mm Backenbr., zu kauf. ges. Eilang. B 442 Gesch. Barmen. 1153a

Gut erhaltene f7299
Nähmaschine
aus Privathand zu kaufen gesucht. Ang. u. E 2276 an Gst.

Gut erh. Bettstelle mit 3t. Matr. ges. † Ang. B 3536 Barm.

Gebr. 1- od. 1½schl. Bettstelle mit Matr. billig zu kauf. ges. Ang. m. Preis u. B 3597 Gst. Barm. †

Kl. Eisschrank
zu kaufen ges. Ang. E 8753 an Gst. f7288

Gut erh. Kinderbett auch ohne Matr. ges. Herm. Strotmann, W.-Vohwinkel, Höhe 52. *

Gebr. Möbel kauft Kupfermann, E., Bachstr. 50, T. 236 70. 1843

Alt. Kleiderschrank ges. Ang. mit Preis u. E 7789 an Gst.*

2 Kirschbaum-Betten zu k. ges. Ang. u. E 8699 an Gst f7292

Mod. Bücherschrank, ca. 120 cm br., ges. Pr. A. B 3598 Bm. †

Waschtisch m. Spieg. zu k. ges. Ang. mit Preis E 8561 Gst. *

Trischer Ofen,
gebr., zu k. gesucht. Ang. u. B 3590 an Gschft. Barm. 1147a

Gut erhaltener
Dauerbrandofen
für Fabrikkoak zu k. ges. Ang. mit Preis unter B 439 an Gst. Barmen. 1140a

Gr. ß., gebr., amerik. **Dauerbrenner** k. ges. Tel. 246 96. f7296

Gut erhaltene
Badeeinrichtung
ges. Preis-Ang. unt. B 3600 Barmen. †

Teppich,
2½—3½ m für Eßz., zu kaufen ges. Ang. u. B 3601 Barm. †

Auto,
mögl. komb. oder hierzu geeignet, **nur neuwertig,** geg. Kasse zu k. ges. Näh. Angaben über Type, Alter, u. Preis unter E 8663 an Gschft. *

Kl. Limousine,
4sitzig, ges. Ang. m. äuß. Preis B 3596 an Gst. Barmen †

Kaufe gebrauchte kl.
Limousine
od. Cabriolet, bis 5-Steuer-PS, wenn billig, gegen Kasse — auch, wenn reparaturbedürft. Ang. m. Preis u. W 672 an Fil. Wülfrath. e384

Wenig gebrauchter 2½-Tons- f313
Lastwagen
sofort gegen Kasse zu kaufen ges. Ang. mit Baujahr u. Fabrikat unt. Jz 523 an die Filiale Remscheid, Bismarckstr. 35.

Motorrad
gut erh., gegen bar zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. Marke E 8755 an Gst. f7286

4-6sitziger Personenwagen
Buick 1928, Mod. in einwandfreier Verf., zu kaufen ges. Angeb. m. gen. Angaben und Preis unter E 8619 an die Gschft. *

Schwere
Gartenstühle,
ca. 3½ m Innenweite, mit Fallstimmer gesucht. Angeb. u. B 3589 Gschft. Barmen.

4 PS.
Opel-Limousine
zu k. ges. Ang. u. B 3540 Barmen. †

Kaufe und zahle
hohe Preise für alle Art. getrag. Kleider, Adler, B., Steinweg 31, Tel. 593 33. 245b

Gebr. Pelzmantel (44)
od. Pelz ges. Ang. B 3587 Gst. Barm. †

Getragene
Anzüge,
Mäntel usw. kauft zu höchsten Preis.
Feuerzeug,
E., Wilhelmstr. 25, Fernruf 224 39. Komme auch nach auswärts. 1885

Gut erhaltener Anzug und Mantel
billig zu kauf. ges. (Gr. 46). Preisang. E 8790 Gesch. w259

Partie-Posten, 120/180er Kunstseide
Bdl., gespult, rob, weiß, sbg., zu kauf. gesucht. d3514
Gebr. Reuther, Annaberg, Erzgeb.

Rollwand
(Spanische Wand), ca. 2 Mtr. lang, zu kaufen ges. Ang. m. Preisang. u. S. 232 an die Fil. d. Bl. Schwelm. e12

Gold- u. Silber-Gegenstände
kauft stets g48
T. Leeser, Elberf.
Kipdorf 108, 1. Etg.

Puppenwagen,
tiefgeb. u. gut erh., aus Privath. zu k. ges. Ang. m. Preis B 3537 Gst. Barm. †

Gut erhalt. Emaille-**Badewanne** z. k. ges. Ang. E 8717 Gesch.*

Bessere f7305
Briefmarken-Sammlg.
zu kaufen ges. Ang. u. E 8759 an Gst.

Dt. Schäferhundrüde
zu kaufen gesucht.
Bedingung: Wachsam, scharf, mannfest, aufs Wort gehorchend u. stubenrein. — Angeb. m. Preis unt. E 8721 an Geschft. d. Bl. *